MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

224 (16.5.1931) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-358188

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Rheingauerstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Fa Friedrichstraße 4, Fa Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 9, Fa Rathenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 219 51 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Kolonelzeile, im Reklameteil RM. 1.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Samstag, 16. Mai 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 224

Genfer Aussprache über die Zollunion

In einer Vier-Ministerkonferenz der Europa-Kommission — Briand ist für Vertagung der Zollunion-Debatte bis zum Herbst

Die Russen sind auch da

Drahtung unseres eigenen Vertreters

= Genf, 16. Mai.

Die Vorbereitung der großen Aussprache über die europäische Wirtschaftskrise und das deutsch-österreichische Zollabkommen wurde gestern nachmittag in Angriff genommen. Im Hotel Beauriva, wo so manche bedeutungsvolle Konferenz der Hauptvertreter der europäischen Großmächte stattgefunden hat, versammelten sich die Außenminister Frankreichs, Italiens und Deutschlands unter dem Vorsitz des englischen Außenministers Henderson. In dem Zimmer ist zur Erinnerung an die früheren „Locarno-Konferenzen" eine Photographie zu sehen, auf der Briand, Stresemann, Chamberlain, Scialoja (Italien) und Vandervelde (Belgien) in ernster Unterhaltung beisammen sind.

Henderson eröffnete die Konferenz mit einer warmen Ansprache, in der er sich insbesondere an Briand wendete und dem Wunsche, den französischen Außenminister noch lange auf seinem Posten zu sehen, besonderen Nachdruck gab. Die übrigen Hauptvertreter der beteiligten Großmächte schlossen sich dem von Henderson ausgesprochenen Wunsch an. Nach einem Meinungsaustausch über die politische Lage in Europa

ergriff Briand das Wort und entwickelte den französischen Standpunkt hinsichtlich der Behandlung der europäischen Wirtschaftsprobleme.

Frankreich sei jetzt entschlossen, so erklärte der französische Außenminister, nach besten Kräften für die Linderung der wirtschaftlichen und finanziellen Nöte Mittel- und Osteuropas zu wirken. Die deutsch-österreichische Zollunion habe jedoch eine empfindliche Störung der in Angriff genommenen Vorarbeiten verursacht. Abgesehen von den ernsthaften politischen Auswirkungen des Protokolls sei das Mißtrauen, dessen Bekämpfung die Hauptaufgabe der europäischen Verständigungspolitik bilde, verstärkt worden. Das deutsch-österreichische Zollabkommen bedeutet nach Ansicht Briands einen schweren Rückschlag. Von dem französischen Außenminister wurde sodann ein Resümé des Generalplans mitgeteilt, dessen Verwirklichung Frankreich erstrebt.

Der italienische Außenminister Grandi äußerte gewisse Bedenken gegen das deutsch-österreichische Zollabkommen, fügte jedoch ausdrücklich hinzu, daß der in dem Zollabkommen enthaltene Grundgedanke eine ernste Untersuchung erforderlich macht.

Dr. Curtius unterbreitete seinen Kollegen den Vorschlag, die Debatte über das deutsch-österreichische Zollabkommen im Europa-Ausschuß vorzunehmen. Gegen diese Anregung erhob Beland entschieden Einspruch.

Nach einer längeren Kontroverse wurde beschlossen, den Vertretern Deutschlands und Oesterreichs Gelegenheit zu geben, ihren Standpunkt im Europa-Ausschuß klar zu legen. Eine Diskussion soll sich jedoch an den „Monolog" der Außenminister Deutschlands und Oesterreichs nicht anschließen. Sache des Rats werde es sein, die juristische und politische Seite des deutsch-österreichischen Zollabkommens zu prüfen. Sobald dies geschehen ist, liegt kein Hindernis vor, um die Erörterung dieser Frage im Rahmen der anderen vorliegenden Projekte im Europa-Ausschuß zu veranlassen. Damit fand die Vier-Konferenz ihren Abschluß.

Dr. Curtius begab sich sodann zum Vizekanzler Schober, um über die taktische Behandlung der Angelegenheit ein Einvernehmen zu erzielen. Während dieser vertraulichen Besprechung der Außenminister tagte im Völkerbundspalast das zur Kontrolle der österreichischen Finanzen eingesetzte Komitee. In der Hauptsache beschäftigte man sich mit dem Zusammenbruch der österreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe. Grundsätzlich sprechen sich die Mitglieder des Komitees für die Emission einer Schatzscheinanleihe im Betrag von 100 Millionen Schilling aus. Der Vertreter Oesterreichs machte sodann die Mitteilung, daß sein Land binnen Kurzem eine große Anleihe auf dem internationalen Markt unterzubringen gedenke. Von den französischen Delegierten wurde die Möglichkeit einer solchen Operation günstig beurteilt. Wie ich hierzu aus französischen Kreisen erfahre, wäre

Frankreich bereit, als Kompensation für eine Vertagung des deutsch-österreichischen Zollabkommens den österreichischen Darlehenswünschen in weitestem Maße entgegenzukommen

Briand wird zurücktreten

An seiner Stelle wird Ministerpräsident Laval nach Genf kommen

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 16. Mai.

Voraussichtlich wird Außenminister Briand am nächsten Dienstag Genf verlassen, wie der „Quotidien" aus gutinformierter Quelle mitzuteilen weiß. Vorher wird er sich von allen Mitgliedern des europäischen Studienausschusses verabschieden und seinen Rücktritt vom Präsidentenposten ankündigen. Trotz aller Bitten der Völkerbundskreise soll Briand fest entschlossen sein, sich nicht umstimmen zu lassen. Sofort nach seiner Rückkehr nach Paris wird die Demission des französischen Außenministers bekannt gegeben werden.

Ministerpräsident Pierre Laval wird nach der Information des „Quotidien", wie bereits angekündigt, die interimistische Leitung des Außenministeriums übernehmen und an der Spitze der französischen Delegation an den weiteren Arbeiten in Genf teilnehmen.

Aha!

Drahtung unseres eigenen Vertreters

= Genf, 16. Mai.

Nach einer mir aus französischen Delegationskreisen zugehenden Information vertritt Briand den Standpunkt, daß er als Demissionär nicht in der Lage sei, die Frage der deutsch-österreichischen Zolleinigung hier während der Ratstagung zu einer Lösung zu bringen. Briand sprach in der Pressekonferenz die Ansicht aus, es werde am besten sein, die ganze Angelegenheit zu vertagen und den Versuch zu machen, die Ratstagung am kommenden Donnerstag zum Abschluß zu bringen.

Der Kontrollausschuß trat sodann in eine längere Auseinandersetzung über die Frage ein, ob er für die Prüfung und Begutachtung des deutsch-österreichischen Zollabkommens die entsprechende Kompetenz besitze. Eine Einigung konnte hierüber nicht erzielt werden. Der Vertreter Oesterreichs wurde ersucht, in den beiden weiteren Sitzungen des Kontrollausschusses einen eingehenden Bericht über die budgetäre Lage Oesterreichs vorzulegen.

Die russische Delegation mit Litwinow

an der Spitze befindet sich seit Freitag nachmittag im Hotel Metropol, wo auch die deutsche Delegation abgestiegen ist. Ihr Erscheinen in Genf macht sich durch ein auffallend starkes Polizeiaufgebot vor dem Hotel Metropol noch außenhin bemerkbar. Selbstverständlich tauchen in den verschiedenen Delegationen die ernsthaften Befürchtungen auf, daß von sowjetrussischer Seite eine Sabotage der bevorstehenden Verhandlungen im Europa-Ausschuß geplant sei. Besonders der tschechische Außenminister Dr. Benesch bearbeitet die Mitglieder der kleinen Entente und Polens, um eine starke Abwehrfront gegen die Manöver Litwinows und der sowjetrussischen Sachverständigen herzustellen.

Die neueste Talentprobe des Stimmungsmachers Sauerwein

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 16. Mai.

Nach den hier eingetroffenen Mitteilungen aus Genf legt man in der französischen Delegation zur Zeit die letzte Hand an die französischen Gegenvorschläge zum deutsch-österreichischen Zollprojekt. Der Außenpolitiker des „Matin" meldet seinem Blatt, daß man mit einer befriedigenden Regelung der deutsch-österreichischen Zollangelegenheit rechnen könne. Nach den Informationen Sauerweins werden die von den französischen Delegierten in Aussicht genommenen Lösungen den Bedürfnissen der europäischen Agrarstaaten bestimmt genügen. (!) Die Methode der großen Industriekartelle wird mit der Möglichkeit einer Zollsenkung zweifellos eine Besserung der gegenwärtigen Lage bringen und nach Ansicht Sauerweins einen schnelleren Weg darstellen als die „Hirngespinste" einer vollständigen Zollunion. Diesen Eindruck werde das Oesterreich gewidmete Kapitel machen. Schon heute sei es

sehr wahrscheinlich, daß Oesterreich einen Kredit von 150 Millionen Schilling erhalten werde, um die Finanzschwierigkeiten zu beheben.

Noch wichtiger sei, daß unter der Kontrolle oder vielleicht durch Vermittlung des Finanzausschusses des Völkerbundes durch die internationale Zusammenarbeit der Banken Kreditoperationen ausgeführt werden könnten, die Währungszwecken oder einem Programm großer Arbeiten dienen könnten. Zahlreiche hervorragende Finanzsachverständige seien in Genf eingetroffen, um die Ausführung dieses grundsätzlichen Programms zu studieren.

Sauerwein hält es für möglich, daß dieser Finanzplan ebenso wie der französische Vorschlag einem Sachverständigenausschuß unterbreitet werden könnte, der sich gleichfalls mit den sehr interessanten italienischen Anregungen zu befassen hätte.

Zur Frage der Präsidentschaft der bevorstehenden Abrüstungskonferenz weiß Sauerwein mitzuteilen, daß man möglicherweise die Bildung eines Organisationsausschusses mit Briands Vorsitz im Auge hat, der nacheinander gewissen Mächten angeboten werden soll. Gerüchtweise verlautet schließlich, daß Benesch zum Generalberichterstatter ernannt werden könnte, falls Henderson von London aus die Vorbereitung der Weltabrüstungskonferenz unternehmen würde, die in Genf stattfinden soll. So würden, wie Sauerwein glaubt, die meisten Länder einer Ernennung Hendersons zum Präsidenten günstig gegenüberstehen.

Völliger Umschwung der englischen Zollpolitik

Drahtung uns. Londoner Vertreters

I London, 16. Mai.

Der Schatzkanzler Snowden ist in den letzten Tagen wieder gezwungen gewesen, seine Arbeit im Finanzministerium aufzugeben und das Bett zu hüten. Angesichts der schweren Krankheit, die Snowden erst vor wenigen Wochen überwunden hat, ist der Rückfall als ernst anzusehen und es ist begreiflich, daß bereits Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Schatzkanzlers verbreitet sind. Für die Regierung und für die Arbeiterpartei im allgemeinen wäre es ein schwerer Schlag, wenn Snowden wirklich gezwungen wäre, von der politischen Bühne abzutreten.

Gemildert würde das Unglück allerdings, wenn Snowden, wie der „Daily Express" es heute auf Grund von Gerüchten andeutet, geadelt und ins Oberhaus versetzt werden würde. Dort ist die Regierungspartei bisher sehr schwach vertreten und braucht dringend Verstärkung. Es ist auch eine durchaus übliche Methode, verdiente Politiker, die aus Gesundheitsrücksichten kein Ministeramt mehr übernehmen können, ins Oberhaus zu überführen. Mister Snowden würde sich zwar als Lord Snowden zunächst nicht gerade wohl fühlen, aber wenn ihm die Wahl zwischen Oberhaus und völliger politischer Untätigkeit bliebe, dürfe er wohl das erstere wählen.

Politisch wäre die Konsequenz gar nicht abzusehen. Snowden ist heute

der Eckstein, an dem sich die englische Politik reibt.

Nur seinem hartnäckigen Einfluß in der Arbeiterpartei ist es zu verdanken, daß diese immer noch ausgesprochen freihändlerische Politik treibt. Ein großer Teil der Arbeiterpartei ist durchaus geneigt Schutzzöllen und ähnlichen protektionistischen Maßnahmen zuzustimmen. Wenn Snowden wirklich zurücktreten muß, dann wäre der Weg für eine sozialistische Zollpolitik, die sehr bald zur Trennung von den Liberalen führen müßte, frei. Es erscheint dann nicht ausgeschlossen, daß England den großen Sprung vom Freihandel zur Zollpolitik noch unter einer sozialistischen Regierung ausführen wird.

Neue Deutschen-Ausweisung aus Litauen

— Kowno, 15. Mai. Dem juristischen Berater der deutschen Gesandtschaft, Rechtsanwalt Baumgärtel, wurde vom Ministerium mitgeteilt, daß er innerhalb eines Monats, also bis zum 15. Juni, Litauen zu verlassen habe.

Deutsch-französisches Zwiegespräch

Von Richard Bahr

Vor 14 Tagen veröffentlichte die „France Militaire" unter der Ueberschrift „La guerre nouvelle" einen offenen Brief, der ihr von dem General von der Lippe zugegangen war. General von der Lippe, der im Weltkrieg eine Division kommandiert und hernach (als Infanterieführer in Potsdam) der Reichswehr angehört hatte, knüpfte da an einen Leitaufsatz über „Die rote Armee und einen Weltkrieg" an, der kurz zuvor an derselben Stelle gedruckt worden war. In jenem Artikel war gesagt worden: die Gefahr eines plötzlichen Angriffs gegen die zivilisierten Staaten sei noch nicht drängend. Dem widersprach Herr von der Lippe lebhaft: dieser Angriff hätte in Wahrheit seit langem schon begonnen und würde seither ununterbrochen, mit erstaunlichem Erfolg weitergetragen. Im einzelnen schilderte er (beiläufig in einem ausgezeichneten Französisch), wie das bolschewistische Regime zunächst die Kaufkraft Rußlands vernichtet, dann durch die von ihm geschürten Bürgerkriege auch die Chinas geschwächt hätte und nun dabei sei, dasselbe Werk der Zerstörung in Britisch-Indien zu versuchen. Dadurch würden die Weltmärkte verkleinert, die industrielle Leistung der europäischen Industriestaaten gedrosselt und allerorten die Arbeitslosigkeit gemehrt. Der indirekten Offensive aber geselle sich noch eine direkte durch den Fünfjahresplan. Der würde zwar nicht gelingen. Aber es genügte schon, um in den übervölkerten Industrieländern Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Schwierigkeiten ins Unerträgliche zu steigern, wenn in Sowjetrußland eine gewisse Anzahl von Fabriken entstünde und deren Erzeugnisse, unbekümmert um die Produktionskosten, auf die Märkte der Welt geworfen würden.

„Zu gleicher Zeit", so fuhr General von der Lippe fort, „arbeitet Moskau daran, einen neuen Krieg in Europa zu entfesseln, als dessen Endergebnis der Kreml den Sieg des Bolschewismus in allen kriegführenden Ländern, zuerst in den besiegten und dann in denen der Sieger erwartet. Der Vertrag von Versailles hat Deutschland in die Arme des Bolschewismus getrieben. Das deutsche Volk sieht sich entwaffnet zwischen Nachbarn, die bis an die Zähne bewaffnet sind. Es fühlt sich daher in seiner nationalen Ehre verletzt. Deutschland wird von dem Weichsel-Korridor zerschnitten und das deutsche Volk ist für Generationen mit unerfüllbaren Tributen belastet. Alle deutschen Patrioten empfinden die Lage Deutschlands als unerträglich. Es ist daher Moskau gelungen, gerade deutsche Nationalisten für sich zu gewinnen, indem es ihnen die Möglichkeit des Befreiungskriegs an der Seite eines Rußland vorspiegelt, welches „nach dem Siege" den Bolschewismus abschütteln würde. Daneben bereitet Moskau den Krieg durch Waffengewalt vor. Es gibt in Sowjetrußland keine Fabrik, die nicht Kanonen gießt und Granaten dreht, die nicht Flugzeuge oder Giftgase herstellt. Der Kreml rechnet darauf, daß Deutschland, wenn Moskau Polen angreift, nicht passiv bleiben werde, daß Frankreich sich einmischen würde und daß dies der Ausbruch des neuen Brands in Europa wäre, von dem Moskau den Enderfolg des Bolschewismus erhofft. Endlich entsendet der Kreml überall hin seine Agenten, um in allen Ländern die Armee, die Marine, die Polizei und die Verwaltungsbehörden zu unterminieren, um in den Regimentern und in den Büros heimlich kommunistische Zellen zu bilden, um das Volk aufzuwiegeln und um so auf direktem Wege die bolschewistische Revolution vorzubereiten. Das alles ist der „Neue Krieg", den der Kreml gegen uns führt, ein Krieg, der sich vollkommen neuer Mittel bedient, die uns noch fremder sind, als einst den eisengerüsteten Rittern die ersten Kanonen. Die Zerstörung der Märkte eines industrialisierten und übervölkerten Landes, welches dieser Märkte bedarf, damit seine Bevölkerung nicht Hungers stirbt, konnte solange kein Kriegsmittel sein, als es noch keine industrialisierten und übervölkerten Länder gab. Eine solche Zerstörung ist aber ebensosehr eine feindselige Handlung als irgendein Angriff mit Waffengewalt. Sie fügt dem angegriffenen Volk größeren Schaden zu, als wenn irgendein Angreifer in sein Land eindringt und seine Dörfer und Städte niederzubrennen beginnt . . . Die roten Gewalthaber schlie-

MARCHIVUM

ßen mit dem Volk, das sie angreifen wollen, einen Friedens- und Freundschaftsvertrag, um desto bequemer ihre Agenten in dessen Land senden zu können, ihre Agenten, die das Volk durch bolschewistische Propaganda unterminieren, den Bürgerkrieg in dem angegriffenen Lande entfesseln und es für den Endangriff des Bolschewismus sturmreif machen sollen. Eine solche Offensive ist sehr viel weniger offensichtlich als der Angriff mit Waffengewalt. Aber sie ist darum nicht weniger effektiv. Wenn der Bolschewismus bereits erreicht hat, durch die von Moskau entfesselten und geschürten Unruhen in Asien Hunderte von Millionen Menschen aus den Weltmärkten auszuschalten, wenn es den roten Machthabern gelingen konnte, ihre Agenten in alle europäischen Länder zu entsenden, um dort die bolschewistische Revolution vorzubereiten, dann ist der Offensivkrieg, den der Kreml gegen uns alle die zivilisierten Völker führt, von den roten Gewalthabern tatsächlich schon halb gewonnen. Keiner von uns hat bis jetzt noch recht begriffen, daß der Kreml uns angreift, und wir haben infolgedessen noch keinen ernsthaften Versuch gemacht, uns zu verteidigen. Es fehlt nur noch, daß es Moskau gelinge, den neuen Krieg zwischen den europäischen Großmächten zu entfesseln, der mit der sorgfältig vorbereiteten bolschewistischen Revolution in allen kriegführenden Staaten enden soll und die roten Gewalthaber würden auf der ganzen Linie gesiegt haben.

General von der Lippe führte dann weiter aus: „Meine Herren französischen Kameraden! Ich war vor dem Weltkrieg Kommandeur eines preußischen Artillerieregiments, das nicht weit von der russischen Grenze in das nicht weit von der russischen Genze in Garnison stand. Die kaiserlich-russischen Offiziere waren unsere Kameraden. Wir hatten an ihrer Seite in mehreren früheren Kriegen gefochten. Unter unseren russischen Kameraden waren viele von hervorragender Befähigung und von großer Tapferkeit. Aber wir haben gegeneinander Krieg geführt und dieser Krieg hat mit dem Triumph des Bolschewismus in Rußland geendigt, während wir Deutschen noch einmal hart am Rande der Bolschewisierung auch Deutschlands vorbeigekommen sind. Diejenigen unserer russischen Kameraden, die den Krieg und die russische Revolution überlebt haben, die nicht durch die Tscheka ermordet worden sind, die nicht im bolschewistischen Rußland Hungers starben und die sich ins Ausland retten konnten, müssen als Kellner in Caféhäusern, als Chauffeure und als Hotelportiers ihr Leben fristen, während wir deutschen Offiziere die Auflösung unserer Armee erleben mußten. Wenn auch einige von uns in der verkleinerten Reichswehr ein bescheidenes Unterkommen gefunden haben, so haben doch alle übrigen ihre soziale Stellung und durch die finanzielle Katastrophe Deutschlands, die Inflation, die nach dem Krieg über uns hereingebrochen ist, ihr privates Vermögen verloren. Wenn wir deutschen und französischen Kameraden auch heute noch nicht gelernt haben, daß es notwendig ist, die Vergangenheit zu vergessen und angesichts der Gefahr, die uns bedroht, einander die Hände zu reichen, wenn wir uns dazu hinreißen lassen, uns nochmals gegeneinander zu schlagen, dann werden wir mit unseren Leibern den Weg zum Triumph des Bolschewismus pflastern.“

General von der Lippe hatte seinen Brief gerichtet an die „camarades français“. Deren Apostrophierung lehnte, nicht ohne Leidenschaftlichkeit, die „France Militaire“ ab. Sie wollte, so hieß es in einer redaktionellen Vorbemerkung, den Brief nur gelten lassen als einen Appell an die Offiziere der Reichswehr, „der Inspiratorin und Werberin für die deutsch-bolschewistische Zusammenarbeit“: „Mögen die Offiziere der Reichswehr, die der stärkste politische Faktor in Deutschland ist, durch die Lektüre der Argumente ihres ehemaligen Kameraden einsehen, daß sie ihrem eigenen Lande gegenüber einen schweren Fehler begehen, wenn sie sich auf die Sowjetrepublik stützen, welches auch immer die Revanchehoffnungen sein mögen, die jene ihnen vorspiegelt. Mögen sie durch das Exposé ihres alten Kameraden verstehen lernen, daß es Elemente gibt, die niemand als Bundesgenossen annehmen darf, welchs auch immer die von ihnen gemachten Anerbietungen sein mögen. Dann werden auch ihre französischen Kameraden begreifen.“

Von dieser immerhin nicht alltäglichen Zwiesprache ist in den deutschen Blättern bisher nichts zu lesen gewesen. Gewiß, die „France Militaire“ ist nicht etwa, was bei uns das „Militärwochenblatt“ war und, in einigem Ausmaß, immer noch ist. Man könnte sie am ehesten eine Soldatenzeitung nennen. Dennoch wird man nicht annehmen dürfen, daß in ihr etwas veröffentlicht wurde, was den Wünschen, Absichten, Tendenzen des französischen Kriegsministeriums widerspricht. Auch der General von der Lippe ist, wenn man so will, kein Mann von höchster Importanz. Er ist seit fünf oder sechs Jahren im Ruhestand. (Aber das sind schließlich andere auch, wie z. B. Herr von Seeckt.) Und auch, da er noch in Potsdam kommandierte, war der das sowjetrussische Techtelmechtel ablehnende Einspänner nicht gerade wohlgelitten. Wir sind in Deutschland nun einmal für eine Außenpolitik der Sprechchöre. Das ist für den Moment unendlich bequem. Wer am lautesten brüllt, mit dem zieht man mit. Selbst in den geradezu grausigen Aberwitz, in diesen Zeitläuften deutscher Leibesnot den Sowjets auf drei Jahre hinaus ihre Herrschaft durch Hingabe mehr als einer Viertelmilliarde Mark zu garantieren.

Indes scheint mir: man sollte trotzdem die in der „France Militaire“ angesponnene Unterhaltung fortsetzen. Wir sagen immer: wir optierten nicht. Und optieren dann doch. Hinterher aber wundern wir uns, wenn wir, auch wo wir politisch, national, wirtschaftlich tausendfach im Recht sind wie bei der Zollunion, feindseligem Uebelwollen begegnen. . . .

Der Papst über Lohnfrage und Sozialismus

„Man kann nicht gleichzeitig guter Katholik und wirklicher Sozialist sein“

Telegraphische Meldung

— Köln, 15. Mai.

Die „Kölnische Volkszeitung“ veröffentlicht in ihrer Freitag-Abendausgabe eine ausführliche Uebersicht über den Inhalt eines neuen Rundschreibens des Papstes „Gesellschaftsordnung und Arbeiterfrage“, das zur 40-Jahrfeier der Enzyklika rerum novarum erscheint. Es entwickelt das Programm, das nach Ansicht des Papstes noch durchzuführen bleibt, bis der von Leo XIII. gegebene Anstoß sein Ziel voll erreicht haben wird.

Die Enzyklika, nach den Eingangsworten „Quadrigesimo anno“ betitelt, besteht aus drei Hauptteilen. Im ersten Teil greift der Heilige Vater aus der großen Zahl der Segnungen, die die Enzyklika rerum novarum gebracht hat, die wichtigste heraus. Im zweiten Teil unterzieht der Papst die Gegenstände, die im Vordergrunde der Erörterung stehen, oder ihm einer autoritativen Klarstellung bedürftig erscheinen, einer prüfenden Betrachtung unter besonderer Berücksichtigung der veränderten Zeitverhältnisse. Ausführlich

bespricht er das Verhältnis von Kapital und Arbeit und stellt das Ziel der Entproletarisierung der Proletarier auf. Er schreibt:

„Dieses Ziel ist in der bestehenden Ordnung der Dinge nur erreichbar im Wege gerechter und angemessener Löhne. Dem rechtschaffenen Arbeiter muß die Lohnhöhe nicht allein die Bestreitung seiner eigenen Lebenshaltung, sondern auch seiner Familienlasten ermöglichen und ihm überdies gestatten, seine Lage in der bezeichneten Weise mit Erfolg zu bessern.“

Im dritten Teil gibt der Papst einen Gesamtüberblick über die Gegenwartslage der herrschenden Wirtschaftsweise und verurteilt die maßlose Zusammenballung wirtschaftlicher Macht und wirtschaftlicher in den Händen ganz weniger Menschen, die zur rücksichtslosen Willkürherrschaft entarte.

Er bespricht daraufhin

den Sozialismus,

der sich seit der Zeit Leo XIII. in den Kommunismus und in einen Sozialismus gespalten habe, der vielfach starke Abstriche an seinem Programm vorgenommen habe. Gegenüber diesem Sozialismus erklärt der Papst:

„Auch nach dieser weitgehenden Abschwächung, durch den viele seine Forderungen durchaus der Gerechtigkeit entsprechen und auch von der Kirche vertreten werden, liege dem Sozialismus, solange er wirklicher Sozialismus bleibe, eine Gesellschaftsauffassung zugrunde, die so völlig der wahren Auffassung von der menschlichen Gesellschaft, wie die Welt sie aus der Frohbotschaft kenne, entgegengesetzt ist,

daß jede grundsätzliche Einigung mit ihm immer und unter allen Umständen ausgeschlossen ist; man kann nicht gleichzeitig guter Katholik und wirklicher Sozialist sein.“

Die Enzyklika schließt mit dem Hinweis darauf, daß die Wurzel der ganzen Verkehrung der Verhältnisse auf wirtschaftlichem Gebiet liege, daß sowohl die Wirtschaft von heute als der Sozialismus ihren Blick ausschließlich auf das Diesseits richten und Gott und die Ewigkeit vergessen, und mit der Ermahnung, auf der Grundlage der Frohbotschaft und der christlichen Liebe für eine Erneuerung der Gesellschaft zu arbeiten.

60 000 proletarische Akademiker

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 16. Mai.

Zwei schauerliche Meldungen gehen durch die Blätter. In Danzig ist ein Student der Technischen Hochschule, ein 20jähriger aus dem bayerischen Ingolstadt, als bezahlter polnischer Spion verhaftet worden. Das Metier hat ihm soviel Spaß gemacht (oder auch so wenig eingebracht), daß er in der letzten Woche auch noch einer anderen ausländischen Macht angeboten hat, ihr Material aus Königsberg und dem Pommerschen Grenzgebiet zu verschaffen.

Der eine Fall. Der andere: Ein Student der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg hat vor ein paar Tagen ein Auto gestohlen und ist gestern gefaßt worden. Er hätte den Diebstahl aus „Leidenschaft“ verübt. So hat er auf dem Polizeirevier erklärt.

Ist das nicht gräßlich? Und ist es, ein klein wenig, nicht auch ein Zeichen dieser Zeit, daß die Hörsäle und Laboratorien mit einem Menschenmaterial gefüllt sind, das auf keine Universität und keine Hochschule gehört? Die Hochfrequenz von Deutschlands Hochschulen wird nachgerade zu einer schweren politischen und wissenschaftlichen Gefahr. Vier Millionen Arbeitslose sind kaum noch zu ertragen. 60000 proletarische Akademiker aber, denen Staat und Gesellschaft keine Unterkunft und keine Beschäftigung zu bieten vermögen, sind eine stete Bedrohung von Ruhe, Ordnung und Kultur.

Die Lohnordnung für den Ruhrbergbau vom Zechenverband gekündigt

— Berlin, 15. Mai. Der Zechenverband hat, wie wir aus Bochum erfahren, die Lohnordnung für den Ruhrbergbau zum 30. Juni gekündigt.

Zusammenstöße in Breslau

Meldung des Wolffbüros

— Breslau, 16. Mai.

Am Freitag abend veranstaltete die Revolutionäre-Gewerkschaftsopposition auf dem Neumarkt eine Kundgebung. Schon zu Beginn der Versammlung herrschte unter den Teilnehmern starke Erregung. Aus der Menge heraus fiel schließlich ein Schuß, offenbar jedoch aus einer Schreckschußpistole. Als eine Person wegen Beschimpfung eines Polizeibeamten festgenommen werden sollte, nahm die Menge gegen die Polizei Stellung. Es wurde auf die Beamten mit Fahnen, Transparenten und Musikinstrumenten eingeschlagen, sodaß die Polizei von Gummiknüppel und Seitengewehr Gebrauch machen mußte. Die Versammlung wurde aufgelöst und die Teilnehmer in die Seitenstraßen abgedrängt. Hierbei kam es abermals zu Zusammenstößen mit der Polizei. Ein Polizist wurde schwer verletzt und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Auch Zivilisten, die mit der Veranstaltung nichts zu tun hatten, wurden angehalten und geschlagen. 13 Personen wurden festgenommen und dem Polizeipräsidium zugeführt.

Ein Schmuggler erschossen

Telegraphische Meldung

— Trier, 15. Mai.

Letzte Nacht wurden zwei Männer, die von Luxemburg her die Our mit Paketen in der Nähe des Ortes Kempeshausen überschritten, von deutschen Zollbeamten gestellt. Sie warfen ihre Pakete ab und entflohen. Da sie auf wiederholten Anruf nicht stehen blieben und auch Warnungsschüsse nicht beachteten, wurden auf den nächsten Schmuggler ein Schuß abgegeben, der ihn tödlich traf. Der zweite Schmuggler entkam.

Die Pakete enthielten 20 Kilo Mehl und 34 Päckchen Tabak. Nachträglich wurde festgestellt, daß es einem dritten Schmuggler gelungen war, mit Paketen auf luxemburgisches Gebiet zurückzuschleichen. Die beiden überlebenden Schmuggler wurden in Luxemburg festgenommen und haben ein Geständnis abgelegt.

Letzte Meldungen

Klageerhebung gegen Minister Franzen durch die Berliner Staatsanwaltschaft

— Berlin, 15. Mai. Die Justizpressestelle teilt mit: Die Staatsanwaltschaft I Berlin hat den braunschweigischen Minister des Innern und für Volksbildung Dr. Anton Franzen, M. d. R., angeklagt, in Berlin Mitte am 18. Oktober 1930 fortgesetzt handelnd den Landwirt Guth nach der Begehung eines Vergehens begünstigt zu haben, um ihn der Bestrafung zu entziehen.

Todesurteil gegen einen Raubmörder

— Elbing, 15. Mai. Das Schwurgericht verurteilte am Freitag abend den Gespannführer Franz Sarrach wegen Mordes an dem Kaufmann Franz Nickel aus Freystadt zum Tode.

Der Angeklagte hatte, nach seinem eigenen Geständnis, den Kaufmann Nickel mit einem Eisenstück erschlagen, um sich Geld für eine Hochzeit, die er mitfeiern wollte, zu besorgen.

Italiens Beitritt zum Abkommen über die Regelung internationaler Streitfälle

— Rom, 15. Mai. Die Kammer hat eine Vorlage angenommen, in der die Regierung ermächtigt wird, dem Abkommen über friedliche Regelung internationaler Streitfälle beizutreten.

Eine Resolution der chinesischen Nationalversammlung

— Nanking, 15. Mai. Die Nationalversammlung hat heute eine Resolution angenommen, die die provisorische Verfassung der „ewigen Republik China“ ab 1. Juni in Kraft setzt.

Und immer wieder: die Ehe

Die Tragödie der meisten Frauen besteht darin, daß sie von ihrem Manne glaubten, daß er „anders, als die andern“ sei, um nachher zu erfahren, daß er „genau so, wie die andern“ ist.

*

Gute Ehemänner werden nicht geboren, sondern durch Frauen dazu erzogen. Fast jede glücklich verheiratete Frau verdankt ihre Zufriedenheit der Geschicklichkeit, der Erziehung, oder den Tränen einer andern Frau.

*

Zuerst hört der Mann auf die Stimme seines Herzens, dann hört er die Melodie des Hochzeitsmarsches und für den Rest seines Lebens hört er auf die Stimme seiner Frau.

*

Die eine Hälfte ihres Lebens bemüht sich die Frau, den Mann zur Zeit zum Standesamt zu bekommen; die andere Hälfte besteht in dem Bemühen, ihn pünktlich zu Tisch zu bekommen.

*

Immer, wenn ein Mann gelernt hat, eine Frau, oder ein Auto richtig zu behandeln, oder zu verstehen, kommt ihm ein neues, schnittiges Modell über den Weg, zu dem seine Augen voller Sehnsucht wandern.

*

Was ihm vor der Ehe wie Sphärenmusik klang, tönt ihm später wie ein Vortrag über gutes Benehmen im Radio. Nur hat er den Nachteil, daß er seinen lebenden Lautsprecher nicht abstellen kann.

*

Wenn die Liebe stirbt, bemüht sich die Frau, ihr ein stilles, feierliches Begräbnis zu geben; der Mann indessen bringt schon meistenteils „die andere“ zur Beerdigung mit.

*

Tränen, die aus gemalten Augen fließen, mögen ein männliches Richterkollegium rühren; Frauenherzen aber werden bewegt durch Tränen, die aus müden, versorgten Augen quellen; aus Augen, die matt wurden, weil sie so oft und so lange bis zur späten Rückkehr des Mannes gewacht haben.

*

Das Dasein eines Mannes besteht meistens darin, daß er das Leben von mindestens zwei Frauen auf dem Gewissen hat: Die eine, die er heiraten wollte, aber nicht geheiratet hat und die andere, bei der er an Heirat nicht dachte und sie doch zur Frau nahm.

*

Nach vierzig gibt es für die Frau nur noch zwei Möglichkeiten: Entweder zu fasten, Diät zu halten, sich massieren zu lassen und zu hungern, um jung auszusehen, oder drei richtige Mahlzeiten täglich zu sich zu nehmen, um natürlich und zufrieden auszusehen.

M. A.

Faschisten gegen Toscanini

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 16. Mai.

Der berühmte Dirigent Arturo Toscanini sollte am Himmelfahrtstage und gestern zwei Konzerte zur Eröffnungsfeier für das neue Theater in Bologna dirigieren. An der Feier war die Teilnahme des Verkehrsministers und des Unterstaatssekretärs des Innern vorgesehen. Im letzten Augenblick verlangten, wie die „Vossische Zeitung“ sich berichten läßt, die faszistischen Behörden von Bologna, daß Toscanini vor Beginn des Konzertes den Königsmarsch und die Faszistenhymne „Giovinezza“ spiele. Der Kapellmeister weigerte sich mit der Begründung, seine Kunst vertrage keine politische Einmischung und Vorschriften. Die Minister sagten daher ihre Teilnahme ab, und während man verhandelte wurde der Konzertbeginn um 1 Stunde verschoben.

Unmittelbar vor Konzertanfang stellten aufgeregte Faszisten den Kapellmeister und versetzten ihm eine heftige Ohrfeige, als Toscanini die Weigerung wiederholte, die Faszistenhymne zu spielen.

Toscanini weigerte sich natürlich nach diesen Zwischenfällen, das Konzert zu dirigieren und kehrte sofort in sein Hotel zurück, wo sich auch die Faszisten sammelten und eine Kundgebung gegen den Kapellmeister veranstalteten. Eine Abordnung von Faszisten begab sich zu Toscanini und wurde von seiner Gattin empfangen, der sie die Aufforderung überbrachten, sofort Bologna zu verlassen.

Toscanini ist mit seiner Familie auch sofort nach Mailand abgereist, wo er gestern morgen eintraf.

Es ist nicht das erste Mal, daß Toscanini sich weigerte, die Faschistenhymne in einem Konzert zu spielen, weil er Politik und Kunst für unvereinbar hält; er hatte bereits in Mailand einmal einen ähnlichen Konflikt, wenn er auch unerfreuliche Folgen

Arturo Toscanini

hatte wie dieses unmusikalische Ereignis in der alten Musikstadt Bologna. Es ist kaum anzunehmen, daß Mussolini, der Toscanini als Künstler sehr hoch schätzt, das Vorgehen der Bologneser Faschisten billigt. Im übrigen ist Bologna der geistige Hauptsitz des radikalen Faschismus.

⊙ **Städtisches Schloßmuseum.** Die Ausstellung „Erzeugnisse der kurpfälzischen Savonnerie-Manufaktur“ ist neuerdings durch Zugang weiterer Leihgaben bereichert worden. Als Vergleichsstücke hat das städtische Museum in Bonn Arbeiten der ehemals kurkölnischen Savonnerie-Manufaktur Poppelsdorf zur Verfügung gestellt. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Ausstellung nur noch kurze Zeit geöffnet bleibt. Sonntag, 17. Mai ist der Eintrittspreis auf 20 Pfennig ermäßigt.

⊙ **Von der Handels-Hochschule Mannheim.** Im Rahmen der Oeffentlichen Vorträge des Sommer-Semesters spricht Herr Schriftsteller Dr. Lorenz Petersen-Mannheim über das Thema „Wirklichkeit und Illusion“ (Die soziologische Gegenwartsaufgabe der Kunst) am Donnerstag, 21. Mai ds. Js., abends 8 Uhr c. t. in der Aula, A 4, 1. Der Vortrag ist öffentlich und unentgeltlich zugänglich.

* **Das neue Reich. Von Otto Gmelin.** (Verlag Eugen Diederichs, Jena.) „Seht, Mann für Mann ihr Völker unseren Schritt . . .“ Dumpf und schwer vermeint man den Zug des Gotenvolkes nach der ewigen Stadt zu hören. Einer unaufhaltsamen Lawine gleich wälzen sich die Goten ihrem Ziele zu. Gmelin versucht es, in die dunklen Geschichte des vierten Jahrhunderts hineinzuleuchten. Eine unheimliche Menge historischen Materials ist in diesem großartigen Roman verarbeitet. Das römische Reich geht an dem Machthunger der Feldherren zu Grunde. Die Kaiser mit den [illegible] hin- und hergeschoben. Sie haben ihre große Aufgabe nicht erfüllt. Im Mittelpunkt der Handlung steht der junge Gotenführer Alarich, dem die Schaffung eines neuen Reiches vorschwebt. Klar und zielbewußt geht er seinen Weg. Er hat nur das eine, die Schaffung eines neuen Reiches im Auge. Wie dieses neue Reich aussehen wird, weiß er allerdings selbst nicht recht, es ist nur eine vage Vorstellung, die ihn und das von ihm geführte Volk treibt. Die Germanen sind Bewegung, sie suchen Land und Essen. Mit der Einnahme Roms ist die Aufgabe Alarichs erfüllt. Gmelin versucht es, das Leben an den Höfen und im Lager der wandernden Germanen mit einer Eindringlichkeit zu schildern, die mitten in das Treiben der damaligen Zeit hineinstellt. Ganz prächtig ist die Zeichnung der einzelnen Personen, die sich gegenseitig durch List und Tücke zu schaden suchen. Eines vergessen sie über diesem kleinlichen Streit, die Gefahr der in Bewegung gesetzten Goten. Das Wesen der Völkerwanderung wird in diesem Roman in meisterhafter Weise behandelt.

Der Ausweg. Ein junger Geschäftsreisender ist zum Kundenbesuch auf eine Insel gesandt worden. Während er da arbeitet, bricht ein Sturm aus, der die Verbindung mit dem Festland lange unterbricht. Der junge Mann telegraphiert an seine Firma: „Vom Sturme aufgehalten. Bitte Anweisungen.“ Sofort kam die Antwort: „Seit gestern hat Ihr Sommerurlaub angefangen.“

MARCHIVUM

Hände weg von den Hochwassertrümmern!

Bei vielen unserer Mitbürger scheint sehr stark die Ansicht verbreitet zu sein, daß die durch das Hochwasser angetriebenen und an Land gespülten Trümmer herrenloses Gut sind, über das man beliebig verfügen kann. Es wird nochmals nachdrücklichst darauf aufmerksam gemacht, daß jede Besitzergreifung und jegliches Abtransportieren von Holz und sonstigen Gegenständen Diebstahl ist. Abgesehen von der rechtlichen Lage, ist es auch ein großes Unrecht, die Hochwassergeschädigten noch weiter zu schädigen. Mit großem Eifer wird seit Tagen nach den Trümmern gefischt, da sich manche Teile wieder vorfinden, die bei dem Wiederaufbau der zerstörten Anlagen nochmals Verwendung finden können. Wenn zersplittertes Holz und einzelne Aeste aus dem Wasser gezogen und mitgenommen werden, wird niemand etwas hiergegen einzuwenden haben. Keinesfalls dürfen aber, wie dies vorgekommen ist, ganze Dielen und schwere Balken weggenommen werden. Die Unverfrorenheit dieser Holzdiebe ging in einem Falle sogar soweit, daß der Rahmen eines Floßes an der Ländestelle in kleine Teile zersägt wurde, um überhaupt einen Abtransport zu ermöglichen. Den Schaden hat der Eigentümer des Floßes zu tragen, der sich nunmehr eine ganz neue Unterlage beschaffen muß.

Gegenwärtig wird der Neckar durch das Rheinbauamt mit Ketten abgesucht, um die unter Wasser liegenden Wracks aufzufinden.

Dieses Absuchen liegt nicht nur im Interesse der Schiffahrt, die durch die treibenden und festgeklemmten Stücke in Gefahr gerät, sondern auch im Interesse der Geschädigten, die hierdurch Aussicht haben, wieder in den Besitz verlorener Gegenstände zu gelangen. Das Entgegenkommen des Rheinbauamtes gegenüber dem geschädigten Mannheimer Bootsverleiher muß ganz besonders hervorgehoben werden. Der Mann findet überall bereitwilligstes Entgegenkommen und weitgehendstes Verständnis für seine Lage. Außer zahlreichen kleineren Hilfeleistungen wurde ihm jetzt ein großer 5-Tonnen-Nachen kostenlos zur Benutzung überlassen, damit ihm ein rasches Bergen der überall zerstreut liegenden Trümmer möglich ist. Der Nachen wird ihm, bis sich der Bau eines neuen Floßes ermöglichen läßt, auch als Aufbewahrungsort für die wieder aufgefundenen Sachen dienen.

Ausstellung „Hausfrau und Handwerk"

Die Ausstellung in den Rhein-Neckar-Hallen neigt sich allmählich ihrem Ende zu. Man spürt allerdings noch kein Nachlassen des Besuchs, sodaß der von Ausstellerseite wiederholt geäußerte Wunsch, die Ausstellung zu verlängern, nicht ganz unberechtigt erscheint. Aus verschiedenen Gründen ist Verlängerung jedoch undurchführbar.

Das Opel-Automobil, das von der Ausstellungsleitung verschenkt wird, wird nunmehr auch bald seinen neuen Besitzer bekommen. Die Aussichten, es zu gewinnen, sind gerade heute und morgen sehr groß.

Beachtet die Blindenarbeiten

Die Bezirksgruppe Mannheim des Badischen Blindenvereins hat mit dem Blindenheim in einem Verschlag Erzeugnisse der blinden Handwerker ausgestellt. Was aber nicht jede Ausstellergruppe bietet, sieht man bei den Blinden, es sind arbeitende Blinde tätig. Einzelpersonen, Gruppen und Vereine „besuchen die Blindenanstalt Ilvesheim, um das junge Volk in dem schönen Garten, in den Schulklassen und in den Werkstätten zu sehen. In der Ausstellung kann es jeder Besucher bequem haben, hier sieht er die üblichen Blindengewerbe: den Bürstenmacher (blind und taubstumm), den Korbmacher, die Strickerin, die Weberin, die Flechterin. Es kann der Zweck der Ausstellung im allgemeinen nur erfüllt werden, wenn sich die Besucher von den Qualitätsleistungen überzeugen und im Bedarfsfalle ihre Aufträge den Fachleuten übertragen. Den blinden Gewerbetreibenden wäre es herzlich zu gönnen, wenn recht belangreiche Aufträge der Lohn der aufgewandten Mühe sein würde.

*

* **Erholungsfürsorge des Jugendbundes für entschiedenes Christentum.** Die Durchführung von Ferienfahrten des Jugendbundes für entschiedenes Christentum haben in den letzten Jahren einen guten Anklang gefunden. Für die Zeit vom 7. August bis 1. September hat der Jugendbund für seine diesjährige Ferienfahrt das Ferienheim Wylen am Sarner See (Schweiz) belegt. Jugendpfleger Steeger hat die Durchführung für dieses Ferienlager übernommen. Knaben im Alter von 10—16 Jahren, die sich in den frisch-fröhlichen Charakter eines solchen Ferienlagers einfügen wollen, sind zur Teilnahme herzlich eingeladen. Da das Ferienlager nur eine beschränkte Anzahl Jugendlicher aufnehmen kann, sind Anmeldungen baldmöglichst an den Ferienleiter, Herrn Friedrich Steeger, Meerfeldstr. Nr. 82, zu richten. Prospekte, die über die Durchführung des Ferienlagers Aufschluß geben, stehen zur Verfügung.

Vollversammlung der Handelskammer für den Kreis Mannheim

Am Montag, 11. Mai fand eine Vollversammlung der Handelskammer für den Kreis Mannheim statt.

Präsident Dr. Lenel kam zunächst auf eine Reihe politisch wie wirtschaftlich gleich bedeutungsvoller Ereignisse und Maßnahmen der letzten Wochen zu sprechen.

Neben dem Sturz der spanischen Regierung, dessen Auswirkungen auf die wirtschaftlichen Beziehungen mit Spanien sich nach Eintritt der Beruhigung zeigen müßten, sei es außenpolitisch vor allem die Bekanntgabe des Planes der deutsch-österreichischen Zollunion, die in allen interessierten Kreisen stärksten Widerhall gefunden habe. Präsident Dr. Lenel betonte dabei, daß trotz aller Widerstände, auf die dieser Plan im Ausland, insbesondere in Frankreich, gestoßen sei, und trotz aller Schwierigkeiten, die bis zur Erreichung des Zieles zu überwinden sein würden, mit allem Nachdruck an diesem Vorhaben festgehalten werden müsse. Ueber die Einzelinteressen hinweg, die sich hindernd in den Weg stellen könnten, müsse der Gedanke der wirtschaftlichen Union Deutschlands und Oesterreichs jedem Deutschen begrüßenswert erscheinen.

Zur innerpolitischen Lage

stellte der Vorsitzende fest, daß das erneute Defizit des Reiches in Höhe von 1,25 Milliarden, die Fehlbeträge in den Länder- und Gemeinde-Haushalten, ferner die Mindereinnahmen bei Reichsbahn und Reichspost, vor allem aber die katastrophale Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt zu den schwersten Bedenken Anlaß geben müßten. Es sei im Augenblick nicht abzusehen, wie den Schwierigkeiten, die sich aus der Kassenlage der Reichsanstalt ergeben würden, ohne weitere schwere Belastungen begegnet werden könne. Leider habe auch die Arbeitslosen-Enquete-Kommission in ihrem Gutachten wirklich wirksame Wege zur Ueberwindung der augenblicklichen Krise des Arbeitsmarktes nicht vorzuschlagen vermocht. Der Vorsitzende erwähnte in diesem Zusammenhang, daß gerade für Mannheim die Auswirkungen der Arbeitslosigkeit insofern besonders fühlbar seien, als Mannheim hinsichtlich der Zahl der Arbeitslosen berechnet auf 1000 Einwohner, erheblich über dem Reichsdurchschnitt liege. Als einziges erfreuliches Moment, so betonte der Vorsitzende abschließend, lasse sich die Entwicklung unserer Außenhandelsbilanz, die im Jahre 1931 einen erhöhten Aktivsaldo aufweise, feststellen. Im übrigen sei das Bild unserer wirtschaftlichen Lage, abgesehen von einzelnen Saison-Besserungen, trübe, und nur die Hoffnung, daß die Regierung, die an die Probleme mit Tatkraft herangehe, der Schwierigkeit Herr werden würde, könne uns mit Zuversicht in die Zukunft blicken lassen.

Präsident Dr. Lenel erwähnte die Wahl von Herrn von Mendelssohn, des Präsidenten des Deutschen Industrie- und Handelstages und der Industrie- und Handelskammer Berlin, zum Präsidenten der Internationalen Handelskammer. Er schlug der Versammlung vor, ein Glückwunschtelegramm an Herrn von Mendelssohn zu richten. Der Vorschlag fand den Beifall der Versammlung. Der Wortlaut des telegraphischen Glückwunsches wurde bereits in der Presse veröffentlicht.

Für den durch Wegzug von Herrn Kaufmann August Job erledigten Handelsrichterposten wurden die nötigen Vorschlagswahlen vorgenommen. — Im Anschluß an die Erörterung in der letzten Vollversammlung der Handelskammer am 11. März 1931 berichtete Vizepräsident Rothschild über die Frage des

Zugabewesens.

Die Versammlung faßte nach eingehender Diskussion, in der die Probleme des Zugabewesens nach allen Seiten hin erörtert wurden, einstimmig folgenden Beschluß:

„Das Zugabewesen hat einen Umfang und Formen angenommen, die auf die Dauer weder für die Industrie noch für den Handel tragbar sind. Um den offensichtlichen Auswüchsen des Zugabewesens wirksam zu begegnen, erachtet die Handelskammer für den Kreis Mannheim eine baldige gesetzliche Regelung für dringend erforderlich."

Dr. Ulm berichtete über die Stellungnahme von Handel und Industrie zu den Agrarmaßnahmen. Er stellte gegenüber den Forderungen der Landwirtschaft fest, daß bei allem Verständnis, das der schwierigen Lage der Landwirtschaft entgegengebracht werde, doch mit Nachdruck darauf gesehen werden müsse, daß eine Verteuerung der Lebenshaltungskosten vermieden würde. Auch dürften agrarpolitische Maßnahmen keinesfalls dazu führen, handelsvertragliche Beziehungen, die für uns von höchster Wichtigkeit seien, zu beeinträchtigen, und so unseren Exportmöglichkeiten die Grundlage zu nehmen. Die Gefahren, die sich aus allzu bereitwilligem Entgegenkommen gegenüber den Wünschen der Landwirtschaft ergeben könnten, hätten sich schon aufgrund der durch die Regierung in den letzten Wochen vorgenommenen Zollerhöhungen deutlich gezeigt. Es sei zu befürchten, daß die bisher festgestellten schädlichen Auswirkungen bei weiteren Zugeständnissen an Ausdehnung gewinnen würden, was in Hinsicht auf die Notwendigkeit der Verminderung der Erwerbslosigkeit besonders beachtlich sei.

Die Versammlung beschäftigte sich ferner aufgrund eines Referates von Professor Dr. Blaustein mit der Frage der Einführung von Einbahnstraßen, ferner dem geplanten

Autobusverkehr in Mannheim.

Mit Rücksicht auf die Finanzlage wurde eine Verlegung der Straßenbahn aus der Innenstadt abgelehnt und empfohlen, die Verkehrsregelung für günstigere Zeiten zurückzustellen. Ueber die im Rahmen der Reichswesthilfe zur Verfügung gestellten Mittel und die Pläne über ihre Verwendung berichtete Dr. Ulm.

Dr. Goebbels spricht

Schon vor acht Uhr kündigte sich gestern abend um den Rosengarten herum wieder ein politisches Ereignis an. Schutzleute waren in erheblicher Zahl vor dem Eingang postiert und sorgten dafür, daß keine Ansammlungen auf der Straße erfolgten. In der Wandelhalle standen viele Nationalsozialisten in Uniform. Die Karten wurden am Saaleingang abgenommen, um eine Wiederbenutzung durch Unbefugte zu vermeiden. Die SA.-Kapellen leiteten mit Armeemärschen den Abend ein. Der Einzug der SA. durch den Nibelungensaal, in dem sich etwa viertausend Menschen versammelt hatten, wurde stürmisch bejubelt. Reichstagsabgeordneter Lenz eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis auf die Notverordnung. Gegen jeden Ruhestörer würde sofort vorgegangen werden.

Dann ergriff Dr. Goebbels das Wort. Der Redner stellte zunächst die Verhältnisse eines deutschen Arbeiters vor dem Kriege seiner jetzigen Lage gegenüber, um darauf hinzuweisen, daß der Vorkriegsstandard des deutschen Arbeiters, wenn auch nicht sehr hoch, so doch besser als heute gewesen sei. Die Primitivität des nationalsozialistischen Programms sei kein Fehler, sondern ein Vorzug der Nationalsozialisten. Auf die Frage einer Revolution eingehend, meinte der Redner, der Weg eines Revolutionärs kann sich von Minute zu Minute ändern, er kann legal sein und kann auf der Gewalt fußen. Doch muß das Ziel unverrückbar bestehen bleiben. Die Nationalsozialisten wollen ihr Ziel, das betonte Dr. Goebbels mehrmals, auf legalem Wege im Rahmen der Verfassung erreichen. Ihr Streben ist, die Macht in diesem Staat auf legalem Wege zu erlangen. Wenn der Gegner fragt, was nach der Machtergreifung geschehen soll, so antworten die Nationalsozialisten: das werden wir ihnen schon zeigen!

Dr. Goebbels betonte, die andern Parteien sollten „froh" sein, daß die Nationalsozialisten noch keine Gelegenheit hatten, zu zeigen, was sie leisten können. Die bestehende Ordnung sei individuell, während das „Dritte Reich" ein völkisches Gebäude sei, in dem des Volkes Wille der oberste Wille sei. 1930 waren es sechs Millionen, 1931 sollen es zehn Millionen sein und — 1932 wird es vielleicht das ganze deutsche Volk sein.

Mit dieser politischen Prophezeiung schloß Dr. Goebbels seinen Vortrag, der an vielen Stellen durch Beifall unterbrochen wurde. Auf die Berliner Vorgänge, insbesondere den Abfall von Hauptmann Stennes, vermied der Redner einzugehen. Der Redner war nicht sehr gut auf der Empore und im hinteren Saal zu verstehen, so daß er öfters gebeten wurde, lauter zu sprechen. Mit einem gemeinsamen Gesang und einem Musikstück schloß die öffentliche Versammlung. Gegnerische Redner fielen weder durch Zwischenrufe auf, noch versuchten sie eine Diskussion zu erzwingen. Auch der Abmarsch vollzog sich ohne Störungen.

Spiel und Tanz in Ludwigshafen

Einen Gesellschaftsabend, verbunden mit Tanzturnier, veranstaltete der Tanzsportklub „Rot-Weiß" Ludwigshafen im Konzertsaal des Pfalzbaus. Der Vorsitzende Fritz Sonnenschein begrüßte die in erfreulicher Zahl erschienenen Mitglieder und Freunde. Nach einigen allgemeinen Tänzen ging das Turnier in zwei Klassen vor sich. In der einen Abteilung — für solche, die schon in Wettbewerben Erfolg hatten — wurde an erster Stelle ausgezeichnet Hr. Bähele mit Partnerin, in der andern Klasse Hr. Schwerer. Die Preise bestanden in Plaketten. Modetänze zeigten Tanzlehrer Brenkert mit der technischen Leiterin des Abends Frl. Fries, ferner solistisch Herr Sonnenschein. Die Klubmitglieder beteiligten sich mit einem Schautanzen.

Nach den Besuchern des Kaffees bot der Inhaber Guido Ottmann, wie gewohnt, angenehme Unterhaltung. Er hatte eine Gruppe junger Mannheimer Künstler verpflichtet, die musikalisch wohlgelungene Streifzüge durch die Operette unter der Leitung Renate Ullrichs vor Aug und Ohr stellten. Es folgte ein bunter Reigen von Terzetten, Duetten und Solis aus „Dreimäderlhaus", reizend gesungen und getanzt von Elsa Brüggemann, Hedy Slibinsky und Greta Losner „Geschiedene Frau" (Lydia Bujewska und Helmut Klein), „Fidele Bauer" (Hans Loos, Renate Ullrich und Karl Gutzeit), ferner sonstige Schlager. Die Zuhörer empfingen noch einige Dreingaben. -p-

Um die Zukunft der Jugend

Mit der Einschulung der Kinder beginnt ein wichtiger Abschnitt in ihrer Entwicklung, der über die schnell vergehenden Schuljahre hinweg in das Leben und den Beruf führt. Kein Wunder also, wenn die Eltern bei solchen Gelegenheiten sich bereits Gedanken über die Zukunftssicherung und insbesondere die Berufswahl ihrer Kinder machen. Diese Sorge ist und bleibt in der Hauptsache eine Geldfrage, so daß hieraus den Eltern die Pflicht erwächst, rechtzeitig Vorsorge zu treffen, die um so notwendiger ist, als die beruflichen Anforderungen in unserer Zeit überall wesentlich gewachsen sind.

Wer diese Sorge rechtzeitig bannen will, tut gut daran, für sein Kind schon frühzeitig, am besten schon bei der Einschulung, ein Sparbuch bei seiner öffentlichen Sparkasse einzurichten. Hierdurch ist es verhältnismäßig leicht möglich, im Laufe der Schulzeit einen ansehnlichen Betrag zurückzulegen, der bei dem Schulaustritt eine willkommene Hilfe bietet. Hinzu tritt der große erzieherische Vorteil, daß auf diese Weise das Kind schon in früher Jugend mit dem Spargedanken vertraut gemacht wird, wenn es selbst irgendwie an dem Sparen beteiligt wird.

Gerade von der Schule und der Lehrerschaft wird der Wert solcher erzieherischer Einrichtungen immer mehr erkannt und gefördert, wie das vielseitige Zusammenarbeiten der Schulen mit den öffentlichen Sparkassen beweist. Die Einlagen, die auf solche Weise aus Jugendspareinrichtungen zu den öffentlichen Sparkassen kommen, nehmen erfreulich zu und haben einen größeren Anteil an der heimischen Kreditversorgung, als man gewöhnlich annimmt.

Erste Uebersicht über die Angestelltenratswahlen 1931

Bei den diesjährigen Betriebsratswahlen ist, wie selten zuvor, politische und antigewerkschaftliche Agitation betrieben worden. Nun veröffentlicht, wie alljährlich, der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, auf Grund reichseinheitlicher genauer Erhebungen eine erste Uebersicht über die Ergebnisse der Angestelltenratswahlen in 13 Gauen. Berücksichtigt wurden die bis Ende April gemeldeten Wahlen. Danach erhielt der DHV. in 2858 Betrieben 4230, der Gewerkschaftsbund der Angestellten (Gda) 1541 und der freigewerkschaftliche Zentralverband der Angestellten (ZdA) nur 841 Mandate. Hiermit hat der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband erneut unter den Angestelltenverbänden auch in diesem Jahre wieder die Führung übernommen.

Auch ein Vergleich der Gesamtziffern der Spitzenverbände zeigt, daß bei 2548 Mandaten für den Afa-Bund und 1541 für den GdA. der christlich-nationale Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften, dem der DHV. angehört, mit 5893 Mandaten mehr Stimmen auf sich vereinigt als Afabund und GdA. zusammen.

* **Mannheimer im Ebertpark.** Die bekannte Rundfunk-Jazzkapelle Georges May, die sich durch ihr exaktes und vorzügliches Spiel viele Anhänger geschaffen hat, wurde für den ersten Bunten Abend im Ebertpark Ludwigshafen am 28. Mai verpflichtet. Als weitere Solisten wirken mit: die jugendliche Solotänzerin Grit Ständebeck, Opernsänger F. Welker, Tanzmeister J. Ständebeck und Partnerin. Für die künstlerische Leitung zeichnet Ph. Brimo.

Mit Weber's trinkt die ganze Welt: Besseren Kaffee für weniger Geld!

Vielleicht enträtseln Sie es?

Niemand ergründet es, aber alle bewundern das Geheimnis des köstlichen Aromas der italienischen Regiezigaretten. Diese Zigaretten bergen auch für Sie immer neue Reize.

MACEDONIA Packung 50 Pf.

GIUBEK Packung 50 Pf. • EVA Packung 50 Pf. • ORIENT Packung 60 Pf. • SAVOIA Packung 80 Pf.

mit und ohne Mundstück

ITALIA-ZIGARETTEN

Immer wieder interessant – prüfen Sie, warum!

„ITALIA" Tabakwaren nach den Vorschriften d. Ital. Tabakregie G.m.b.H., Mannheim

GENERAL-VERTRETER: F. MIESEL, MANNHEIM U. 3. 22, TELEFON 30765

Die Jagd im Mai

Die Monate der Hege, die „stille, tote Zeit“ im Jagdrevier, gehen allmählich zu Ende. Mit dem Erwachen der Natur aus langem Winterschlaf regt sich auch das Jägerherz in der Brust wieder und sehnt sich nach einsamen, stillen Pirschgängen. Wer in den vergangenen Wintermonaten seine Pflichten als Heger und Beschützer des Wildes voll erfüllte, dem wird man, wie die illustrierte Jagdzeitung „Wild und Hund“, Berlin SW 11, schreibt, nun auch wieder ein ehrlich verdientes Weidmannsheil gönnen.

Zunächst ist im Mai noch auf die Jagd auf Auer- und Birkhähne. Glücklich der Jäger, der dies stolze Flugwild in seinem Revier beherbergt, oder der es in den Revieren guter Freunde beobachten und bejagen darf! Während die Balz der Auerhähne bald zu Ende geht, haben sich die kleinen „Moorritter“ zu Anfang Mai erst richtig eingespielt. Der Weidmann hat nach langer Beobachtung inzwischen seine Abschußhähne aussuchen können und wird über die Erlegung eines guten „Spielhahns“ seine Freude haben. Ab Mitte oder zu Ende des Monats darf in den meisten Ländern dann auch der Rehbock erlegt werden. Jedoch solange er noch verfärbt und seine Decke noch nicht sommerrot ist, sollte man sich des Schusses gänzlich enthalten oder doch nur kranke und sichtlich kümmernde Böcke schießen. Wir gönnen jedem Jäger die wundervollen Erlebnisse einer Maipürsch: aber auf den verfärbten und fertig gefegten Bock, dabei in erster Linie auf solche, die sich zur Nachzucht nicht eignen. Die guten, auf der Höhe ihrer Kraft stehenden Böcke verschont der Weidmann bis nach der Blattzeit, damit sie Gelegenheit zur Vererbung ihrer Eigenschaften haben.

Im Mai gilt es im besonderen Maße, für Ruhe im Revier und Fernhaltung jeder Störung zu sorgen. In erster Linie wird man Krähen u. Raubvögel kurzhalten, vor allem in gutbesetzten Niederwildjagden, Fasanerien u. dergl. Auch Reinecke kann in diesen Wochen, wo er zahlenmäßig stark vertreten ist, viel Schaden bei frisch gesetztem Jungwild oder brütendem Flugwild anrichten. Man schießt in solchen Fällen Jungfüchse beim Anstand am Bau oder erbeutet sie beim Fuchsgraben, wenn die Fähe im Bau steckt. Diese zuerst abzuschießen, so daß ihre Jungen dann elend verhungern und umkommen müssen, ist Aasjägerei rohester Art. Hat man so das Revier vor Räubern und Störenfrieden geschützt, werden Rebhühner, Fasanen, Birkhühner, Haselhühner, Enten, Gänse und Schnepfen in Ruhe ihrem Brutgeschäft nachgehen können. Der erste Hasensatz, der zum Teil in den Nachwintertagen zu Ende des März gesetzt hat, dürfte im allgemeinen doch durchgekommen sein. Ihm, sowie den ersten Rehkitzen muß besonderer Schutz gewidmet sein vor wildernden Hunden und umherstreunenden Katzen. Dann wird man, vorausgesetzt, daß der Schutzpatron der Jäger, der heilige Hubertus, uns weiter zur Seite steht, auch heuer wieder mit einem befriedigenden Jagdjahr rechnen können.

Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

Das Ortskartell Mannheim des Gewerkschaftsringes deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamten-Verbände hat, so wird uns geschrieben, in einer Gesamtvorstandssitzung nach einem eingehenden Bericht des Gauleiters Kempf zu den bis jetzt vorliegenden zwei Abschnitten aus dem Gutachten der Brauns-Kommission Stellung genommen. An den von der Kommission aufgestellten Vorschlägen wird vor allen Dingen bemängelt, daß viel zu viel Ausnahmen vorgesehen sind. Man wagt an die Beseitigung des Doppelverdienens fast gar nicht heranzugehen. Vor allen Dingen wird kein Neueinstellungszwang vorgeschlagen. Der Gewerkschaftsring fordert deshalb:

1. die allgemeine Einführung der 40 Stundenwoche, 2. den Neueinstellungszwang unter Bevorzugung älterer Angestellten und Arbeiter, 3. Entrichtung der Arbeitslosenbeiträge auch durch die Beamten, 4. Kontrolle und schärfere Strafmaßnahmen für Ueberschreitung der Arbeitszeiten, 5. schärfere Bekämpfung des Doppelverdiener-Unwesens, 6. internationale Regelung der 40-Stundenwoche unter Beibehaltung des derzeitigen Reallohnes, 7. keine Ausnahmen bei den Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden. Der Gewerkschaftsring geht bei seinen Forderungen von der Erkenntnis aus, daß die Fortschritte der Technik den arbeitenden Menschen eine Erleichterung bringen müssen durch eine gesetzliche Regelung und Herabsetzung der Arbeitszeit. Zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit soll deshalb auch durch das Internationale Arbeitsamt in Genf erstrebt werden, für alle Industriestaaten generell eine verminderte Arbeitszeit festzulegen.

So wie die Formulierung des Brauns-Gutachtens bis jetzt vorliegt, kann man keine wesentliche Entlastung des Arbeitsmarktes erwarten. Es ist zu hoffen, daß die Vorschläge in vielen Punkten noch revidiert werden und vor allen Dingen die weiter zu behandelnden Fragen der produktiven Arbeitslosenfürsorge und der öffentlichen Arbeitsbeschaffung positivere Ergebnisse zeitigen.

Veranstaltungen

✠ **Morgenfeier: Armin Knab.** Der Mannheimer Mädchen-Singkreis, Leitung Hauptlehrer Karl Hartmann, wird am Sonntag vormittag dem 17. Mai, im kleinen Saale des Casino R 1, 1, zu gunsten der Jugendgesangspflege eine Morgenfeier zu Ehren des Komponisten Armin Knab, der in diesem Jahre seinen 50. Geburtstag beging, veranstalten. Neben einer Partita für drei Violinen von Gottfried Rüdinger enthält das Programm ausschließlich Chorlieder von Knab.

✠ **Orgelkonzerte der Christuskirche Mannheim.** In dem diesen Sonntag abend, dem 17. Mai, stattfindenden 11. Abend des Zyklus von 1925—1930 kommen Werke aus der Schule Max Regers zum Vortrag. Die Reihe beginnt mit einem Präludium von K. Hasse, weiter folgen H. Grabner (Phantasie über das Paternoster), J. Haas, K. Hoyer (Toccata), H. Lubrich und Arno Landmann (Toccata e-moll Uraufführung).

Soziale Dichtung

In einem von der Frauengruppe der D.V.P. veranstalteten Teenachmittag sprach Frau Dr. Bernays, die Leiterin der sozialen Frauenschule,

über soziale Dichtung in Vergangenheit und Gegenwart.

Zunächst betonte die Rednerin, daß sie keine politische soziale Dichtung ihrem Thema zu Grunde gelegt habe, sondern die soziale Dichtung, die durch menschliches Mitempfinden entstanden ist. Ausgehend von den sozialen Romanen Englands und Frankreichs im 18. Jahrhundert, deren bedeutendste wohl „Tom Johns“ von Fielding (Geschichte eines Findelkindes) und der „diable boiteux“ waren, leitete sie über zu Prévost „Manon Lescaut“, dessen lebendige Schilderung, frei von falscher Sentimentalität wie von phantasischer Betrachtung, auch heute noch den Leser fesselt.

Etwa hundert Jahre später schildert dann John Bulwer, ähnlich wie Dostojewski in „Schuld und Sühne“, wie ein geistig hochstehender Mensch zum Verbrecher wird, um die Mittel zum Studium der Wissenschaft zu erhalten.

Dickens vor allem, der „Dichteranwalt“, fordert in unendlich milder Güte als Erster ein besonderes Gericht für Jugendliche. Seine Romane sind weder tendenziös noch revolutionär, sondern gehen von dem Grundgedanken aus, daß menschliche Güte und Milde alle menschliche Leben beheben könnte.

1859 schreibt eine Frau, die sich unter dem männlichen Pseudonym George Elliot verbirgt, die Geschichte eines verführten Mädchen, das in der Verzweiflung ihr Kind tötet.

England war es, wo die erste lyrische soziale Dichtung entstand und zwar war es eine Frau, Englands berühmteste Dichterin Elisabeth Browning, die sich als Erste des sozialen Elends des Kindes annahm. Ihr Gedicht

„Der Schrei der Kinder“

führte dazu, daß das englische Parlament Erhebungen über die Kinderarbeit vornimmt. Mit Entsetzen vernimmt man, daß vierjährige Kinder in den Bergwerken helfen müssen, und sechs- bis achtjährige schon in den Spinnereien beschäftigt werden. Eine Fülle ähnlicher Gedichte entsteht, darunter Thomas Hoods berühmtes „Lied vom Hemde“, das das Elend der Heimarbeiterinnen schildert und „Die Seufzerbrücke“ (London Bridge), in der das Los einer Selbstmörderin erschütternd gestaltet ist.

All diese Dichtung ist nicht kritisch, sondern sucht aus warmen Herzen die Nöte und den Jammer dieser Welt zu lindern. 1862 schreibt Viktor Hugo seine „Elenden“, in denen sich der wundervolle Satz findet: „Das Elend des Mannes ist nichts, man muß das Elend der Frau sehen. Das Elend der Frau ist nichts, man muß das Elend des Kindes sehen. Mit Viktor Hugo beginnt die große Welle sozialer Dichtung, die durch die ganze Welt geht. Ihm folgen Zola, Ibsen, Shaw („Frau Warrens Gewerbe“) die russischen Dichter Dostojewski, Gorki und Tolstoi.

In Deutschland schildert schon Heine das Elend des niedergehenden Handwerks; wie ihn erbarmt auch Freiligrath die furchtbare Not des Weberstandes, der in seinem „Rübezahl“ den ganzen Jammer eines unglücklichen Weberkindes schildert. Arno Holz, Sudermann (Frau Sorge) und Gerhard Hauptmann mit seinem wirklich sozialem Drama „Die Weber“ schließen den Reigen.

Schon vor dem Kriege entsteht eine neue Art sozialer Dichtung, nämlich die Betrachtung der

Großstadt als soziales Schicksal.

Verhaeren (der belgische Dichter) spricht von schwerfälligen Großstadtstraßen und proletarischen Gassen; als Erster spricht Rainer Maria Rilke von dem Gedanken der Arbeitsgemeinschaft, während Richard Dehmel in seinen Gedichten die Macht der Arbeiterschaft erkennt.

Selbstverständlich gehören in diesen Rahmen auch die Arbeiterdichtungen, die, von geistig hochstehenden Arbeitern verfaßt, zumeist die Freude und den Stolz auf die Arbeit auszudrücken wissen. Das große Erleben des Krieges hat diese Kräfte gefördert und gerade Bröger und Lersch haben in wundervollen Gedichten das Nationale mit dem Sozialen verbunden.

Die Revolution schafft keine großen Gedichte; nur sehr extreme oder brutale Schilderungen verdammen die alte Welt. Wenige suchen die Gemeinschaft; weder Toller noch Fritz von Unruh haben wirklich starke Worte gefunden. Bei Franz Werfel finden wir zum ersten Male wieder den Zug zur Höhe.

Der moderne Roman wendet sich seit etwa sechs Jahren dagegen vom sozialen dem psychologischen Problem zu. Von den modernen Schriftstellern ist wohl noch der bedeutendste soziale Roman „Christian Wahnschaffe“ von Wassermann.

Nachdem Frau Dr. Bernays noch einige Gedichte aus letztgenanntem Buche von Petzold und Wolke vorgelesen hatte, schloß die Vorsitzende Frau Alice Hoffmann mit herzlichen Dankesworten für den fesselnden Vortrag diese schöne Nachmittagsstunde.

W.

25jähriges Stiftungsfest

der christlich-nationalen Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe

In den Räumen des Friedrichsparks feierte der Zentralverband der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen am Samstag abend sein 25jähriges Stiftungsfest, mit dem eine Ehrung der Jubilare verbunden war. Die Feier wurde durch einen schneidigen Eröffnungsmarsch der 1. Mannheimer Straßenbahner-Kapelle, dirigiert von Herrn Huber, eingeleitet. Anschließend hielt der Leiter der Veranstaltung, Verbandssekretär Bauer, die Begrüßungsansprache. Das Straßenbahnamt war durch Baurat Frenz vertreten. Die befreundeten Organisationen hatten ihre Vertreter entsandt, so der DHV von Mannheim und von Ludwigshafen, ebenso die Kartelle der beiden Städte, sämtliche Bruderverbände aus Mannheim, Ludwigshafen, Frankenthal, Heidelberg, Baden-Baden und Karlsruhe. Der Bezirksverband der kath. Arbeitervereine war durch seinen Bezirkspräses Prof. Ullrich, die Deutsche Volkspartei durch Stadtrat Dr. Brand, der Evangel. Volksdienst durch den Stv.-B. Ammann und die Zentrumspartei durch Stadtrat Kuhn vertreten. Besonders herzlich gehaltene Begrüßungsschreiben hatten gesandt: der frühere Mannheimer Stadtpfarrer Dr. Knebel in Kirchhausen und der erste Vertreter der christl. Arbeiter im Mannheimer Rathaus, Verbandssekretär Frankenberg in Berlin, ebenso die Straßenbahner, Ortsgruppe Pforzheim.

Nach einem Gesangsvortrag des Sängerchors der Straßenbahner Mannheim-Ludwigshafen unter Leitung des Herrn Dr. Riehl und einem weiteren Musikstück hielt Reichstagsabgeordneter Peter Tremmel die Festrede. Er schilderte die großen Schwierigkeiten, die bei der Gründung der christlichen Gewerkschaften zu überwinden waren. Nicht nur der Terror der Sozialdemokratie und freien Gewerkschaften mußte gebrochen werden, sondern auch die Kreise der Wirtschaft und fast des ganzen Bürgertums standen dieser Bewegung ablehnend gegenüber. Die christlichen Gewerkschaften wollen die Gleichwertung des Arbeitnehmers mit allen anderen Volksschichten. Als Menschen mit unsterblicher Seele, haben wir Anspruch auf diese Wertung. Vieles ist durch die positive Mitarbeit der christlichen Gewerkschaften in Staat und Wirtschaft besser geworden. Vieles ist noch zu leisten. Mit der Mahnung an alle Festteilnehmer, ebenso wie die Jubilare in Freud und Leid, in Rat und Kampf treu zur christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung zu stehen, eifrig für die weitere Ausbreitung dieser Bewegung und für die Verwirklichung ihrer Ideale zu werben, schloß der Redner seine Ausführungen.

Die Ehrung der Jubilare nahm Bezirksleiter Fahrbender-Karlsruhe im Auftrag des Verbandsvorstandes vor. Folgenden Mitgliedern wurden für treue ununterbrochene 25jährige Mitgliedschaft in den christlichen Gewerkschaften die Silbernadel und ein wertvolles Buch überreicht: Anton Scherer, Josef Allgeier, Karl Bolch, Josef Dörr, Martin Popp, Martin Friedrich, Josef Lang, August Reiser, Julius Möbler, Karl Hornung, Wendelin Junkert, Nikolaus Rausch, Wilhelm Schlager und Wilhelm Sauer. Herr Sauer dankte im Namen der Jubilare für die Ehrung und gelobte, im bisherigen Sinne für die christlich-nationale Arbeitnehmerbewegung weiter zu arbeiten.

Nach verschiedenen Gesangs- und Musikvorträgen hielt der anschließende Tanz die Festteilnehmer bis zur Polizeistunde zusammen. Worte höchster Anerkennung fanden die Gäste für die Leistungen des Sängerchors und der Kapelle der Straßenbahner Mannheim-Ludwigshafen.

Sa.

* **Städtische Krankenanstalten.** Das Zentralbad der städtischen Krankenanstalten bleibt wegen Instandsetzungsarbeiten kurze Zeit geschlossen. (Weiteres Anzeige.)

Film-Rundschau

Capitol: „Schneider Wibbel“

Hans Müller-Schlössers Komödie „Schneider Wibbel“ ist nicht nur unzählige Male mit größtem Erfolg über die deutschen Bühnen gegangen, sondern auch der Rundfunk trug diese reizende Geschichte in alle Lande. Es war eigentlich naheliegend, daß sich auch der Tonfilm des von rheinischer Besinnlichkeit und rheinischem Humor durchsetzten Stückes angenommen hat. Schade, daß man zu sehr an der bühnenmäßigen Gestaltung festgehalten hat und nur in wenigen Szenen die Möglichkeiten des Filmes erschöpfend ausnützte. Aber das Stück hat dadurch nichts von seiner Frische verloren, denn es ist unverwüstlich. Dann hat man noch die gute Idee gehabt, den berufensten Wibbel-Darsteller Paul Henckels zu verpflichten, der nicht nur bei der Uraufführung den Wibbel mit allergrößtem Erfolge kreierte, sondern der ihn unzählige Male inzwischen unübertrefflich spielte. Man möchte fast annehmen, daß die Rolle nur für Henckels geschrieben ist, der seinen Schneider so köstlich echt gestaltet, daß man nur bedauert, seine Auferstehung nicht auch in einem abendfüllenden Film zu erleben. Wie auch auf der Bühne, spielt Thea Grodyn im Film seine Frau. Ihr rheinischer Dialekt klingt wie bei Henckels unübertrefflich echt und ist von solcher Deutlichkeit, daß er im ganzen Reiche verstanden werden dürfte. An der Tonkamera hätte man aber unbedingt dieser Frauenstimme mehr Aufmerksamkeit schenken müssen.

Paul Henckels ist zugleich auch der Regisseur, dem es gelungen ist, die echte Atmosphäre der Düsseldorfer Gassen zu zeichnen und die ganze Umwelt treffend wiederzugeben. Ein heiterer, unterhaltender Film, der trotz mancher Schwächen — vom filmischen Standpunkt aus gesehen — unbedingt seinen Weg machen wird. — Das Beiprogramm ist nicht nur reichhaltig, sondern sehr abwechslungsreich.

Schauburg: „Die fliegende Flotte“

Rein filmisch gesehen, gehört dieser Bildstreifen zu denjenigen amerikanischen Arbeiten, deren Erscheinen eine Bereicherung des deutschen Spielplanes bedeutet. Gewiß, er ist ein Zurück zum stummen Film, denn es fehlt die Sprache. Aber man vermißt sie nicht, weil gute, in witzige Form gekleidete Titel eingeschaltet sind, die immer besser sind als tonlose, der Synchronisation wegen geformte Worte. Eine ausreichende Musik begleitet die Handlung und wenn auch stellenweise die Motorengeräusche zu sehr durchdringen, so mag man bedenken, daß dieser Film schon über zwei Jahre alt ist und somit in der Erstlingszeit des Tonfilms, als man noch mit Geräuschen Effekte zu erzielen suchte, geschaffen worden ist. Wenn man über die unumgängliche, allerdings kurze, aber auf amerikanische Mentalität eingestellte Liebesgeschichte hinwegsieht, so wird man an diesem Film eine reine Freude haben. In einem mitreißenden Tempo und in flotter Gliederung wird hier der Aufstieg einiger Marinekadetten zu Fliegeroffizieren geschildert. Der ganze amtliche Apparat der amerikanischen Marineflieger ist aufgeboten worden, um Luftbilder zu schaffen, wie man sie selten in solcher Vollendung zu sehen bekommt. Der Regisseur George Hill hat mit der Kamera alle Möglichkeiten ausgenützt und das ganze Geschehen mit atemraubender Lebendigkeit eingefangen. Die mit künstlerischem Feingefühl komponierten Bilder drängen das unangenehme Gefühl in den Hintergrund, das den Besucher bei den frisch-fröhlichen Manöverbildern, welche die grausame Maschinerie des modernen Krieges enthüllen, befällt.

Die beiden männlichen Hauptrollen werden in sympathischer Weise durch Ramon Novarro und Ralph Graves verkörpert. Anita Page setzt, wie die ganze Liebesgeschichte, sehr im Hintergrund.

Kommunale Chronik

Bürgermeisterwahl in Ladenburg ergebnislos

* **Ladenburg**, 15. Mai. Bei der auf Mittwoch anberaumten Bürgermeisterwahl gaben von 70 Wahlberechtigten 68 ihre Stimme ab. Da auf keinen der fünf Bewerber die notwendige Stimmenzahl entfiel, brachte der erste Wahlgang keine Entscheidung. Für die Abhaltung des zweiten Wahlganges ist noch kein Zeitpunkt festgelegt.

Ablehnung des Gemeindevoranschlags durch den Bürgerausschuß

l. **Wiesloch**, 15. Mai. Die gestrige Bürgerausschußsitzung unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Gröppler befaßte sich u. a. auch mit der Festsetzung des Gemeindehaushalts für das Rechnungsjahr 1931/32 sowie der Gemeindesteuer mit den Anträgen des Gemeinderats bezüglich der 50prozentigen Bürger- und Gemeindebiersteuer. Die Grundzüge des Etats wurden durch den Vorsitzenden in einer einleitenden Darstellung erörtert. Bereits in der Generaldebatte, ehe die Verlesung und detaillierte Beratung überhaupt begonnen hatte, kam der Voranschlag durch die Erklärung und Anträge der einzelnen Fraktionsredner zu Fall und wurde bei der darauf erfolgten Abstimmung mit überwiegender Mehrheit bei geschlossener Stimmenthaltung der Zentrumsfraktion abgelehnt. In der Kritik der einzelnen Fraktionen wurde allgemein die sorgfältige und zurückhaltende Aufstellung des Haushalts und seiner aus dem Zahlenmaterial ersichtlichen Drosselung aller überflüssigen Ausgaben anerkannt. Den Grund zur Ablehnung bildete lediglich die 50prozentige Erhöhung der Bürger- und Gemeindebiersteuer, worin sich alle Fraktionen einig waren und damit der staatlichen Steuerpolitik den Gemeinden gegenüber die Nichtbilligung aussprach.

Der Frankenthaler Voranschlag abgelehnt

* **Frankenthal**, 15. Mai. In der Stadtratssitzung, zu der sich sämtliche Stadträte und beide Bürgermeister eingefunden hatten, wurde durch Oberbürgermeister Dr. Strasser mit einer kurzen Rede die Voranschlagsberatung eingeleitet. Darnach schließt der Voranschlag der Stadt Frankenthal mit einem Fehlbetrag von rund einer halben Million Mark ab, der nach den Vorschlägen des Bürgermeisteramts durch Erhöhung der Bürgersteuer um 100 v. H. und der Gemeindegebühren für Gas, Wasser, Kanalisation und Elektrizität um 15 v. H. teilweise ausgeglichen werden sollte. In längerer Aussprache wurde von den Vertretern der Sozialdemokraten, Kommunisten, Nationalsozialisten und der Wirtschaftspartei eine ablehnende Haltung zu dem Voranschlag eingenommen. Nur die Vertreter der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft und der Zentrumsfraktion gaben eine zustimmende Erklärung ab. Bei der Abstimmung wurden dann die Gebührenerhöhung und der gesamte Voranschlag gegen die Stimmen der beiden letzterwähnten Parteien abgelehnt, sodaß nunmehr jedenfalls die Regierung von amtswegen eingreifen und die entsprechenden Maßnahmen zur Abgleichung des Voranschlags treffen wird.

*

? **Heddesheim**, 15. Mai. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde von der Verfügung des Bezirksamts und Erlaß des Ministeriums über Senkung der Realsteuer, ferner über die Anteile der Gemeinden an der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer für das Rechnungsjahr 1931 Kenntnis genommen. — Die vom Verwaltungsrat der Freiw. Feuerwehr eingereichte Vorschlagsliste über Verleihung von Ehrenzeichen an verdiente Feuerwehrleute wird dem Bezirksamt befürwortend vorgelegt. — Um das Abwasser in der Bahnhofstraße, bis Haus Fr. Müller, Schillerstraße und bis Haus Wilh. Kopp, Straßenheimerstraße, besser abzuleiten, wird ein Gehweg hergestellt. — Von der Verfügung des Bezirksamts Weinheim über die bezirkspolizeilichen Vorschriften im Amtsbezirk Weinheim wurde Kenntnis genommen, ebenso von der Verfügung des Bezirksamts Weinheim über die Eröffnung der hiesigen Fohlenweide. — Eine größere Zahl von Zwetschgenbäumen wird angeschafft. — Von der zwischen den sporttreibenden Vereinen bestehenden Absicht, der Verlegung des derzeitigen Fußballfeldes auf den Sportplatz am Lentershäuserwege, Anlegung einer Aschebahn usw. und der Einteilung der Spieltage wurde Kenntnis genommen.

Tageskalender

Samstag, 16. Mai

Nationaltheater: „Der fidele Bauer“, Operette von Leo Fall, Miete C 33, Anfang 20 Uhr.
Libelle: Kabarett 20.30 Uhr.
Planetarium: 15 und 16 Uhr Besichtigungen.
Rhein-Neckarhallen: Ausstellung „Handwerk und Handwerk“, geöffnet von 10—19 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Die Bräutigamswitwe“. — Palast: „Der Schrecken der Garnison“. — Schauburg: „Die fliegende Flotte“. — Universum: „Brand in der Oper“. — Roxy-Theater: „Ich geh aus und Du bleibst da“. — Scala-Theater: „Der Fall des Generalstabsoberst Redl“. — Capitol: „Schneider Wibbel“. — Gloria-Palast: „Ihre Majestät die Liebe“.

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Sonderausstellung: „Die kurpfälzische Fayencerie-Manufaktur.“ — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11 bis 13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr; Dienstags 15—17 Uhr; Mittwochs 15—17 Uhr; Freitags 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr. Ausstellung: „Das Werk des Architekten Adolf Loos“.

Seifenschaum — ein Waschtagstraum!
Viel, viel weißer Seifenschaum, Luft, Sonne und blütenfrische, duftende Wäsche — so träumt die richtige Hausfrau sich den Waschtag! Sie kann ihn sich gar nicht denken ohne
Naumann's weiße Kernseife die vollkommen reine, waschkräftige Seife, die ihr die Arbeit erleichtert u. ihre Wäsche schont.

FÜR JEDES HAAR · SELBST FÜR DAS HELLSTE BLOND
PIXAVON-Shampoon 25 ₰

Rundfunk und Störungen

(Schluß)

Nun noch zum Inhalt der Verordnungen, die von Stadträten und Gemeinde-Verwaltungen zum Schutze des Rundfunks erlassen wurden. Während ein Teil der Verordnungen die Benutzung von elektr. Apparaten usw. während der Hauptsendezeiten verbietet, geht ein anderer Teil noch weiter und droht dem Störer Stromentzug und weitere Strafen an. Es wäre sehr zu wünschen, daß ein für Deutschland einheitliches Gesetz geschaffen würde und zwar recht bald. In Hörerkreisen wundert man sich sehr, daß die Reichsbehörden in Berlin oder der Reichspostminister noch keine Schritte in dieser Richtung unternommen haben.

Die Anzahl der Städte und Gemeinden, die solche Schutzbestimmungen erlassen haben, ist ziemlich groß und immer noch im Anwachsen begriffen. Daher glaubt der Verein privater Elektrizitätswerke Deutschlands die Interessen und Einkünfte seiner Mitglieder geschädigt zu sehen und ließ unter dem 30. 7. 30 ein Schreiben von über 4 Schreibmaschinenseiten an diese gelangen, das eine geradezu rundfunkfeindliche Stellungnahme erkennen läßt. Der Verein priv. E.-W. steht auf dem Standpunkt, daß man ihm die Funktion einer „Elektrizitäts-Polizei" zumute! Das ist eine vollkommene Verkennung des Wunsches aller Hörer, der doch nur darin besteht, einen ungestörten Empfang zu haben und die Unterstützung der E.-W., die aber nicht nur in „Aufklärung" bestehen soll. Denn gerade die E.-W. sind doch unmittelbare Nutznießer des Rundfunks, dessen Hauptdarbietungen in die Abendstunden fallen und die Schlafenszeit auf später verlegen, das weiß jeder Hörer aus eigener Erfahrung. Ist der Mehrverbrauch an Lichtstrom schon hierdurch ganz enorm, so wird er noch dadurch gesteigert, daß über 60 v. H. der 3½ Millionen deutschen Hörer nach der letzten Statistik Netzanschlußgeräte besitzen. Befinden sich nun in einem engeren Wohnviertel z. B. 40—50 Empfangsgeräte und plötzlich setzt während der abendlichen Darbietungen ein Hochfrequenzapparat in der Nähe in Tätigkeit, so werden durch den großen Störradius, den diese Geräte besitzen, die 40—50 Hörer so empfindlich gestört, daß an einen Empfang nicht mehr zu denken ist. Sie werden also ihre Geräte ausschalten, das elektrische Licht abdrehen und das einzige Richtige tun, was sich in einem solchen Fall tun läßt: sie werden sich schlafen legen. Nun frage ich den Verein priv. E.-W.: Verbraucht ein Hochfrequenzapparat mehr Strom als 40—50 Radioapparate und ebensoviele Beleuchtungskörper? Sind in diesem Fall die E.-W. die Geschädigten oder die Hörer? Den finanziellen Schaden tragen die E.-W., den Aerger haben wir Rundfunkhörer!

Ganz entschieden entgegenzutreten ist der in dem Rundschreiben der priv. E.-W. ausgesprochenen Ansicht, daß der Rundfunk doch nur Anregungs- und Unterhaltungsmittel sei. Kann man sich ein Kulturvolk ohne Rundfunk überhaupt noch denken? Berücksichtigt er nicht auch Erziehung und Bildung, bringt er nicht Wetterberichte, Wasserstandsmeldungen, Börsen- und Verkehrsnachrichten, Reden deutscher und ausländischer Staatsmänner, kriminalpolizeiliche Meldungen, Fahndungen usw. usw.? Dient dies alles nur der „Unterhaltung" oder dem Leben eines Volkes? Werden denn nur die Hörer, die Unterhaltung suchen, gestört? Denkt man nicht an die Empfänger der Zeitungen, Wetterwarten, Polizei und Telegraphenämter? Sind vielleicht nicht schon die S.O.S.-Rufe von Schiffen und Flugzeugen zuerst von Rundfunkteilnehmern aufgenommen und gemeldet worden?

Die weitaus größte Hörerzahl ist doch beste Kundschaft der E.-W. Hat nicht der Rundfunk eine ganz neue und recht gut beschäftigte Industrie ins Leben gerufen, deren Bestehen vom Kauf elektrischer Energie abhängt? Erfordert der Betrieb der Sender nicht ebenfalls elektrische Energie und wird dieser vielleicht nicht vom E.-W. bezogen? Werden also durch den Rundfunk die „vitalsten Interessen" der E.-W. nicht nur nicht geschädigt, sondern gefördert? Warum und mit welchem moralischen Recht wendet sich der Verein priv. E.-W. an seine Mitglieder mit der Warnung in irgendeiner Weise Wünschen der Funkinteressenten entgegenzukommen? Warum bedauert dieser Verein, daß bereits 23 der deutschen Elektrizitätsgesellschaften diesen Wünschen entsprochen haben?

Es würde zu weit führen, noch weiter auf das Rundschreiben der E.-W. einzugehen. Aber, liebe Hörer, Ihr werdet erkannt haben, daß wir im großen ganzen noch ziemlich schutzlos allen Störungen ausgesetzt sind, daß nur ein Zusammenschluß der 3½ Millionen eine Aenderung herbeizuführen vermag, jede einzelne Stimme wird ungehört verhallen.

Dr. W.

Wolf Hirth im Rundfunk

Ueber den Dächern von Newyork

Nachdem man vor einigen Tagen Elly Beinhorn durchs Mikrophon kennen gelernt hatte, ließ am Freitag mittag um 1 Uhr der Südfunk im Rahmen der Schallplattenkonzerte, die unterbrochen wurden, Wolf Hirth sprechen. Der Flieger erzählte von seiner Einladung nach Amerika zu zwei Freunden, die ihm den Plan eines Fluges mit einem Segelflugzeug über Newyork schilderten. Die verschiedensten Behörden hatten gegen diesen Flug Bedenken und es dauerte eine lange Zeit, bis die Genehmigung erfolgte. Der Segelflug hat zwar vor dem Kriege in Amerika eine gewisse Blüte erreicht war aber dann unter dem Einfluß des Motorfliegens vollkommen bedeutungslos geworden und Deutschland rückte nach dem Kriege an die erste Stelle. Erst seit 1928 wird auch in Amerika wieder der Segelflug betrieben und einige Rekorde, so den Dauerrekord, konnten die Amerikaner erringen.

Vor allem sollte mit dem Flug über Newyork den Stadtbewohnern einmal vor Augen geführt werden, daß man tatsächlich motorlos fliegen kann. Die Newyorker haben selbst keine Möglichkeit sich von dem Segelfliegen zu überzeugen, da die Fluggelände der Segelflieger mehrere Stunden von Newyork entfernt sind. Das schwerste war die Landung nach dem Flug und Wolf Hirth bezeichnete sie als die schwerste Landung seines Lebens. Auf die Frage über seine Zukunft sagte der Vortragende seinem „Interviewer", daß er zunächst weiter seinen Beruf als Fluglehrer ausüben werde, doch hat ihm der Besuch in Amerika so Appetit gemacht daß er ihn wiederholen möchte.

§ **Verleitung zum Meineid. — Ein Jahr Zuchthaus.** Der 23 Jahre alte Maurer Franz Wirthwein von Dudenhofen hatte aus dem Keller einer Gastwirtschaft nachts drei Hasen gestohlen und wurde dabei von einem gewissen Wolfhammer betroffen. Als Wolfhammer zu einer eidlichen Zeugenvernehmung geladen wurde, versuchte ihn Wirthwein zu falschen Aussagen zu bewegen. Vor dem Erweiterten Schöffengericht Speyer hatte er sich nun wegen Verleitung zum Meineid zu verantworten. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Zuchthaus.

Geschäftliche Mitteilungen

Aus der Ausstellung Hausfrau und Handwerk

Endlich ist es einer deutschen Hausfrau gelungen, ihren Mitschwestern einen vernünftigen Kochlöffel zu bescheren. Verblüffend einfach und selbstverständlich in Form und Handhabung wird er allseitig „Das Ei des Kolumbus" genannt. Jede fortschrittlich denkende Hausfrau wird diesen kleinen, Arbeit und Kochgut sparenden Gesellen zum Hausangestellten erwählen. Wo er hinkommt, macht er sich unentbehrlich. Darum, l. Hausfrauen, kommt und seht ihn an in der Ausstellung, E 35 bei der Erfinderin.

Auf der Ausstellung „Hausfrau und Handwerk" überraschte die allen Hausfrauen wohl bekannte Spezialfirma Eugen Kestner AG., Mannheim, nur P 4, 1 (am Strohmarkt) durch eine wohlgelungene Ausstellung neuzeitlicher Gardinen und Fensterdekorationen. Diese moderne Gardinenschau interessiert die Besucherinnen jetzt zum Frühjahr ganz besonders, da sie in ihrer Vielseitigkeit manche Anregung zur Verschönerung des Heims gab. Wie preiswert und für Jedermann leicht erschwinglich diese wundervollen Garnituren, Stores und Stoffe sind, darüber erhielt man am Stande jederzeit freundliche Auskunft.

*

Der „Küchenfreund", Aluminiumdraht-Topfeinsatz dämpft 3 mal schneller als gelochte Einsätze. Rund und oval verstellbar für 8 Topfgrößen. Besonders für Kartoffeln, Fische, Blumenkohl, Eier, Würstchen usw. Greischer, Berlin NW 21, in Mannheim zur Ausstellung Rhein-Neckarhalle, Stand E 13.

*

Die neuen Wanderer-Modelle in Mannheim

Wanderer zeigt jetzt auch in Mannheim in einer Sonder-Ausstellung bei seiner hiesigen Vertretung Wolf & Diefenbach, Fernruf Nr. 43 715 und 43 455, seine neuesten Modelle. Der neue 6/30 PS 1,5 L. Vierzylinder, der im Herbst v. J. neu herauskam, hat sich in der Zwischenzeit als vollwertiges Gebrauchsfahrzeug erwiesen. Die 6/30 PS Limousine bietet in jeder Weise ausreichend Raum für vier bis fünf Insassen. Eine derartige Geräumigkeit und so großes Transportvermögen entsprechen den Bedingungen, die wir im allgemeinen an den mittelschweren Wagen zu stellen gewöhnt sind. Wanderer erreicht dies bei einem Fahrzeug, das dem Hubvolumen seines Motors nach zu den im Unterhalt billigen und sparsamen kleinen Wagen gerechnet werden muß. Der 6/30er entspricht demnach in allen Einzelheiten dem hochwertigen Gebrauchsfahrzeug, das deutschen Verhältnissen in idealer Weise angepaßt ist, zumal diese Wagen jetzt auch wesentlich im Preise gesenkt wurden. Die Limousine kostet nur noch 4650 ℳ. Die Preise der übrigen Karosserieausführungen sind ebenfalls entsprechend ermäßigt worden.

Wer auf noch größeren Fahrkomfort und höchste Durchschnittsgeschwindigkeit Wert legt, findet im 10/50 PS 2,5 L. Sechs-Zylinder-Wanderer eine Type, die als gediegener und zuverlässiger Gebrauchswagen anzusprechen ist. Auch der 10/50 PS Wanderer weist eine Reihe wesentlicher Verbesserungen und Verfeinerungen auf. Die Wagen sind jetzt serienmäßig lieferbar, die Karosserien geräumig und tief herabgezogen. Auch bei diesem Modell sind die Preise erheblich — um 400 bis 800 ℳ — ermäßigt worden. S 78

Todes-Anzeige

Am 14. ds. Mts. verschied nach schwerem Leiden unser langjähriger Prokurist und Mitarbeiter

Herr **Ernst Urban**

Architekt

Wir betrauern aufrichtig den allzu frühen Heimgang des unermüdlich tätigen Mannes und werden ihm immer ein treues Andenken bewahren.

Die Angestellten und Meister der Fa. F. & A. Ludwig G. m. b. H. Mannheim.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Hermann Hahn
Anne Hahn
geb. Grün

Mannheim, 16. Mai 31 Richard-Wagnerstr. 93

Als Verlobte grüßen

Anna Schneider
Konrad Callelsch

Mannheim, Werderstr. 14 — Ludwigshafen, Gartenstr. 9

den 17. Mai 1931

Sanatorium Koblenz.

Krankenhaus auf gemeinnütziger Grundlage.
Chefarzt: Dr. med. A. Becker.

Spezialbehandlung der Infektionskrankheiten: Lungen- u. Knochentuberkulose, Magen- und Darmerkrankungen, Gallenleiden, Wochenbettfieber, Blutvergiftung, Gelenk- u. Muskelrheumatismus, Furunkulose, Lupus, Ekzem. — Asthma bronchiale, Diabetes, Leukaemie. —
Individuelle Behandlung, ausgezeichnete Verpflegung.
3 Klassen, große Räume, schöner, ausgedehnter Park, angenehme Unterhaltung, musikalische Darbietungen.
Prospekte auf Wunsch.

Revisionen
Betreuungen
Steuerberatung

Süddeutsche Revisions- und Treuhand-Aktien-Gesellschaft

Mannheim, M 5, 7 — Telephon 296 10/296 11

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Städtische Krankenanstalten. 30

Wegen Instandsetzungsarbeiten ist das Hallenbad vom 18. bis einschl. 21. Mai geschlossen.

Die Herren Aktionäre werden hiermit zu der am Mittwoch, den 17. Juni 1931, vorm. 10 Uhr, im Nebenzimmer des Gasthofs zur Ölbad (W. Wegenthaler), Seckenheimerstraße 126—128 stattfindenden 6794

ordentlichen General-Versammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz für das Geschäftsjahr 1930, der Liquidations-Eröffnungsbilanz vom 1. Februar 1930 und der Bilanz vom 31. Dezember 1930 mit Verlustrechnungen nebst Bericht des Liquidators und Aufsichtsrats. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanzen und Verlustrechnungen.
2. Beschlußfassung über Erteilung der Entlastung des Liquidators und des jetzigen Aufsichtsrats.
3. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Bestellung eines neuen Liquidators.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die spätestens am 3. Werktag vor der Generalversammlung ihre Aktien entweder bei der Gesellschaft oder einem deutschen Notar oder einer in der Bekanntmachung zu bezeichnenden Stelle hinterlegt haben.

Als solche Stelle wird die

Bayerische Hypotheken- und Wechselbank Zweigstelle Mannheim-Schlachthof

genannt.

Die Aktien sind mit Nummernverzeichnis während der üblichen Geschäftsstunden einzureichen.

Mannheim, den 15. Mai 1931.

Rheinische Handelsbank A. G. i. L.

Der Liquidator: **Graml.**

HEISSES WASSER

JUNKERS QUELL

kleiner gasbeheizter Heißwassergeber aus bestbewährtem Kupfermaterial. Billig, auch im Betrieb; für jeden Haushalt vielseitig verwendbar. — Statt des Wasserhahnes über dem Ausguß oder Spülbecken leicht anzubringen. Sofort Heißwasser bis zu 70° C fließend, frisch.

BEZUG DURCH DIE FACHGESCHÄFTE

Verkäufe

Gut erhaltene *6610
Berkel-Waage
zu verkaufen. Anfr. unter O C 15 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Schreibtisch
Nußbaum pol., arbt., in tadell. Zust., sehr bill. abzugeb. *6808 M. Lauber, F 3, 7.

Möbelkäufer!
Um schnell Platz zu schaffen, verkaufe zu Spottpreisen:
Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer sowie Kücheneinrichtungen
(keine Ladenhüter, keine Ramschware oder gebrauchte, aufgefrischte Möbel, sondern n. neuzeitliche, formschöne Modelle) in erstklassiger Verarbeitung.
Besichtigung unbedingt lohnend!
Zahlungserleichterung auf Wunsch.
Kein Laden! **Nur Lagerräume!**
Näheres **W. Rieser** M 7, 23, III. Stock.

Neues *6783
Damen- u. Herrenrad
umständehalb. bill. zu verkauf. C 8, 4, IV.

Herren- u. Damenrad
gebr., billig zu verk. Weih, Krappmühlstraße 16, 2. St. *6802

D.- u. Herrenfahrrad z. abzug. Schwetzingerstraße 164, pt., 1 Türe l. *6814

Schlafzimmer
neu, birnbaum pol., komplett, preisw. abzugeben. 3409
Friedel, E 7, 15, I.

Badewanne m. Ofen
Kinderbadewanne, gr. Aufsteh- u. Wandspiegel, Damenschreibtisch, braun, Linoleum, Fliegen- u. Beleuchtr., 1 Federbett u. Matr. billig zu verk. *6646 Tullastraße 18, I, r.

Moderner, weißer
Kinderwagen *6674
bill. zu verk. U 5, 21, 4. Stck. Anzus. 9—12.

Vogelkäfig *6680/1
165 × 59 cm, 75 cm hoch, sehr prakt. eingericht., bill. zu verk. Karl-Ludwigstr. 17, V

Brieftauben
beste Reisetauben, mit Schlageinrichtung, ev. Schlagvermietung sof. billig abzugeben. *6605 Waldhofstr. 16.

Schlafzimmer
Mahagoni-Ofumé, pol., mit Nußb. abgesetzt. Dieses herrlich konstruierte Schlafzimmer, vollständig rund gehalten, besteht aus einem schweren, breittürigen, vollen Kleiderschrank, Ecken aus Nußbaum u. stark abgerundet, Gesims ebenfalls Nußbaum, 2 ganz schweren Bettstellen mit abgerundeten Nußbaumecken, 2 Nachttischen mit Glasplatten und 1 ganz mod. großen Frisiertoilette und 2 Stühlen. Ein großes Ideal. Werk hat dieses Zimmer als Versuchsmodell angefertigt und haben wir dieses Zimmer durch unsere besond. Beziehungen so auß. billig bekommen, daß wir es Ihnen für RM. 385.— gegen Kasse verkaufen können. Falls Sie für ein ganz mod. abgerund. pol. Schlafzimmer Interesse haben, so schauen Sie sich dies einmal an. Vielleicht tauschen Sie Ihr altes Zimmer dann ein, das wir gerne in Rechnung nehmen. Für Jungverlobte eine besond. Gelegenheit, sich ein Mahagonizimmer anzuschaffen. S 453
Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik)
Durchgehend von 8—7 Uhr geöffnet.

Eiskonservator
2 Behälter, à 4 Liter, zu verkaufen. *6787 Schwetzingerstraße 186

Verkäufe

Gebr. Motorräder
1 Hud, steuer- u. führerscheinfrei, 70 u. 120 ccm., 1 T.S.M., Torpedo u. Sport, 300, neues Modell, kompl. mit elektr. Beleuchtung etc., RM 725.—; 1 Transport-Dreirad 4 PS., 5 Ztr. Tragkraft, RM 250.—; 1 Maichieß 500 ccm., mit elektr. Licht, nur RM 350.—; 1 Transport-Dreirad mit geschloss. Kasten, neu, 4 PS., steuer- u. führerscheinfrei, RM 800.— *6789
Schweiger, Seckenheimerstraße 82—84.

1 Couch
1 Chaiselongue
bill., Roßhaarmatratze spottbillig *6750 Luisenring 62, Frey.

Zu verkaufen:
Bett mit Rost, Waschtisch, 2 Stühle, Nachttisch, Glaslüster, alles gut erhalten. in C 3 16, 1 Treppe rechts. *6732

Fast neuer 3407
Staubsauger
kompl., bill. abzugeb. E 7, 15, 1 Tr. links.

2 Damenräder
Brenke, wie neu, 50 ℳ, 1 Damenrad 24 ℳ, 1 Herrenrad 30 ℳ zu verk. Alphornstr. 22. *6801

Die **Klinge** *schabt nicht — sie* **gleitet**

Wundervoll-sahniger, glyzerinhaltiger Kaloderma-Rasierschaum legt sich wie eine Gleitschicht zwischen Klinge und Haut und verhindert jede mechanische Reizung. Sein Glyzeringehalt macht die Haut elastisch und von Tag zu Tag leichter rasierbar.

UNSERE GARANTIE:

Wer Kaloderma-Rasierseife noch nicht kennt, mache von unserem folgenden Angebot Gebrauch: Kaufen Sie sich im nächsten einschlägigen Geschäft ein Stück Kaloderma-Rasierseife und gebrauchen Sie die Seife eine Woche lang. Wenn Sie nicht finden, daß es die beste Rasierseife ist, die Sie je benutzt haben, schicken Sie uns das gebrauchte Stück ein. Wir vergüten Ihnen dann anstandslos und umgehend den vollen Preis sowie Ihre Portoauslagen.

— *Stück* 65 ₰, *in Aluminiumhülse* 90 ₰ —

★ Es gibt kein leichteres, schonenderes und nachhaltigeres Rasieren als mit Kaloderma-Rasierseife.

KALODERMA *die glyzerinhaltige* **RASIERSEIFE**

F · WOLFF & SOHN · KARLSRUHE

MARCHIVUM

Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Ernannt wurde, Justizassistent K. Münch beim Notariat Wolfach zum Justizsekretär und Justizaktuar Otto Häfner beim Amtsgericht Tauberbischofsheim zum Justizassistenten.

Zur Ruhe gesetzt wurde, Kanzleisekretär Heinrich Bach beim Notariat Offenburg bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

11 500 Schloßgartenbesucher

X. **Schwetzingen**, 15. Mai. Der gestrige Himmelfahrtstag brachte den ganzen Tag über für Schwetzingen Massenverkehr. Es wurden 9200 Einlaßkarten für den Schloßgarten verkauft. In dieser Zahl sind die Teilnehmer des Mainzer Sonderzuges mit 1000 Personen, ferner die an der Ziel- und Plaketten-Frühlingsfahrt des Motorsportklubs Schwetzingen Beteiligten nicht inbegriffen. An dieser Fahrt nahmen 412 Fahrzeuge mit 12—1500 Personen teil. Es haben rund 11 500 Fremde den Schloßgarten gestern besucht. Inhaber von Dauerkarten sind in dieser Zahl nicht enthalten. Der Flieder, der sich in den letzten Tagen prächtig entfaltet hat, wird am Sonntag seine Vollblüte erreichen. Am Sonntag ist, wie schon gemeldet, in Schwetzingen ein großes Sängertreffen. Die Gesangvereine Schuler'scher Männerchor aus Frankfurt a. M., Liedertafel Mannheim, Liederkranz Heidelberg und Liederkranz Schwetzingen werden unter Mitwirkung der bekannten Kapelle der badischen Polizeimusiker ein Massenkonzert im Schloßgarten geben.

Vom Schwetzinger Spargelmarkt

* **Schwetzingen**, 15. Mai. Die Zufuhr zum Schwetzinger Spargelmarkt nimmt täglich zu. Das Geschäft, besonders der direkte Kleinhandel an die Verbraucher, ist sehr lebhaft. Am Mittwoch wurden 45 Zentner angefahren. Preise: 1. Sorte 50—60, häufigster Preis 56; 2. Sorte 25—35, häufigster Preis 30; 3. Sorte 15 Pfg. Am Himmelfahrtstage wurden 55 Zentner angefahren. Preise: 1. Sorte 50—65, häufigster Preis 60; 2. Sorte 25—35, häufigster Preis 30; 3. Sorte 15 Pfg. Der Markt wurde ausverkauft.

Tödlicher Unfall

* **Schweighausen** (Amt Lahr), 15. Mai. Ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Menschenleben forderte, trug sich gestern oberhalb Dörlinbach zu. Die 48 Jahre alte Ehefrau des Händlers Jakob Fischer von Lahr, Inhaberin eines Lebensmittelgeschäftes, war mit ihrem Ehemann und einem Fräulein auf der Heimfahrt von einem Rad-Ausflug begriffen, als ihr auf der schmalen Straße der Postomnibus der Mittelbadischen Eisenbahngesellschaft entgegenkam. Die Frau, die schon lange nicht mehr Rad gefahren und deshalb ziemlich unsicher war, verlor die Herrschaft über ihr Fahrzeug und rannte mit voller Wucht auf den Kraftwagen auf. Sie erlitt einen Schädelbruch, dem sie bald erlag. Den Führer des Wagens trifft keine Schuld.

Der Baumstamm im Bahnwärterhaus

* **Niederwasser** (Schwarzwaldbahn), 15. Mai. In das von einer Bahnwärterfamilie bewohnte am Schanzenberg gelegene Halderhäusle sauste ein vom Berghang herabkommender Baumstamm hinein und richtete erheblichen Schaden an. Obwohl sich zwölf Personen, Großmutter, Vater, Mutter und neun Kinder im Zimmer befanden, wurde, wie durch ein Wunder, niemand verletzt.

Badischer Richtertag

* **Freiburg**, 15. Mai. Am Sonntag hielt der Badische Richterverein hier seine diesjährige Hauptversammlung ab. Diese war auch aus den Kreisen der in Ruhestand befindlichen Mitglieder zahlreich besucht. Der Richtertag 1932 wird anläßlich des 25jährigen Bestehens des Badischen Richtervereins in Karlsruhe abgehalten werden.

Von einer Lehmwand erdrückt

* **Kandern**, 15. Mai. Der ledige Arbeiter Eckert von Sitzenkirch, der in den hiesigen Tonwerken AG. in Arbeit stand, war gestern in der Lehmgrube an der Straße nach Feuerbach damit beschäftigt, einen Wagen zu laden. Hierbei löste sich ein Stück der Lehmwand und drückte Eckert an den Wagen. Er wurde mit schweren Verletzungen ins Lörracher Krankenhaus verbracht, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

Das Großfeuer in Wyhl

* **Wyhl** (Amt Emmendingen), 15. Mai. Die Feuersbrunst, der bekanntlich drei Anwesen zum Opfer gefallen sind, hat, wie sich jetzt feststellen läßt, großen Schaden angerichtet. Da es erst nach fünfstündiger Arbeit möglich war, das Feuer zu löschen, wurde vieles vernichtet. Stark beschädigt sind die Wohnhäuser der Landwirte Albert Mann und Käfheimer. Der Brand war während der Himmelfahrtsprozession ausgebrochen, die nach Bekanntwerden des Unglücks sofort aufgelöst werden mußte.

Eröffnung des Bodensee-Aquariums

* **Hagnau** am Bodensee, 15. Mai. Vor einer Anzahl geladener Gäste erfolgte die Eröffnung des Bodensee-Aquariums in Hagnau. Korvettenkapitän a. D. von Görsche begrüßte die Erschienenen und gab einen Ueberblick über sein Aquarium. Es sei ihm darauf angekommen, die Fische so zu zeigen, daß man sie in ihrer größten Natürlichkeit sehen könne. An die Eröffnungsfeier schloß sich eine Besichtigung des Aquariums an. Kreisschulrat Dr. Ebner stattete den Dank der Gäste ab.

Die gestohlenen Musterkoffer

Schöffengericht Mannheim

Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Schmitt, Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Ottinger.

Der 32 Jahre alte Kaufmann W. arbeitet bei seinen Gaunereien immer nach dem gleichen Muster. Er hat bei seinen acht Vorstrafen noch nie eine Tat eingestanden. Auch nach einwandfreier Ueberführung durch Indizienbeweise blieb er bis zum letzten Augenblick bei seiner Behauptung, nicht der Täter zu sein. Diesmal stahl er am 21. November 1930 zwischen 1/2 6 und 1/2 7 Uhr nachmittags aus einem auf dem Marktplatz parkenden Personenauto zwei Musterkoffer mit Unterwäsche und Krawatten im Gesamtwerte von ungefähr 400 Mark. W. arbeitet nur nach genauen Vorbereitungen. Er muß den Reisenden, der das Auto abstellte, genau beobachtet haben. Wie dieser erschien er mit einem schwarzen Paletotmantel, nahm die zwei Musterkoffer mit großer Selbstverständlichkeit aus dem Auto und verschwand.

Am 23. November versetzte er einen Teil der gestohlenen Wäsche im Pfandhaus und erhielt 30 Mark. Die beiden Pfandscheine verkaufte er am 25. November an einen Althändler zu 12 Mark. Er stellte eine Quittung auf falschen Namen aus und bezeichnete sich als rechtmäßigen Eigentümer der Wäsche. Ein kleiner Fehler wurde ihm zum Verhängnis.

Er hatte eine Wirtschaft als seine Wohnung angegeben. Man stellte Nachforschungen an und kam auf den angeklagten W., der dort verkehrte. Die Quittung, auf der er nur den falschen Namen ausgefüllt hatte, wurde ihm zum Verhängnis. Schriftproben, von zwei Sachverständigen untersucht, erbrachten den einwandfreien Beweis, daß W. die Unterschrift ausgeführt hatte. In sehr geschickter Weise versuchte er auf alle mögliche Art, sich ein Alibi zu beschaffen. Aber auch hier hatte er kein Glück. Sämtliche Entlastungszeugen, die er hatte laden lassen, konnten eigentlich kaum zu seinen Gunsten aussagen. Fast wäre der Reisende, dem die Koffer aus dem Auto gestohlen wurden, selbst noch in Verdacht geraten. Der schwarze Mantel wurde von beiden getragen.

Die Gutachten von Dr. Butz-Heidelberg und Polizeirat Rüdiger-Karlsruhe kamen zu dem Schluß, daß nur W. den Namen unter die Quittung gesetzt haben kann. Selten waren Gutachten derartig eindeutig, wie in diesem Fall. W. blieb trotz dieser Feststellung beim Leugnen. Am Schluß seiner Verteidigungsrede beantragte er für sich Freisprechung. Staatsanwalt Oettinger ging kurz auf die Persönlichkeit des Angeklagten ein und beantragte eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Das Gericht schloß sich diesem Antrag an und verurteilte W. zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

Er will von nichts mehr wissen

Am 9. März abends halb zehn Uhr wurde in der Tunnelstraße (Suezkanal) einer hiesigen verheirateten Frau, die mit einer anderen Frau im Gespräch auf dem Heimweg begriffen war, ihre Handtasche im Werte von fünf Mark und 35 Pfennig Inhalt von einem hinter ihr herkommenden Manne vom Arme gerissen. Bevor die Frau recht zur Besinnung kam, war der Mann flüchtig. Er kam jedoch nicht weit, denn ein in der Nähe stehender Schutzmann hatte den Vorgang beobachtet und sofort die Verfolgung aufgenommen. Der Täter wurde kurz darauf gestellt und festgenommen.

Gestern vormittag stand er nun vor dem Erweiterten Schöffengericht. Vorsitzender war Amtsgerichtsdirektor Dr. Kley und beisitzender Richter Dr. Petters. Die Anklage, die ursprünglich auf Raub lautete, wurde von Staatsanwalt Dr. Weinreich vertreten.

Angeklagt ist der verheiratete Schmied Nikolaus Peter Willi Pf., der 26 Jahre alt und zwei Mal wegen Diebstahls bzw. erschwerten Diebstahl vorbestraft ist. Er will von der ganzen Sache gar nichts mehr wissen und kann sich auch gar nicht denken, wie er zu der Tat gekommen ist. Bei seiner Vernehmung wurde festgestellt, daß er bei der Begehung der Tat doch nicht so schwer betrunken war, wie er es hinzustellen versucht hat. Er hatte am Tage der Tat acht Glas Bier getrunken und aufschreiben lassen. Da Pf. einen guten Eindruck machte, und auf seinem Delikt fünf Jahre Zuchthaus standen, so ließ der Vorsitzende den Hergang der Tat demonstrieren. Dabei ergab sich, daß kein Raub, sondern nur Diebstahl in Frage kommt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Diebstahls im Rückfall zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten, wobei die Untersuchungshaft von drei Monaten angerechnet wurde.

Verfehlte deutsche Monopolgesetzgebung?

Bemerkenswerte Zeugenaussagen im Weil-Prozeß

* **Frankenthal**, 15. Mai.

In der Nachmittags-Verhandlung, zu der der Angeklagte Hugo Weil wieder erschienen ist, wird mit der Vernehmung des Zeugen Reß fortgefahren, der weiter bekundet, er habe den Eindruck gehabt, daß die fingierten Rechnungen zur Verdeckung der Spritlieferungen in Korf ausgestellt wurden. Ueber eine Geheimverfügung der Reichsmonopolverwaltung, wonach Fälschungen von Weindestillat durch die Zollbehörden nicht verfolgt werden sollen, will der Zeuge sich unter Berufung auf das Amtsgeheimnis nicht näher äußern. Der Angeklagte Berthold Weil erklärt jedoch hierzu, daß ihm bereits 1927 von einem Trierer Zollbeamten von einer derartigen Geheimverfügung Mitteilung gemacht worden sei. Er selbst habe auch den Untersuchungsrichter auf diese Geheimverfügung aufmerksam gemacht.

Es wird nun der frühere Direktor der Firma Oppenheimer, Theodor Bauer-Mannheim, unvereidigt vernommen. Er ist seinerzeit auf den Rat einer Bank in Fusionsverhandlungen mit der Firma Weil eingetreten. Es wurde ihm damals gesagt, die Brüder Weil seien kapitalkräftig und könnten ihm helfen. Weil habe auch eine Bürgschaft für ihn bei der Monopolverwaltung übernommen. Er habe dann für Weil mehr Branntwein gebrannt, als alle süddeutschen Brenner zusammen erzeugt hätten. Der Zeuge äußert sich über die nach seiner Ansicht vollkommen

verfehlte deutsche Monopolgesetzgebung,

bei der der ehrlich arbeitende Geschäftsmann zu Grunde gehe, während der nach den üblichen Gepflogenheiten verfahrende Brenner immer mit einem Fuß im Gefängnis stehe. Die beiden Brüder Weil seien unermüdlich im Geschäft tätig gewesen und hätten keinen großen Aufwand getrieben. Ueber die Beziehungen zwischen den Weils und der Badischen Obstbrennerei äußert sich der Zeuge dahin, daß in seinem Büro einmal eine Besprechung zwischen Weil und Kiefer stattgefunden habe. Der Zeuge sollte damals für 100 000 Franken französische Weine einkaufen. Das Geld habe er aber nicht erhalten und daher auch den Einkauf unterlassen. Der Zeuge hat einmal dem Hauptzollamt Landau eine Bürgschaft Weils für ihn über 300 000 Mark angeboten, die jedoch nicht angenommen wurde, weil das Finanzamt über Weil eine ungünstige Auskunft erteilt hatte. Weil habe daraufhin selbst eingegriffen; die Bürgschaft sei dann doch angenommen worden. Wenn er, Zeuge, gewußt hätte, daß nicht einwandfreie Geschäfte gemacht wurden, hätte er sofort alle Beziehungen zu Weil abgebrochen. Dem Zeugen war z. B. nicht bekannt, daß das ganze Lager der Firma Weil der Bank übereignet war.

Nach der Vernehmung dieses Zeugen wird der Sachverständige Täschner nochmals vorgerufen. Es entspinnt sich dann eine Auseinandersetzung zwischen allen Prozeßbeteiligten über technische Fragen bei der Aufstellung der von Täschner erstellten Bilanzen.

Die Verhandlung wird hierauf auf Samstag vormittag 1/2 9 Uhr vertagt.

Ruhestandsbeamte und Hinterbliebene

* **Karlsruhe**, 14. Mai.

Der Badische Landesverein der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen hielt hier seine diesjährige ordentliche Vertreterversammlung ab. Als Gäste waren der Einladung gefolgt ein Vertreter der Leitung des Deutschen Beamtenbundes, der 1. Vorsitzende des Badischen Beamtenbundes, zwei Vorstandsmitglieder des Bayerischen Pensionistenbundes und ein Vorstandsmitglied des Württembergischen Landesvereins der Ruhestandsbeamten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung sprachen die Vertreter des Deutschen Beamtenbundes und des Badischen Beamtenbundes über die durch die Notverordnungen den Beamten auferlegte schwere finanzielle Belastung. Diese Belastung sei mit der gleichzeitig in Aussicht gestellten Preissenkungsaktion begründet worden. Die Preissenkung sei aber bisher nicht, insbesondere nicht bei den täglichen Bedarfsartikeln, in einem Maße eingetreten, daß sie im Gesamthaushalt der Familien fühlbar geworden wäre. Der Deutsche Beamtenbund habe als Spitzenorganisation der ihm angeschlossenen Verbände der aktiven Beamten und der Ruhestandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen in Anbetracht der dauernd umlaufenden und die Beamten sehr beunruhigenden Gerüchte über eine weitere Gehaltskürzung vor kurzem die Reichsregierung wiederholt darauf aufmerksam gemacht, welche Wirkung ein weiterer Gehaltsabbau haben müsse. Die Beamten seien, wie ihre Vertretungen wiederholt erklärt hätten, durchaus bereit, ihrerseits zur Linderung der allgemeinen Not beizutragen, sie verlangen aber eine gerechtere Verteilung der aufzubringenden Opfer.

Von dem Versammlungsleiter wurde den Rednern für ihre aufklärenden Ausführungen der Dank ausgesprochen mit der Versicherung des uneingeschränkten Vertrauens in die Führerschaft. Die Tagesordnung wickelte sich in voller Einmütigkeit rasch ab. Dem geschäftsführenden Vorstand des 66 Bezirksvereine mit über 10 000 Mitgliedern umfassenden Badischen Landesvereins wurde Dank und Entlastung ausgesprochen.

Weinheimer Burgenbeleuchtung

☐ **Weinheim**, 15. Mai. Anläßlich der Pfingsttagung des W.-S.-C. findet am Montag, 18. d. M. nach eingebrochener Dunkelheit eine Beleuchtung der Wachenburg und der Burgruine Windeck statt.

Aus der Pfalz

Mordanschlag auf einen Geistlichen

* **Rheinzabern** (Amt Germersheim), 15. Mai. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde in der Nacht zum Dienstag auf den hiesigen katholischen Pfarrer Klein ein Mordanschlag verübt. Nachts schellte es plötzlich 3mal an der Glocke des Pfarrhauses. Kurz darauf fielen 3 Schüsse, die durch das Fenster in das Zimmer drangen, wo sie in der Wand stecken blieben. Es handelt sich um 7,5 Millimeter Pistolengeschosse. Man nimmt an, daß der Täter den Pfarrer durch das Läuten an der Glocke veranlassen wollte, aus seinem Fenster herauszusehen und ihn dann aus dem Hinterhalt erschießen zu können.

Tödlicher Verkehrsunfall

* **Edenkoben**, 15. Mai. Am Himmelfahrtstage wurde auf der Bezirksstraße einige hundert Meter vom Südeingang nach Diedesfeld ein Mann von der elektrischen Straßenbahn Neustadt-Landau überfahren und getötet. Er war allem Anschein nach angetrunken und lief plötzlich in den fahrenden Zug hinein. Die Personalien konnten mangels jeglichen Ausweises nicht festgestellt werden. Dem Anschein nach handelt es sich um einen Handwerksburschen. Die Gerichtskommission hat den Tatbestand an Ort und Stelle aufgenommen.

Die Spielerei mit Schußwaffen

* **Maikammer**, 15. Mai. Gestern abend vergnügten sich in der Nähe der Kropsburg einige junge Leute aus Landau mit Spielereien an einem Browning. Durch einen unglücklichen Schuß wurde die mit ihrem Manne im Walde spazieren gehende Frau Franz aus St. Martin getroffen und schwer verletzt. Der Schuß blieb in der linken Schläfe stecken. Dr. Rieder von hier leistete die erste Hilfe. Die Angelegenheit hat die Gendarmerie in Händen. Der Verursacher des Unglücks wurde als ein Schüler aus Landau festgestellt.

Landgerichtsdirektor Althön gestorben

* **Kaiserslautern**, 15. Mai. Landgerichtsdirektor Ernst Althön ist am Mittwoch abend an einem Herzschlag gestorben. Er brach auf dem Heimwege vom Gericht vor der Schloßkaserne tot zusammen. Althön stand kurz vor der Vollendung des 60. Lebensjahres und wirkte über 30 Jahre an den hiesigen Gerichten.

*

* **Bad Dürkheim**, 15. Mai. Der gute Besuch des Probetages des Weinguts Kommerzienrat Georg Friedrich Spieß-Kleinkarlbach ließ erkennen, daß man in Fachkreisen den am 19. Mai zur Versteigerung kommenden 1929er und 1930er Weinen besonderes Interesse entgegenbringt. Die Gesamtkollektion errang sich große Beachtung. Es zeigte sich, daß auch am Ausgang des Gebietes der Mittelhaardt Weine heranreifen, die durch entsprechend späte Lese und pflegliche Kellerbehandlung in jeder Hinsicht die Probe bestehen. Im Vordergrund stehen die 1929er Gewächse, dessen Jahrgang heute einen sehr begehrten Artikel darstellt. Es sind schön geartete, überaus frische, reintönige, saftige Gewächse, die in den Spätlese- und Auslese-Weinen einen würdigen Abschluß finden. Die 1930er stellen schön entwickelte Konsumweine von kräftiger Art dar. Die 1930er Rotweine sind schön gedeckte charakteristische Sachen.

Gerichtszeitung

Das Urteil im Lörracher Rathaus-Tumult-Prozeß

* **Freiburg i. Br.**, 15. Mai. Am Mittwoch abend wurde das Urteil gegen die sieben Angeklagten im Lörracher Rathaus-Tumult-Prozeß verkündet. Der Gerichtshof erkannte gegen den Stadtverordneten und Abgeordneten Chemnitz sowie gegen den Stadtrat Weiß auf je 70 M Geldstrafe an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von je zwei Wochen. Gegen den Stadtrat Schumacher wurde wegen Widerstandes und Körperverletzung auf 6 Wochen Gefängnis, gegen die Stadtverordneten Vogt und Schmierer auf je zwei Wochen und gegen Stadtrat Hupfer auf eine Woche Gefängnis erkannt. Der Angeklagte Dreßler wurde freigesprochen. Von der Anschuldigung der Bedrohung wurde Angeklagter Chemnitz ebenfalls freigesprochen. Soweit Verurteilung erfolgte, haben die Angeklagten die Kosten zu tragen.

Wechselfälschung, Betrug und Beamtenbeleidigung

Der ledige Elektriker Adam Blum, geboren am 17. Dezember 1908 zu Friesenheim, wohnhaft in Dannstadt, fertigte, um seinen Verhältnissen nachzuhelfen, Wechsel an und gab diese in Verkehr. Teilweise bezahlte er auch Waren damit, die er sonst nicht erhalten hätte. Es werden ihm acht Fälle zur Last gelegt, sechs gibt er ohne weiteres zu. In den beiden anderen Fällen wird er durch die Zeugenaussagen überführt. Der verursachte Schaden beträgt rund 1000 M. Am 25. Januar ds. Js. wollte ihn ein Gendarmerie-Kommissar zur Verbüßung einer Strafe verhaften. Bei dieser Gelegenheit beleidigte er den Beamten, indem er zu ihm sagte, er sei der größte Schuft und ein ganz gemeiner Gauner, der zudem auf einem gestohlenen Fahrrad fahre. Das Gericht in Ludwigshafen verurteilte Blum zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahre

Chefredakteur: Kurt Fischer, z. Zt. beurlaubt. Verantwortlich für Politik: H. W. Meißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport u. Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker u. Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H. Mannheim, R 1, 4—6

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Hautpflege im Mai

Glauben Sie nur nicht, daß Ihrer Haut in dieser Zeit der Blüten keine Gefahr mehr droht!
Gerade der rasche Wechsel zwischen Kälte und Wärme schadet zartem Teint besonders. Die Kälte läßt die Haut aufspringen, die Wärme trocknet sie aus.
Deshalb: Nicht das Haus verlassen, ohne Gesicht und Hände mit Creme Mouson geschützt zu haben. Creme Mouson dringt in die Haut ein, verjüngt und mattiert den Teint zugleich.
Herren pflegen ihre Haut durch Einreibung mit Creme Mouson vor und nach dem Rasieren.

CREME MOUSON

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

S.V. Waldhof — 1. F.C. Nürnberg

Am 17. Mai im Mannheimer Stadion

Der Meister des Rheinbezirks, Sportverein Waldhof, der diesmal in die Endspiele um die süddeutsche Meisterschaft erfolgreich eingreifen konnte, empfängt zum ersten Privatspiel den Altmeister 1. F.C. Nürnberg im Mannheimer Stadion. Seit vielen Jahren ist es das erste Mal, daß die Nürnberger nicht an den Endkämpfen um die Deutsche Meisterschaft beteiligt sind. Eine Schwächeperiode zu Beginn der Verbandsspiele warf die Mannschaft aus dem Rennen. Trotz ausgezeichneten Endspurts konnte der am Anfang verlorene Boden nicht wieder gut gemacht werden. Die Vertretung liegt in diesem Jahr in den Händen der Sp.Vg. Fürth und von 1860 München, das erst nach zweimaligem Entscheidungsspiel Phönix Ludwigshafen ausschalten konnte.

Die Vereine treten mit folgenden Mannschaften an:

1. F.C. Nürnberg

Müller
Munkert Kugler
Weickmann Kalb Oehm
Reimann Hornauer Friedel Schmitt Kund

S.V. Waldhof

Walz Pennig Siegling Radmund Weidinger
Huber Brezing Model
Preisinger Spilger
Marlock

Bei Nürnberg spielt im Tor der frühere mexikanische Internationale Torwart Müller, der 1. Zt. im Spiel Mannheim gegen Mexiko eine ausgezeichnete Leistung bot. Wie sehr Nürnberg wieder im Kommen ist, zeigt der 8:1-Sieg am Himmelfahrtstag über Bayern München. Der Mittelstürmer Friedel, ein Nachwuchsspieler, war ein sehr guter Sturmführer; überhaupt war der gesamte Sturm sehr aktiv. Der S.V. Waldhof wird schon eine große Leistung zeigen müssen, wenn er das Spiel gewinnen will. Da aber Waldhof immer mit dem Spiel des Gegners wächst, ist ein schöner Kampf zu erwarten, dessen Ausgang durchaus offen ist.

Bei Nürnberg kommen als Ersatzleute mit: Popp, Fuchs und Kohl.

Eintracht spielt doch in Hamburg

durch Schadenersatzansprüche des Bundes gezwungen

Vom Donnerstagabend bis Freitagabend haben zwischen dem DFB und der Eintracht Frankfurt fortgesetzt Verhandlungen wegen der weiteren Beteiligung der Frankfurter an der Deutschen Meisterschaft stattgefunden. Eine Nachricht überholte die andere. Es hieß bereits, daß der Bund die Eintracht endgültig ausgeschaltet und Fortuna Düsseldorf und Altona zum Spiel gegen den Hamburger SV bestimmt habe. Am Freitag mittag erhielt die Eintracht dann ein Telegramm des Bundes, worin dieser die Eintracht auf den § 131 der Bundessatzungen aufmerksam und den Frankfurter Club für alle Weiterungen verantwortlich machte. Der § 131 der DFB-Satzungen besagt, daß ein Verein regreßpflichtig wird, wenn er zu einem Meisterschaftsspiel des DFB nicht antritt. Die Eintracht hätte also unter Umständen für den Einnahmeausfall des Altonaer Treffens aufkommen müssen. Unter diesem Druck nahm dann schließlich die Eintracht von ihrer Weigerung, schon am Sonntag in Altona zu spielen, Abstand. Die Spieler der Eintracht, die erst am Freitag nachmittag von Düsseldorf nach Frankfurt zurückkehrten, sind noch am gleichen Abend nach Hamburg weitergereist. Ob die an sich schon invalide Mannschaft (sie wird in der gleichen Aufstellung spielen müssen wie gegen Fortuna), in Altona große Chancen hat, ist mehr als zweifelhaft. Immerhin wünscht ganz Süddeutschland der Mannschaft, die durch das unsportliche Verhalten des Bundes von einem schweren Kampf in den anderen gehetzt wird, daß sie sich in Altona gut schlagen möge.

Wilhelm v. Opel 60 Jahre alt

Der weltbekannte deutsche Automobilfabrikant beging am 15. Mai seinen 60. Geburtstag.

Nordbadische Tag- und Nacht-Orientierungsfahrt

Am 16. und 17. Mai

Durch diese Veranstaltung soll den sportbegeisterten Kraftfahrern eine Gelegenheit geboten werden, sich mit Aussicht auf Erfolg an einer größeren motorsportlichen Veranstaltung zu beteiligen, ihr fahrtechnisches Können zu beweisen und ihren Orientierungssinn sowie die Fahrweise und das Verhalten nach gesetzlichen und polizeilichen Vorschriften bei Tag- und Nachtfahrt über eine ihnen im Voraus nicht bekannte Strecke zu schulen. Da die Fahrt kein Rennen ist, wird eine Durchschnittsgeschwindigkeit auf der ganzen Strecke festgesetzt, die genau einzuhalten ist, auch zwischen den einzelnen Kontrollstellen.

Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt. Da die Veranstaltung nicht der Genehmigungspflicht der obersten Sportbehörde unterliegt, ist zur Teilnahme eine Lizenz oder ein Ausweis nicht erforderlich.

Die beteiligten Fahrzeuge werden wie folgt eingeteilt: **Klasse A:** Motorräder mit oder ohne Beiwagen bis 500 ccm. Zylinderinhalt und Kraftwagen bis inkl. 1500 ccm. Inhalt. — **Klasse B:** Motorräder mit oder ohne Beiwagen von 500 bis 750 ccm. Zylinderinhalt und Kraftwagen bis 2500 ccm. Inhalt. — **Klasse C:** Motorräder mit oder ohne Beiwagen mit über 750 ccm. Zylinderinhalt und Kraftwagen über 2500 ccm. Inhalt.

Die Fahrt führt durch das Gebiet Nordbadens, evtl. unter Berührung Mittelbadens. Die Fahrstrecke erstreckt sich bei Klasse A auf 260 Km. = ca. 22 Km. Durchschnitt, bei Klasse B auf 300 Km. = ca. 25 Km. Durchschnitt, bei Klasse C auf 350 Km. = ca. 30 Km. Durchschnitt.

Die Fahrt darf frühestens am 16. Mai 1931, nachts 12 Uhr, von Mannheim aus angetreten werden und muß spätestens 12 Stunden später, also am 17. Mai 1931, mittags, in Mannheim beendet sein. Die Fahrstrecke wird erst 15 Minuten vor nachts 12 Uhr jedem Fahrer mit Aushändigung der Kontrollkarte mitgeteilt. Die Strecke ist nicht markiert, so daß sich jeder Fahrer an Hand einer Autokarte zurechtfinden muß.

Das Meldeergebnis war ausgezeichnet. Rund 70 Fahrer werden an der Fahrt teilnehmen. Bei den Wagen sind fast sämtliche deutschen und viele ausländische Marken beteiligt, ebenso bei den Motorrädern. Diese Veranstaltung verspricht für den Mannheimer Automobilklub ein Erfolg in jeder Hinsicht zu werden.

Leichtathletik-Klubkampf MTG.—Tg. Heidelberg

Die Leichtathletiksaison in Mannheim wird am Sonntag (17. Mai) eröffnet durch einen Klubkampf zwischen MTG und Turngemeinde Heidelberg, der auf dem Planetariumsplatz im Luisenpark zur Austragung gelangt. Die Heidelberger verfügen über eine Anzahl sehr guter Kräfte, so z. B. den Mehrkämpfer Dinkler, der im Speerwurf über 60 Meter leisten soll, den Mittelstreckler Bauer, den bekannten Langstreckler Förster und den Springer Leipert. Die MTG stützt sich in der Hauptsache auf ihr gutes Läufermaterial unter Führung Neumanns und ihr gutes Staffelmaterial. Vor und nach dem Klubkampf finden Handballspiele statt.

Wieder ein Klubkampf im Boxen

FC. 08 Mannheim — 1. Wiesbadener Boxklub

In rascher Folge von 8 Tagen startet die Boxerstaffel des FC. 08 Mannheim bereits am Samstag zum Rückkampf gegen den 1. Wiesbadener Boxklub. Die Kurstädter verloren den Vorkampf nur äußerst knapp mit 7:9 Punkten und auch bei dem abermaligen Zusammentreffen dürfte ein knappes Ergebnis zu erwarten sein. Wiesbaden wird sicherlich alles daran setzen, um sich ein günstiges Abschneiden zu sichern. Das Hauptinteresse dürfte auf Wiesbadener Seite die Kämpfe von Feckler, Neugebauer und Hachenberger beanspruchen. Hachenberger zeigte schon im Kampfe um die südwestdeutsche Meisterschaft gegen Bernlöhr-Stuttgart eine durchaus imponierende Leistung. Neugebauer gelang in Wiesbaden ein Unentschieden über Häuser (08). Die 08er erscheinen in verstärkter Aufstellung, da es der BfR. in freundschaftlicher Weise übernommen hat, 4 seiner Kämpfer u. a. seinen Halbschwergewichtler Maier zur Verfügung zu stellen. Maier, dessen ausgezeichnete Leistung gegen Thies (08) noch in bester Erinnerung steht, tritt für Ziemer (08) an und hat von Scheidt (Wiesbaden) zum Gegner.

Der Kampfabend findet wiederum in der Liedertafel, K 2, am Samstag abend statt. Folgende Kämpfe werden ausgetragen: Sellner-Wiesbaden — Herberger-08; Debus-Wiesbaden — Bühler-08; Feckler-Wiesbaden — Huber-08; Neugebauer-Wiesbaden — Häuser-08; Bausch-Wiesbaden — Barth 1-08; von Scheidt-Wiesbaden — Maier-BfR.; Seubert-Wiesbaden — Thies-08.

Das Rahmenprogramm umfaßt 3 Paarungen 08— BfR., die keinesfalls zurückstehen werden. Ch.

Die Deutschland-Rundfahrt

Ruhetag in Berlin — Das genaue Gesamtklassement

Vor dem Start zur 10. Etappe (Berlin—Magdeburg) verbrachten die Teilnehmer an der Deutschland-Rundfahrt am Freitag in Berlin einen Ruhetag. Der größte Teil des Feldes hat die Strapazen der bisherigen Fahrt gut überstanden und da es nun, nach fast Zweidrittel des Weges „bergab" geht, so läßt auch die Stimmung nichts zu wünschen übrig. Das genaue Gesamtklassement hatte nach der 9. Etappe das folgende Aussehen: Einzelwertung: 1. Nebe-Deutschland 101 Punkte, 79:59.09 Std. 2. Thierbach-Deutschland 72 P., 80:00.25 Std. 3. Frantz-Luxemburg 98 P., 80:03.24 Std. 4. Stöpel-Deutschland 98 P., 80:05.02 Std. 5. Mauclair-Frankreich 94 P. 6. P. Magne-Frankreich 78 P. (alle gleiche Zeit). 7. Geyer-Deutschland 78 P., 80:05.48 Std. 8. Buse-Deutschland 82 P., 80:10.59 Stunden. 9. Bulla-Oesterreich 58 P., 80:19.40 Std. 10. van Brussene-Belgien 60 P., 80:24.27 Std.

Länderwertung: 1. Deutschland 240:02.40 Std. 2. Frankreich 240:34.41 Stunden. 3. Gemischte Mannschaft 240:47.41 Std. 4. Belgien 241:19.55 Std. 5. Schweiz 241:34.49 Stunden. 6. Italien 242:06.56 Std.

Pferdesport

Hoppegarten (15. Mai)

1. Preis von Dallensdorf: Lehrlingsreiten, 2800 ℳ, 1200 Meter. 1. Spillners Lärche (Möliger), 2. Ommergu, 3. Islam. Toto 25, Platz 14, 14.

2. Preis von Mönchsheim: Für Dreijährige, Ausgleich 2, 2900 ℳ, 1600 Meter. 1. Heidehofs Willkomm (Hiller), 2. Makrele, 3. Lyssad. Ferner: Novalis, Prolongeborde, Sonnenglaube, Honestus, Kamerad, Margherita d'Arezzo. Toto 47, Platz 16, 24, 21.

3. Preis von Holländer: Für Dreijährige, Verkaufsrennen, 2800 ℳ, 1400 Meter. 1. Lewins Garde (Haynes), 2. Pracht, 3. Freilos. Ferner: Maior, Bratislava, Scharade, Idee, Frontheil, Ingwelde, Bienchen, Callaneen, Kavalkade. Toto 108, Platz 27, 16, 30.

4. Preis von Neuenhagen: Für Dreijährige, 8800 ℳ, 1600 Meter. 1. Myblinghovens Hegemeister (Rastenberger), 2. Thüringen, 3. Germanicus. Ferner: Gafron, Wasserquelle. Toto 15, Platz 11, 18.

5. Preis von Hönow: 8800 ℳ, 2000 Meter. 1. † Thomsens Impressionist (M. Schmidt), 1. † Haniels Lanfranchi (Göbl), 3. Aquilon 3. Toto 6 und 17.

6. Preis von Nieberheide: 4000 ℳ, 1800 Meter. 1. Brady' Priska (Böhlke), 2. Tarentinas Superbus, 3. Ruskar. Ferner: Sarried, Osmunda, Ghazi, Marie Louise, Göttersage. Toto 28, Platz 13, 13, 18.

7. Preis von Münchehofe: Für Dreijährige, Ausgleich 3, 2000 ℳ, 1400 Meter. 1. Fürstenbergs Ramses (Graditz), 2. Windrose, 3. Bravo, 4. Handrin. Ferner: Ana, Nomad, Fra Diavolo, Landjunker, Barro, Rosenau, Wassernymphe, Mansi, Tarnkappe, Bora Budur, Erich, Will, Hochwald, Petronia. Toto 67, Platz 22, 29, 17, 42.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	11.	12.	13.	15.	16.	Neckar-Pegel	12.	13.	15.	16.
Basel	1.32	1.34	1.20	1.20	1.27	Mannheim	4.52	4.71	4.88	4.40
Schusterinsel	1.87	1.90	1.86	1.82	1.84	Jagstfeld	2.12	1.33	1.71	1.54
Kehl	3.30	3.32	3.31	3.18	3.12	Heilbronn	2.00	1.52	1.58	1.80
Maxau	5.20	5.14	5.10	5.00	4.46	Plochingen	0.96	0.82	0.68	0.84
Mannheim	5.10	4.79	4.58	4.32	4.36					
Kaub	4.42	3.88	3.60	3.33	3.08					
Köln	3.38	4.48	3.90	3.30	3.32					

Achten Sie auf die Ankündigung der BLITZ Karawane

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 17. Mai 1931.

Die Gottesdienste tragen dem Landesmissionsfeste Rechnung und die Kollekten sind für die Äußere Mission bestimmt.

Trinitatiskirche: 9.30 Festpredigt, Missionsdirektor Hartenstein von der Basler Mission (Kirchenchor); 11.15 Kindergottesdienst, Pfr. Wilkens, Mosbach; 11.15 Christenlehre Pfr. Roh; abends 8 Missionsfeier unter Mitwirkung des Kirchen- u. Bläserchors. Berichte von drei Missionaren über verschiedene Missionsarbeit.

Konkordienpfarrei: 11.15 Christenlehre für Knaben, Vikar Karle; 11.45 Christenlehre für Mädchen, Vikar Karle.

Konkordienkirche: 10 Predigt, Missionar Müller; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Dr. Schön; 11.15 Christenlehre für Knaben, Pfr. Herch; 12 Christenlehre für Mädchen, Pfr. Herch; 8 Predigt, Missionar Keller.

Christuskirche: 8 Predigt, Vikar Dr. Varner; 10 Predigt, Pfr. Diemer, Gernsbach; 11.15 Kindergottesdienst, Pfr. Diemer; abends 8 Uhr Orgelkonzert von Kirchenmusikdirektor Arno Landmann.

Neuostheim: 10 Predigt, Missionar Keller; 11 Kindergottesdienst, Missionar Keller.

Friedenskirche: 9.30 Predigt, Missionar Schweikhart; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Schweikhart; 10.45 Christenlehre, Pfr. Walter.

Johanniskirche: 8.30 Predigt, Vikar Schoepf; 10 Predigt, Missionar Mayer; 11 Christenlehre für Knaben, Pfr. Emlein; 11.15 Kindergottesdienst, Missionar Mayer; 11.45 Christenlehre für Mädchen, Pfr. Emlein.

Lutherkirche: 10 Predigt, Pfr. Achenich, Weinheim; 11.15 Kindergottesdienst, Pfr. Jundt; 11.15 Christenlehre für Knaben und Mädchen, Pfr. Frantzmann u. Pfr. Jundt; 11.15 Christenlehre für Knaben, Pfr. Dr. Lehmann.

Melanchthonkirche: 10 Predigt, Missionar Stier; 11.15 Kindergottesdienst, Missionar Stier; 11.15 Christenlehre, Pfr. Rothenhöfer.

Neues städt. Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Kiefer.

Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Missionar Vogt.

Feudenheim: 9.30 Predigtgottesdienst, Missionar Stelz; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Störzinger; 1 Christenlehre für Mädchen, Vikar Störzinger.

Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Bauer; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Reich; 1.30 Christenlehre für Knaben, Pfr. Bauer; 3 Vortrag für Frauen u. Mädchen, Pfarrer Bauer; 8 Abschluß-Evangelisationsvortrag, Pfr. Bauer.

Matthäuskirche Neckarau: 9.00 Christenlehre Nordpfarrei, Pfr. Maurer; 9.45 Predigt, Missionar Loh; 11 Kindergottesdienst Nordpfarrei, Pfarrer Maurer.

Gemeindehaus Speyererstr. 28: 10 Predigt, Miss. Schimming; 11 Kindergottesdienst, Vikar Braun.

Rheinau: 9.30 Predigt, Miss. Hillmann; 9.30 Waldandacht auf dem Pfingstberg, Vikar Jaeger; 10.30 Christenlehre für Mädchen; 11.15 Kindergottesdienst.

Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Missionar Müller; 11 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Dürr; 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Dürr.

Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Ebding; 12.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Kunz; 1 Christenlehre für Mädchen, Vikar Ebding.

Pauluskirche Waldhof: 8.45 Christenlehre Südpfarrei, Pfr. Lemme; 9.30 Missionsgottesdienst, Pfarrer Günther aus Gemmingen; 10.45 Kindergottesdienst, Pfr. Günther.

Waldhof: 9.30 Hauptgottesdienst, Missionar Linder; 10.30 Christenlehre und Kindergottesdienst (Bilder aus der Mission), Missionar Linder.

Wochengottesdienste.

Trinitatiskirche: Dienstag abend 8 Andacht, Vikar Stober. Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.

Konkordienkirche: Donnerstag abend 8 Andacht, Pfr. Herch.

Johanniskirche: Donnerstag abend 8 Andacht, Vik. Pahl.

Lutherkirche: Mittwoch abend 8.15 Andacht, Pfarrer Frantzmann.

Pauluskirche Waldhof: Mittwoch abend 8 Andacht im Konfirmandensaal, Pfr. Lemme.

Evang.-luth. Gemeinde

(**Diakonissenhauskapelle, F 7. 29.**) Sonntag nachm. 5.00: Predigt, Pfarrer Wagner.

Die Christengemeinschaft

Bewegung für religiöse Erneuerung.

Sonntag vorm. 10.00 im Rückgebäude U 6, 11 (am Ring): Die Menschenweihehandlung, öffentl. Gottesdienst mit Predigt; 11.15 Sonntagsfeier für Kinder. Mittwoch 20.15 in Ludwigshafen, Beget, Gaststätte im Rheinblock, Ludwigsplatz: Oeffentl. Aussprachenabend, Thema: „Der Verbrecher und der Sinn der Strafe". — Dienstags und Freitags vorm. 9 Menschenweihehandlung in der Kapelle des Heinrich-Lanz-Krankenhauses, Lindenhof.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangl. Verein für innere Mission A. B., Stamitzstraße 15: Sonntag 3.00 Frauen-Missionsfest. Redner: Direktor Hartenstein. — **Schwetzingerstraße 90** (Stadtmissionar Oppel): Sonntag 3.00 Uhr Versammlung. Donnerstag 8.00 Bibelstunde. — **Neckarau, Fischerstr. 21** (Stadtmiss. Welk): Sonntag 3.00 Versammlg. Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag 3 Versammlung. Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — **Bellenstraße 52:** Sonntag 8 Versammlung. Freitag 8.15 Bibelstunde. — **Pfingstberg, Herrensand 42:** Donnerstag alle 14 Tage 8.15 Bibelstunde. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 4.00 Sandhofen Versamml., 7.30 Luzenb., Dienstag 8 Waldhof, Mittwoch 8 Sandhofen. Freitag 7.30 Luzenberg Bibelstd. **Feudenheim, ant. Kinderschule:** Sonntag 8 u. Dienstag 8 Bibelstunde. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8 Versammlung. Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, C. V. J. M., Jungfrauenvereine) sind bei jeder Station zu erfahren.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag 10 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8.00 Gemischte Versammlg. Dienstag abd. 8 Männerstunde, zugleich 8 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbund; abends 8 Gebetstunde. Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abends 8 Bibelkränzchen für jg. Mädchen von 15—18 J. Freitag abends 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Otterstr. 20.

Verein für Jugendpflege „Haus Salem" e. V., K 4, 10. Sonntag 2 Sonntagsschule; 3 Jungmännerkreis; 4 Verein für junge Mädchen; 8 Evangelisations-Vortrag. — Dienstag 8 Gebetstunde u. 8 Evangelisationsversammlg. Almenhof, Strezahstr. 66. — Mittwoch 8 Männerstunde, Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzversammlung.

Adventgemeinde, J 1 Nr. 14. Sonntag abend 8 Vortrag. Mittwoch abend 8 Bibelstunde. Freitag abend 8 Jugendstunde. Samstag vormittag 9 Sabbatschule; 10 Predigt; nachm. 3 Kindergottesdienst.

Evangelische Gemeinschaft, U 3. 23. Sonntag 9.30 und 4 Predigtgottesdienst, Prediger Sautter; 10.45 Kindergottesdienst. Montag 3.30 Frauen-Missionsverein im Luisenpark. Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetstunde. Donnerstag abend 8 Jugendverein.

Südd. Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege (Landeskirchl. Gemeinschaft), Lindenhofstraße 34. Sonntag abend 8 Wortverkündigung (Pfr. Kiefer). Mittwoch 8 Bibelbesprechung. Samstag 8.15 Männerabend. Jugendbund für E. C., a) junge Männer: Sonntag 2.30 und Dienstag 8.15; b) Jungfrauen: Sonntag 4.00 und Donnerstag 8. — Knabenbund: Samstag 5.30 f. Knaben von 10—15 Jahren.

Blaukreuzverein Mannheim I, Meerfeldstr. 44. Sonntag vorm. 11 Hoffnungsbund Gärtnerstr. 17; abends 8 Blaukreuzstunde Gärtnerstr. 17. Montag abend 8 Bibel- u. Gebetstunde. Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbund; abds. 8 Blaukreuzstunde. Samstag abend 8 Jungmännerkreis.

Die Heilsarmee, C 1. 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; Sonntag u. Mittwoch 8 Heilsversammlg.; Freitag 8 Heiligungs-Versammlung. Sonntagsschulen: Sonntag 11 u. 2.30; Mittwoch 5; Donnerst. 4 Liedesbund.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Keßler. Thema: Die heilige Scheu — 11 Sonntagsschule. Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetstunde, Text: 1. Mose 27, 12—36.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 17. Mai 1931.

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): 5 Frühmesse; von 6 an Beichtgelegenheit; 6 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre; 2.30 Herz-Jesu-Bruderschafts-Andacht mit Segen; abends 7.30 Predigt u. Maiandacht mit Prozession und Segen.

St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Herz-Mariä-Andacht mit Segen; 7.30 Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen.

Neues Theresien-Krankenhaus: 6.15 hl. Messe; 8.00 Singmesse mit Predigt.

Heilig-Geist-Kirche: 6 Beichte und hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11.00 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre für Jungfrauen; 2.30 Herz-Mariä-Andacht mit Segen; 7.30 Maiandacht m. Predigt, Prozession und Segen.

St. Peter: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse m. Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Andacht zum hl. Geist; 7.30 Maiandacht.

Liebfrauen-Pfarrei: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre der Mädchen; 2.30: 2. Andacht zur Mutter-Gottes; 7.30 Maiandacht mit Predigt und Segen.

Kath. Bürgerspital: 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Gymnasiumsgottesdienst.

St. Peter u. Paul, Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 7 u. 9.15 hl. Kommunion; 7.30 Kommunion-Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; 11 Schülergottesdienst; 1.30 Christenlehre für Mädchen; 2 Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen; abends 7.30 Maiandacht mit Predigt.

Herz-Jesu-Kirche Neckarstadt-West: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2.00 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Andacht; 7 Maiandacht.

St. Bonifatius: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Andacht zur Erhaltung der Feldfrüchte; abends 7.30 Maiandacht mit Predigt.

St. Josef, Lindenhof: 6 Beichte und hl. Messe; 7 Kommunionmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11.15 Singmesse mit Predigt; 1.30 Christenlehre für Mädchen; 2 Vesper; 7 Maiandacht.

St. Jakobuskirche Neckarau: 6.45 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Christenlehre für Jünglinge; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 1.30 Christenlehre für Mädchen; 2 Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen; 7.30 Maiandacht mit Predigt und Segen.

St. Paul: 8.15 und 11: Singmesse mit Predigt; 7.30 Maiandacht mit Predigt und Segen.

St. Franziskuskirche Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.15 Amt u. Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Amt und Predigt; 11 Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 1.30 Christenlehre für Jünglinge u. Vesper; 7.30 Maiandacht.

St. Laurentiuskirche Käfertal: 6.30 Beichte u. Austeilung der hl. Kommunion; 7.15 Frühmesse; 9 Predigt u. Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; 1.30 Christenlehre für Mädchen; 2 Andacht; 7.30 Maiandacht.

St. Bartholomäuspfarrkirche Sandhofen: 6.30 Beichte; 7.00 Frühmesse mit Kommunion; 8.30 Schülergottesdienst m. Predigt; 10 Predigt und Amt; 1.30 Christenlehre für Jungfrauen und Hl.-Geist-Andacht; 8 Maiandacht.

St. Antoniuskirche Rheinau: 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse; 9.15 Amt mit Predigt, Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; 11.00 Schülergottesdienst mit Predigt; 2.30 Maiandacht mit Lesung und Segen.

St. Theresia vom Kinde Jesu: 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse; 9.30 Amt mit Predigt, Christenlehre; abds. 7 Maiandacht mit Predigt und Segen.

St. Aegidiuskirche Seckenheim: 7.15 Frühmesse; 9.30 Hauptgottesdienst, anschließend Christenlehre für die Mädchen; 1.30 Andacht; 8 Maiandacht.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vormittag 10 Deutsches Amt mit Predigt.

Haushaltsgebot! Sanella aufs Brot! Sanella MARGARINE ½ ℔ 35 ₰ DIE FEINE PREISWERT WIE KEINE SN 24-122

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 16. Mai 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 224

Die politischen Spannungen ein Hindernis für die Wiedergesundung deutscher Wirtschaft

Die Dresdner Bank beurteilt die gegenwärtige Lage Deutschlands in ihrer neuesten Monatsübersicht u. a. wie folgt: Im April sind entscheidende Veränderungen in der allgemeinen Wirtschaftslage nicht eingetreten. Zwar hat in verschiedenen Zweigen der Konsumgüterindustrien die Besserung der Geschäftslage noch weitere Fortschritte gemacht, in anderen ist dagegen die Frühjahrsbelebung bereits wieder zum Stillstand gekommen und in den Produktionsgüterindustrien sind bisher nur vereinzelt Anzeichen eines besseren Geschäftsganges festzustellen. Bei der Abhängigkeit der Entwicklung in Deutschland von den weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Zusammenhängen, bilden die noch bestehenden politischen Spannungen ein Hindernis für eine stärkere Auswirkung der wohl hier und da vorhandenen wirtschaftlichen Besserungsmöglichkeiten und für eine Wiedergesundung des weltwirtschaftlichen Organismus. Eine Beseitigung dieser Störungsfaktoren dürfte bei fortschreitendem internationalen Kapitalfreisetzungsprozeß auch der deutschen Kapitalversorgung zugute kommen. Auf dem inländischen Geldmarkt konnte sich trotz der Ansprüche der öffentlichen Hand die Verflüssigungstendenz weiter ausprägen. An der Börse ergab sich infolge der schwachen Haltung der Newyorker Börse und dem damit zusammenhängenden Rückfluß von Effekten sowie der schwierigen öffentlichen Finanzlage ein Rückschlag, der (im Gegensatz zum Auslande) in einer Verschlechterung der Wirtschaftslage nicht begründet ist. Hinzu kommt, daß die neuerlichen Rückgänge ein Niveau geschaffen haben, das wirtschaftlich nicht mehr zu rechtfertigen ist.

*** Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich.** Der Rechenschaftsbericht über das Jahr 1930 dieses größten und ältesten schweizerischen Lebensversicherungsunternehmens läßt wiederum eine stark steigende Entwicklung verfolgen. Der Rechnungsabschluß ist der günstigste, den die Anstalt je zu verzeichnen hatte, und zwar sowohl hinsichtlich des Neuzuganges wie auch hinsichtlich des finanziellen Ergebnisses. Der Neuzugang an Kapitalversicherungen wird mit 267,2 Mill. Fr. ausgewiesen (i. V. 164,8). An jährlichen Renten wurden neu versichert: 4,3 Mill. Fr. (i. V. 4,—). Der Versicherungsbestand erreicht: 1 Milliarde 361 Mill. Fr. und 21,9 Mill. Fr. versicherter Jahresrente. Mit diesem Versicherungsbestand steht, wie die Gesellschaft mitteilt, das im Jahre 1857 gegründete Unternehmen an erster Stelle aller Gegenseitigkeitsgesellschaften des Kontinents. Die Prämien- und Zinseinnahmen sind erheblich gestiegen und betragen im Jahre 1930 rund 107 (i. V. 98) Millionen Fr. Das Jahresergebnis beträgt 18,5 (i. V. 17,8) Mill. Fr., wovon 16,6 (i. V. 16,1) Mill. Fr. auf die Einzelversicherung und 1,9 (i. V. 1,7) Mill. Fr. auf die mit Geschäftsfirmen abgeschlossenen Gruppenversicherungen entfallen. Der ganze Rechnungsüberschuß kommt nach Einlage von 500 000 (i. V. 500 000) Fr. in die Kapitalreserve den Versicherten zugute in Form von Ueberschußanteilen und Prämienermäßigungen. Auch die Reinerträge der Gruppenversicherung werden an die Gruppenversicherungsnehmer unverkürzt zurückvergütet. Die gesamten Aktiven der Anstalt erreichen 492 (i. V. 480) Mill. Fr. Auf feste Kapitalanlagen entfallen 469 (i. V. 410) Mill. Fr. Der Rechenschaftsbericht bemerkt, daß die Durchführung der Aufwertung der in Deutschland abgeschlossenen Markversicherungen im Berichtsjahre in der Hauptsache beendigt werden konnte. Der Aufwertungssatz von 34 v. H. des auf den 14. Februar 1924 berechneten Goldmarkwertes (41 v. H. des Goldmarkwertes per Ende 1929) ist der höchste Aufwertungssatz, der von einer privaten Lebensversicherungsgesellschaft gewährt worden ist.

*** Verschuldung bei der Deutschen Auto-Versicherung AG. 0,78 Mill.** Vor dem Stuttgarter Amtsgericht fand gestern der sog. Wahltermin im Konkursverfahren gegen die Deutsche Auto statt. Nach dem dort bekanntgegebenen Status beträgt die Verschuldung 0,78 Mill. RM. Die Forderungen an die Aktionäre für noch nicht eingezahltes Aktienkapital betragen 2,25 Mill. RM, sind aber mit nur 1 RM in die Konkursbilanz eingestellt. Nach dem Bericht der Schwäbischen Treuhand AG. werden kaum die reinen Massekosten voll aufgebracht werden können. Die Forderungen der bevorrechtigten Gläubiger werden nicht mehr gedeckt werden.

*** Stoewer Nähmaschinen. — Verkauf der Markenrechte an Knoch.** Die in Liquidation befindliche Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik Bernh. Stoewer AG., Stettin, hat ihre Marken- und Vertriebsrechte an die Nähmaschinenfabrik Adolf Knoch AG., Saalfeld, veräußert.

*** Zündapp will auch Kleinwagen bauen.** Die Zündapp-Werke in Nürnberg beabsichtigen neben ihrer Motorrad-Fabrikation die Herstellung eines billigen Qualitäts-Kleinwagens aufzunehmen. Zu diesem Zweck muß die Teile-Fabrikation und die Montage des Werkes vorübergehend stillgelegt werden, damit die notwendigen Umstellungen und Erweiterungen vorgenommen werden können.

*** Fast eine Million Verlust bei Eisenhüttenwerk Thale.** Bei der Eisenwerk Thale AG. ergibt der Abschluß für 1930 einen neuen Verlust von 967 917 RM. Zuzüglich des Verlustvortrags aus 1929 von 831 505 RM ergibt sich ein Gesamtverlust von 1 809 422 RM, der vorgetragen werden soll. (GV. 6. Juni.)

*** Pittler, Werkzeugmaschinenfabrik AG., Leipzig. — Dividendenermäßigung von 10 auf 8 v. H.** Der AR. schlägt

Mannesmann-Röhrenwerke 1930

Trotz sinkender Erzeugungs- und Verbrauchsziffern relativ befriedigender Abschluß

Nach dem Geschäftsbericht der Mannesmannröhren-Werke, Düsseldorf, die bekanntlich 6 nach 7 v. H. Dividende vorschlagen, konnte die Gesellschaft trotz der schweren Wirtschaftskrise im Berichtsjahr noch etwa 65 v. H. ihres Vorjahresabsatzes erreichen. Dieses verhältnismäßig günstige Ergebnis wird auf die angemessenere Beteiligung an den Verbänden, die gute Beschaffenheit der Rohstoffe und die hochentwickelten Werkseinrichtungen zurückgeführt. Die Hochöfen und Stahlwerke mußten wegen Arbeitsmangel eingeschränkt arbeiten. Grobbleche erlitten eine Umsatzminderung um nur 3 Mengenprozent, während die Verkaufspreise, besonders im Ausland, fortlaufend ermäßigt werden mußten. Bei Mittelblechen ging die Beschäftigung um rund 40 v. H. zurück. In Feinblechen konnten größere Aufträge auf Qualitätsbleche hereingeholt werden. Der Umsatz erfuhr gegenüber dem Vorjahr eine Einbuße um rund 35 v. H. Der Gesamtversand an Röhren und Röhrenfabrikaten erreichte etwa 62 v. H. des Umsatzwertes vom Vorjahr, während sich der Gesamtversand des Röhrenverbandes auf 90 v. H. und des Schweißrohrverbandes auf 96 v. H. von 1929 stellte. Der Auftragsbestand am Jahresende war dementsprechend sehr gering, er betrug nur 50 v. H. vom Vorjahresende. Im Steinkohlenbergbau wirkten die Absatzschwierigkeiten in einer Verminderung der Belegschaft um über 14 v. H. und einer Erhöhung der Feierschichten von über 30 000 auf rund 206 000. Die Erzeugung in Kohle ist um 13 v. H. auf 3,24 Millionen Tonnen, in Koks um 10,5 v. H. auf 0,86 Mill. To. zurückgegangen. Die Gesamtzahl der auf den Inlandswerken Beschäftigten betrug am Jahresschluß 19 251 (26 981). Im ganzen haben sich die Beteiligungen wie im Vorjahr wiederum mit etwa 10 v. H. verzinst.

Die Ertragsrechnung zeigt eine Schmälerung des Rohertrages um über 5 Mill. RM. Der tatsächliche Rückgang des Ertragsrisses ist aber stärker, weil diesmal nicht wie vorher Sonderabschreibungen (i. V. 4,2 Mill. RM) vorgenommen wurden. Die Beteiligungen hätten sich mit wieder rund 10 v. H. verzinst. Der Rückgang des Reingewinns auf 14,26 (16,07) Mill. RM macht eine einprozentige Dividendenkürzung notwendig.

Die Bilanz ist wieder recht flüssig. An der Steigerung der Vorräte sind in erster Linie Erze beteiligt. Aus der Bilanz (in Mill. RM): Aktiva: Nicht eingez. AK. 15 (15); Kasse, Wechsel 2,6 (3,4); Wertpapiere 3 (2,6); Schuldner 38,7 (39,9); Beteiligungen 31,6 (24); Grundstücke 21,7 (21,5); Gebäude 1,1 (1,1); Anlagen 68,7 (68,4); Bergwerke 46,5 (51,2); Vorräte 10,1 (13,1); Bilanzsumme 247,8 (251). Passiva: Aktienkapital 195,31 (195,31); Rücklage 10,9 (10,29); Anleihen 3,1 (2,1); Gläubiger 11 (11,7); Bankkredite 2,5 (0,5); Kundenvorschüsse 2,1 (0,2); Reingewinn 14,3 (16,1). Ertragsrechnung: Rohertrag 38 (40,3); Unkosten 8,7 (9); Steuern 9,6 (9,2); Abschreibungen 9,1 (8,7).

eine Dividende von 8 (i. V. 10) v. H. vor. Die Verminderung erklärt sich aus dem Rückgang der Umsätze. Die augenblickliche Beschäftigung, hervorgerufen durch In- und Auslandsaufträge, sei so, daß 100 Arbeiter neu eingestellt wurden, um die Liefertermine einhalten zu können. Mit dieser vermehrten Arbeiterzahl liege voll volle Beschäftigung bis Ende des Jahres vor.

*** Gebr. Heinemann AG. in St. Georgen (Schwarzwald).** Das Fabrikationskonto ging bei dieser Werkzeugmaschinenfabrik im G.-J. 1930 auf 242 120 (305 225) RM zurück, die Unkosten demgegenüber noch erheblicher auf 206 482 (306 676), jedoch sich einschl. 96 678 RM Gewinnvortrag aus 1929 ein Reingewinn von 122 314 (96 678) RM ergibt, der wiederum vorgetragen wird. Aus der Bilanz (in RM): Grundstücke und Gebäude 305 000 (407 000), Maschinen und Einrichtungen 186 900 (188 100), Vorräte 949 700 (874 000), Warenguthaben 203 466 (361 549), Bank, Kasse, Postscheck, Vorschüsse, Wertpapiere, Wechsel u. Scheck 118 341 (98 990); andererseits AK. eine Million, Reserven 814 000 (unv.), Darlehenskonto, Warenschulden, Bankschulden, Tantiemerücklage 397 035 (392 986).

*** Albert Keßler AG., Lahr.** Diese Reißzeug- und Rechenschieberfabrik, die mit 600 000 RM Aktienkapital arbeitet, erzielte bei einem Rohgewinn von 1 0?? 184 RM und 954 762 RM Unkosten nach 47 208 RM Abschreibungen einen Reingewinn von 60 254 RM. Bilanzzahlen: Immobilien 282 597 RM, Maschinen, Einrichtungen usw. 229 297 RM, Warenvorräte 246 000 RM, Debitoren 345 167 RM, Kasse, Postscheck usw. 21 252 RM. Andererseits neben dem Aktienkapital Reserven 379 754 RM, Kreditoren und Bankschulden 150 098 Mark, Delkredere 17 000 RM und Rückstellung für Grunderwerbsteuer 11 800 RM.

*** JG. Holzschraubenwerke AG., Neuß. — Kapitalerhöhung.** Der GV. zum 2. Juni soll neben der Erledigung der Regularien auch die Erhöhung des bisher 3,5 Mill. RM betragenden AK. um 500 000 RM zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

9 Milliarden RM. Wechselumlauf in Deutschland

Der Wechselumlauf Deutschlands, der um die Jahreswende vorübergehend zunahm, dürfte gegenwärtig wieder 9 Mrd. RM betragen, sich also auf der Höhe des Frühjahres 1927 halten. Die Ziehungen neuer Wechsel gingen im Februar auf 2,8 Mrd. RM zurück und erreichten damit den Tiefstand vom Frühjahr 1926. Im März stiegen die Ziehungen saisonbedingt auf 3,20 Mrd. RM. — Im 1. Quartal 1931 dürften, nach dem Konjunktur-Institut, etwa 1½ v. H. der fälligen Wechsel zum Protest gegangen sein.

*** Norddeutsche Eiswerke AG., Berlin — Verlustabschluß.** Der zum 11. Juni einberufenen o. GV. wird ein Verlustabschluß vorgelegt werden, nachdem noch i. V. 10 v. H. Dividende gezahlt wurden. Das ungünstige Ergebnis ist auf die Beteiligung mit der insolvent gewordenen Bankfirma Gebr. Beate in Zusammenhang zu bringen. Das Unternehmen an sich ist durchaus gesund und hofft im laufenden Geschäftsjahr ein wieder normales Ergebnis zu erzielen.

*** Württ. Elektrizitäts-AG., Stuttgart — Wieder 8 v. H. Dividende.** Wie die Württembergische Elektrizitäts-AG., Stuttgart, in ihrem Geschäftsbericht für 1930 ausführt, hat die Ungunst der allgemeinen wirtschaftlichen Lage in Deutschland und Oesterreich dem Unternehmen i. J. 1930 einen Stillstand in der Entwicklung gebracht. Der Umsatz bei den Beteiligungen der Gesellschaft bewegte sich etwa auf der Höhe des Vorjahres. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1930 einen Bruttogewinn von 0,59 (0,57), Geschäftsunkosten und Steuern erforderten 0,20 (0,18) Mill. RM. Nach Abschreibungen von 0,02 (0,02) Mill. RM ergibt sich einschl. Gewinnvortrag aus 1929 von 0,01 Mill. RM ein Dividende von wieder 8 v. H. verteilt und 11 605 RM Dividende von wieder 8 v. H. erteilt und 11 605 RM auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. In der Bilanz konnte das Konto „Immobilien“ durch Verkauf des Waldloser Besitzes auf 0,10 (0,14) Mill. RM verringert werden. Effekten, Betriebsführung, Beteiligungen erscheinen mit 2,48 (2,85), Außenstände mit 0,87 (0,86), Baudarlehen für Kraftwerke 3,32 (3,85), andererseits Verbindlichkeiten mit 0,53 (0,83) Mill. RM.

*** Großhandels-AG. für Getreide- und Mühlenfabrikate, Charlottenburg. — Liquidation beabsichtigt.** Wie von der Verwaltung zu hören war, ist infolge der allgemeinen Wirtschaftslage der Geschäftsumfang soweit zurückgegangen, daß man sich im wesentlichen nur auf die Abwicklung alter Engagements beschränken muß. Einer in Kürze einzuberufenden Hauptversammlung soll daher die Liquidation des Unternehmens vorgeschlagen werden. Der Verlust aus dem Vorjahre von insgesamt 364 398 RM, der mit 150 000 RM aus dem Reservefonds gedeckt und mit 214 398 RM vorgetragen wurde, konnte immerhin noch bedeutend heruntergewirtschaftet werden. Generaldir. Siegfried Rosenthal scheidet aus dem Vorstand aus und wird voraussichtlich in den Aufsichtsrat gewählt werden.

*** Kapitalzusammenlegung im Nestle-Konzern.** Die Deutsche AG. für Nestle-Erzeugnisse, Lindau (Bodensee), legt auf die Tagesordnung der GV. am 6. Juni folgende Punkte: Ergänzung der Satzungen: „Die Gesellschaft soll berechtigt sein, Stammaktien durch Ankauf einzuziehen. Erfolgt der Einziehung aus dem verfügbaren Gewinn, so sollen in einem Geschäftsjahr nicht weniger als 20 v. H. und nicht mehr als 50 v. H. der Stammaktien getilgt werden.“ Ferner Beschlußfassung über die Herabsetzung des Stammkapitals von 10 auf 5 Mill. RM.

Der Polyphon-Abschluß

Neue Aktiengeschäfte mit der Holding-AG.

Der Abschluß der Polyphonwerke AG. in Leipzig für 1930, dessen zweite Hälfte stark von der Wirtschaftskrise beeinflußt war, ergibt nach Abschreibungen von 209 288 RM (i. V. 200 716 RM) einen Reingewinn von rund 2 Mill. RM, aus dem bekanntlich eine Dividende von 12 (i. V. 20) v. H. ausgeschüttet werden soll. Die Polyphon-Holding AG. schlägt gleichfalls eine Dividende von 12 v. H. ohne Inanspruchnahme der Dividendengarantie der Polyphonwerke AG. vor.

Angesichts des Umstandes, daß die hohen Liquiditätsmittel der Polyphonwerke AG. zurzeit nicht voll ausgenutzt werden können, während andererseits der geplante Ausbau des Auslandsgeschäfts fortschreitet, hat die Gesellschaft vorbehaltlich der Zustimmung der GV. die noch in ihrem Besitz befindlichen restlichen 2¼ Mill. Schweiz. Fr. Aktien A der Polyphon-Holding AG. voll gezahlt und eine Bankengruppe gegen Einreichung von 1,8 Mill. RM Polyphonwerke-Aktien überlassen. Von diesem Umtauschrecht sollen nach Vereinbarung mit der Bankengruppe sämtliche Aktionäre der Polyphonwerke AG. Gebrauch machen können, und zwar mit Rücksicht auf die Stückelung der Aktien dergestalt, daß auf je 4000 RM Polyphonwerke-Aktien ein Teilbetrag von je 400 Mark in je 500 Schweiz. Fr.-Aktien A der Polyphon-Holding AG. umgetauscht werden können. Danach wird die Polyphon-Holding AG. neben den im Besitz der Polyphonwerke AG. verbleibenden 4 Mill. Schweiz. Fr.-Aktien B mit 20proz. Einzahlung über ein Kapital von 4½ Mill. Schweiz. Fr. voll eingezahlte und restlos im Verkehr befindliche Aktien A verfügen.

In der Bilanz der Polyphonwerke AG. erscheinen nach dem Abgang der 2¼ Mill. Schweiz. Fr. Polyphon-Holding-Aktien A und Erwerb der 18 Mill. RM eigene Aktien flüssige Mittel mit 10,41 (12,44) Mill. RM, Wertpapiere und Beteiligungen 4,47 (8,63) Mill. RM, Schuldner 8,42 (11,54), Warenvorräte 2,85 (3,46) und Gläubiger 1,78 (1,80) Mill. RM. In der Bilanz der Polyphon-Holding AG. erscheinen nach Durchführung obiger Maßnahme die flüssigen Mittel mit 3,99 Mill. Schweiz. Fr., Beteiligungen mit 4,8? Mill. Schweiz. Fr., Schuldner 3,41 Mill. Schweiz. Fr. und Gläubiger mit 1,34 Mill. Schweiz. Fr.

*** Berliner Dampfmühlen nach der Sanierung wieder flott.** In der Aufsichtsratssitzung der Berliner Dampfmühlen AG. wurde beschlossen, den sich nach Abschreibungen und Bildung eines Delkrederefonds, dem 20 000 RM zugewiesen wurden, ergebenden Ueberschuß von 125 067 Reichsmark vorzutragen. In dem Ueberschuß sind 89 000 RM Sanierungsgewinn, herrührend aus der Durchführung der Beschlüsse der GV. vom 15. August 1930 enthalten.

ⓘ **Kurpfalz-Sektkellerei Speyer.** In der gestrigen o. GV. wurde anstelle des verstorbenen AR.-Mitgliedes Kommerzienrat Stollreis, dessen Sohn Dr. Karl Stollreis, Gimmeldingen neu gewählt. Die in der letzten GV. aufgetretene Opposition war überhaupt nicht vertreten.

*** Brauerei Hübner AG. in Mosbach.** Bier, Abgänge und Mieten erbrachten im Geschäftsjahre 1930 (diese Brauerei schließt mit dem Kalenderjahr) 801 186 (918 827) RM; demgegenüber erforderten Gesamtunkosten 782 165 (864 841) RM, Abschreibungen 52 708 (61 684) jedoch einschl. 9 050 RM Vortrag ein Reingewinn von 25 383 (52 420) RM verbleibt, auf dem 4 v. H. Dividende verteilt werden sollen. Aus der Bilanz (in RM): Debitoren 710 348 (655 403), Vorräte 127 163 (155 443); andererseits AK. 800 000, Reserve 50 000 (47 000), Spezialreserve 70 000 (65 649), Erneuerung 55 000 (45 000), Kreditoren u. Akzepte 776 897 (817 096).

*** Ritter AG. Durlach.** Diese Fabrik von zahnärztlichen Apparaten und Instrumenten (AK. 3 025 000 RM) erzielte im Geschäftsjahre 1930 einen Bruttogewinn von 1 058 191 (1 009 854) RM; nach 739 364 (703 549) RM Handlungsunkosten verbleiben 318 708 (306 285) RM Reingewinn, worauf diesmal keine Dividende (i. V. 6 v. H.) verteilt werden soll, vielmehr wird der Gewinn vorgetragen. Aus der Bilanz (in RM): Kasse und Bankguthaben 755 182 (292 886), Debitoren 968 757 (908 826), Lagerbestand 1 850 823 (2 037 591), Grundstücke und Gebäude, Einrichtungen und Mobilien 1 278 870 (1 300 511), Maschinen und Werkzeuge 969 861 (1 011 762), sonstige 108 088 (unv.); andererseits Kreditoren 1 094 897 (958 714), gesetzl. Reserve 76 208 (38 430), Reserve II 501 179 (neu).

Vom deutschen Weinmarkt

Das bis Ende April kalte Wetter ließ die Rebenknospen erst im Mai mit dem Schwellen beginnen. Die Hauptstelle für Pflanzenschutz in Neustadt (Haardt) fordert die Winzer auf, in der nächsten Zeit auf das Auftreten der durch Milben verursachten Kräuselkrankheiten zu achten. Sobald man nach dem Austrieb Verkräuselungen der Blätter oder Triebe bemerkt, müssen sofort die Milben abgetötet werden, wozu verschiedene Spritzflüssigkeiten zur Verfügung stehen. Gegenwärtig geht der Austrieb außerordentlich rasch voran; er ist gleichmäßig und berechtigt zu guten Hoffnungen. In der Pfalz sind die Preise in der letzten Zeit etwas zurückgegangen. Erschwert wird das Geschäft durch die Geldknappheit, weil die Winzer nur gegen bar verkaufen wollen.

In Baden sind die Konsumweine am Kaiserstuhl fast ausverkauft, man nannte zuletzt für die 150 Liter 1930er 70 bis 85 RM, für bessere Lagen 120—130 RM. Bei einer Versteigerung in Offenburg zeigte sich nur geringe Kauflust, sodaß von 32 angebotenen Proben nur 24 zugeschlagen wurden, von denen aber auch nicht aller Wein Abnahme fand. Die Preise bewegten sich für die 100 Liter je nach Lage für 1930er zwischen 70 und 123 RM, für 1929er Schloß Staufenberger Burgunder wurden 200 RM erzielt, für 1928er Flaschenweine 1,15—2,50 RM. Auf einem in Bühl (Baden) veranstalteten Weinmarkt für mittelbadische Weine, auf dem 260 Sorten ausgestellt wurden, zeigte sich befriedigende Kauflustigkeit. In Franken hat das Weingeschäft seine ruhige Bahn nicht verlassen. Bei Bedarfskäufen zahlte man für die 100 Liter 1930er Konsumweine 45—75, für 29er aus besseren Lagen 75—100 RM.

In Rheinhessen fanden zahlreiche Versteigerungen statt, bei denen 1929er Weine besser als 1930er gefragt waren. Im allgemeinen befriedigten die Versteigerungsergebnisse; im freihändigen Verkauf blieb es weiter ruhig. Bei einer Versteigerung von 50 Nummern 1929er und 30er Oppenheimer, Dienheimer und Niersteiner Weine erzielte 30er 1. D. 400, naturr. 1. D. 500 RM je Halbstück, 29er Flaschenweine 1,20—2,10 RM. In Mainz versteigerte 41 Nummern Guntersblumer Weine, wovon 12 Halbstück zurückgingen, brachten für 1930er 420—480 RM, für verb. 29er 390—500 RM, für 29er naturr. 510—970 RM je Halbstück. In Geisenheim bewegten sich die Versteigerungserlöse für 1929er zwischen 300 und 1000 RM, 1930er zwischen 300 und 870 RM, für 28er zwischen 560 und 1020 RM. Niersteiner Weine erzielten je Halbstück in Versteigerungen: 30er 440—690, 29er 600—990, 30er 410—620, 28er verb. 570—930 RM, 29er Spitzenweine bis über 2000 RM. Im Rheingau wurden gleichfalls mehrtägige große Versteigerungen abgehalten, die flott verliefen, aber nicht vollen Absatz brachten, zumal ein Teil Weine zurückgezogen werden mußte. Bezahlt wurden für das Halbstück 1930er 460—700, 1. D. 743 RM, 29er 890—940 RM; für Edelgewächse entsprechend höhere Preise.

Rückgang des Wohnungsbaues

um 42 v. H. im 1. Quartal 1931

In den ersten 3 Monaten dieses Jahres wurden dem Wohnungsmarkt insgesamt 25 500 Wohnungen neu zugeführt, das sind 42 v. H. weniger als im entsprechenden Zeitabschnitt des Jahres 1930. Der erhebliche Rückgang der Bauvollendungen ist auf das Zusammentreffen verschiedener Umstände zurückzuführen. Die Zahl der in das Jahr 1931 übernommenen Bauten ist kleiner gewesen als in 1930. Ferner dürfte eine gewisse Zurückhaltung in der Fertigstellung von Wohnungsbauten die Notverordnung vom 1. Dezember 1930 gebracht haben, nach der für alle nach dem 1. 4. 31 fertiggestellten Wohnungsbauten gewisse Steuerbefreiungen gewährt werden. Auch die Lohnverhandlungen und das Frostwetter haben Verzögerungen nach sich gezogen. Interessant ist, daß die Bauvollendungen in sämtlichen Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern im 1. Quartal d. J. um 19 900 Wohnungen gegen das Vorjahr abgenommen haben; die Zahl der begonnenen Wohnungen blieb um 6100, die der zum Bau genehmigten Wohnungen um 800 zurück.

Deutschlands Zuckerverbrauch im März

Im März 1931 wurden lt. „Wirtschaft und Statistik“ auf 114 182 Dz. Rübenzucker erzeugt. Die gesamte Produktion belief sich vom 1. Dezember 30 bis 31. März 31 in Rohzuckerwert auf 25 154 363 Dz. gegen 19 582 078 Dz. im gleichen Zeitabschnitt des Jahres vorher. Die Zuckerausbeute stellt sich im laufenden Betriebsjahr in den Rübenzuckerfabriken bis einschl. März 1931 auf 15,78 v. H. Die Versteuerung von Verbrauchszucker überstieg in der Zeit vom 1. Sept. 30 bis 31. März 31 die in der gleichen Zeit des Vorjahres versteuerte Menge um 9 v. H.

*** Schifferstädter Gemüseauktion vom 15. Mai.** Bei reichlicher Anfuhr und gutem Händlerbesuch konnte zu gedrückten Preisen der Markt geräumt werden. Es notierten: Spargel 1. Sorte 31—40, meist bezahlter Preis 36, 2. Sorte 17—22, meist bezahlter Preis 20, 3. Sorte 7—12, meist bezahlter Preis 10; Spinat 6—10; Meerrettich 8—12; Radies 2,5—4; Lattich 9—13; Rhabarber 7—8; Kopfsalat 8—12; Mangold 12—13; Eiskapfen 3—5; Kresse 9; Schnittlauch 2,5; Grünes 3—5; frische Zwiebeln 8.

Die Börsen vor dem schweren Gang

Wieder einmal hat die Mitte des Mai die „Iden“ des Mai, den Börsen schicksalsschwere Tage gebracht. Wenige Tage vor der Wiederkehr jenes 13. Mai 1927, der in der Geschichte der deutschen Börsen als der „Schwarze Freitag“ weiterlebt, hat die Notwendigkeit einer scharfen Sanierung für das größte Bankinstitut Oesterreichs, der Oesterreichische Creditanstalt, die deutschen Effektenmärkte in neue Verwirrung gestürzt. Die Sanierung ist unter schweren Opfern des österreichischen Staates geglückt, das Institut hat neue Mittel erhalten, um seine Rolle als Hauptindustriebank Oesterreichs weiterzuspielen, aber es muß doch abgewartet werden, ob nicht diese tragische Affäre noch Rückwirkungen zeitigen wird.

Man war an der Börse vielfach geneigt, die Tatsache, daß die Sanierungsaktien der österreichischen Creditanstalt unmittelbar vor dem Beginn der Genfer Konferenz der Welt offenbart wurde, auf Bestrebungen zurückzuführen, der Welt die Notwendigkeit der deutsch-österreichischen Zoll-Union vor Augen zu führen. Skeptiker befürchten freilich, daß dieser nur notdürftig zugekleisterte Zusammenbruch der größten österreichischen Bank die deutsche Position in Genf schwächen, daß Frankreich seinen großen Einfluß bei der Reparationsbank nach der Richtung in die Waagschale legen werde, daß der österreichische Bundesstaat zur Durchführung der Sanierung der Oesterreichischen Creditanstalt nur dann die Hilfe der Reparationsbank erhalten würde, wenn er in der Frage der Zoll-Union sich den intransigenten Wünschen Frankreichs gegenüber nachgiebig zeige.

Wie dem auch sei — man sieht an der Börse dem schweren Gang nach Genf nicht mehr mit dem gleichen Optimismus entgegen wie in der Vorwoche. Nervosität unter dem Drucke der politischen Ungewißheit zeigt vor allem das Publikum. Die schweren Kursverluste haben schon wieder vielfach die Notwendigkeit von Nachschüssen ergeben, die in einer Zeit des Kapitalmangels naturgemäß zu Effektenverkäufen führen. Auch die Börse selbst schritt zu Glattstellungen, die kleine Spekulation oder entschloß sich angesichts des hochgradigen Mangels an Käufern und der überaus schwachen Aufnahmelust zu neuen Baisseangriffen auf das Kursniveau, wobei sie ihre Angriffe vor allem gegen eine Anzahl von Spezialpapieren richtete, bei denen man stärkere Dividendenrückgänge oder gar Dividendenausfälle erwartet. Hierzu gehören besonders Farbade, Zellstoff Waldhof, Norddeutsche Wolle, Polyphon und Bayerische Motorenwerke.

Die Neigung zu Effektenabstoßungen wurde noch durch die Beobachtung verschärft, daß die Newyorker Börse immer wieder in schwere Zuckungen verfällt. Von einem starken Verkaufsandrang kann allerdings nicht gesprochen werden, die Börse versuchte vielmehr immer wieder, das Kursniveau zu halten. Da ihr aber jede Unterstützung seitens des Publikums fehlte und auch das Ausland immer wieder kleine Beträge zum Verkauf stellte, so wichen die Kurse automatisch. Die Newyorker Diskontermäßigung galt nur als Beweis dafür, wie verzweifelt die Situation jenseits des Ozeans sein muß und die Londoner überraschende Senkung blieb aus ähnlichen Erwägungen heraus unwirksam.

Aus diesem Grunde legte man auch den ungünstigen Meldungen aus der deutschen Wirtschaft, der flauen Haltung der Metallmärkte, den zahlreichen Fällen von Dividendenenttäuschungen wieder erhöhte Bedeutung bei, nachdem man in den Vorwochen Erscheinungen dieser Art vielfach nur noch als Ausläufer der sich dem Ende zuneigenden Krise angesehen hatte.

Die Beruhigung über die Wiener Affäre wäre wohl nicht so schnell eingetreten, wenn nicht von neuem die Hoffnung aufgetaucht wäre, daß nach den Konferenzen von Genf und Chequers die Frage einer Reparationsplan-Revision, verbunden mit Verhandlungen über eine große langfristige französische Anleihe für Deutschland, aufgerollt werden würde. Die Börse greift nach dieser Hoffnung wie der Ertrinkende nach dem Strohhalm. Das Schicksal der Börse, das Schicksal der deutschen Wirtschaft überhaupt wird davon abhängen, ob diese Hoffnung nur ein Strohhalm ist, oder ob eine Revision zu erreichen sein wird, die Deutschland wieder festen Boden gibt.

Devisenmarkt

Im heutigen Freiverkehr notierte Pfunde gegen

New-York	4,8687	Schweiz	25,21	Stockholm	[illegible]
Paris	124,25	Holland	12,10	Madrid	[illegible]
Brüssel	34,95	Oslo	18,18	Dollar geg. RM	[illegible]
Mailand	92,90	Kopenhagen	18,18½	Pfunde	[illegible]

Diskontherabsetzung der Niederländischen Bank

* **Amsterdam, 15. Mai.** Die Niederländische Bank hat ihren Diskontsatz um ½ v. H. von 2½ auf 2 v. H. mit Wirkung vom 17. Mai 1931 herabgesetzt. Der bisherige Diskontsatz von 2½ v. H. war seit dem 23. Januar d. J. gültig.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort – 15. Mai

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse etwas reger. Es wurden verschiedene Schiffe für Bergreisen angenommen. Die Talfracht blieb mit 60 bis 70 Pfg. unverändert, ebenso auch die Fracht mit 50—55 Pfennig ab hier und 60—65 Pfg. ab Kanal nach Mannheim. Der Bergschlepplohn notierte mit 60 Pfg. nach St. Goar, 90 Pfg. nach Mainz—Gustavsburg und 1 RM nach Mannheim. Der Talschlepplohn beträgt 6 Pfg. für größere beladene Kähne nach Rotterdam.

Parteiführer Dingeldey

spricht am **Sonntag**, 17. Mai, abends 7.30 Uhr über

Die Kampfziele der Deutschen Volkspartei

im **Musensaal** des Rosengartens

Karten zum freien Eintritt in der Geschäftsstelle R 7, 23 und an der Abendkasse des Rosengartens. Die städtische Einlaßkarte ist zu lösen

Offene Stellen

Reisevertreter
von bekannter
Patentmatratzenfabrik
bei bei einschlägiger Kundschaft für den Bezirk Mannheim, Ludwigshafen u. Pfalz bestens eingeführt ist, sofort gesucht. Vorzustellen Montag, den 18. Mai, vorm. von 10—1 Uhr im Kasino des Restaurant Klosterglocke, Tattersallstr. 9. 6790

Alte deutsche
Sachschaden - Versicherungs - Gesellschaft
hat ihre
Platz - Haupt - Agentur
mit Bestand zu vergeben. Bewerber, die sich dem Ausbau des Sachschaden-Geschäftes widmen wollen und Erfolg garantieren, erhalten den Vorzug. Provisionsbeteiligung Bedingung. Gefl. Angebote mit lückenl. Lebenslauf unt. Nr. 3194 N erb. an Ann.-Exp. „Das", Mannheim. 6784

Höchstverdienst
erzielen v287
Damen u. Herren
(Haupt- oder Nebenberuf)
durch Verkauf von unserem bekannten
! Bremer Qualitäts - Kaffee !
Alt-Bremer Import- u. Versandhaus
Addicks & Co., Bremen
Kaffee-Import- und Grossrösterei.

Tüchtiges solid. Alleinmädchen
perfekt in der bürgerl. Küche, mit Zeugnissen aus nur guten Häusern, auf 1. Juni gesucht. 6804 Telephon Nr. 431 87.

1 bis 2 Herren
zum Verkauf eines neuen Haushaltungsgegenstandes gesucht. Jeder Hausbesitzer u. jedes Geschäft ist Käufer. Angeb. unter X E 194 an die Geschäftsstelle. *6741

Wir suchen per sof. geübte 8749
Heimarbeiterinnen
für
Herrenhemden und Damenblusen
Eppstein & Gerstle
Mannheim, D 7, 1

Arbeitsfreud. Herrn
wird Gelegenheit geboten, sich d. Betriebs ein. entsel. gesch. Artikels an Schrebergärtner, Siedler usw. eine sichere Existenz zu gründen. Reflekt. werden gebet. sich am Samstag u. Sonntag von 12—14 Uhr bei **Heller Fabrikt, Hotel Bauer, Bahnhofsplatz 11** zu meld. *6763

Zum 1. Juni braves, tüchtiges, ehrliches
Alleinmädchen
mit gut. Zeugn. gef. **Neckarau, Friedrichstraße 10, im Laden.** *6761

Chauffeur
mit ausgebild. Kaufmann kommt i. Frage, für Verlauren- u. Lieferwagen (Gelände) u. sof. gesucht. Angebote unter M X 75 an die Geschäft. 8777

Stellen-Gesuche

Aelt. abgeb. Kaufm.
sucht Beschäftigung i. Austragen von Propagandamaterial, Kassieren etc. Angeb. u. N C 80 an die Geschäft. *6795

Lebensmittel! Erfahr. Reisender
sucht Vertretungen. Angeb. unt. M S 70 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *6718

Photograph!
tüchtiger Laborant, sucht Beschäftigung, auch aushilfsweise. Adresse in der Geschäftsstelle. B6707

Jg., zuverlässiger
Chauffeur
mit guten Zeugnissen sucht Stellg. od. kaufm. Beschäftigung, gleich welch. Art. Angebote unter S C 176 an die Geschäftsstelle. B1792

Langj. Buchhalter empf. f. f. aushilfs- u. zeitweise Buchhaltungsarb. Bal. Manger, Luisenr. 31 B1773

Fräulein B1902
tücht., erfahr. i. Haushalt, jahrel. Köchin in Geschäftshaus, sucht i. größer. Geschäftshaus od. Pension Stelle als Köchin od. Haushälterin. Angeb. u. M J 61 an die Geschäftsst. d. Bl.

Solides Fräulein
(30 Jahre) bisher in Herrschaftshaush. tät., sucht Stell. bis Juni od. später als Stütze, evtl. Führung eines best. Haushalts. Angebote unter D P 48 an die Gesch. B1858

Fräulein
aus gutem Hause sucht Vertrauensstellg. gleich welch. Art, ev. auch z. Führung ein. Haushalts bei einz. Dame oder Herren in nur erst. Hause. Geil. Kaution. Angebote unter O B 14 an die Geschäftsstelle. B1908

Jüngere Kraft als
Stenotypist(in)
und für Registratur gesucht. Angeb. unter X L 200 an die Geschäftsstelle. 8787

Flott. Servierfräulein
sof. gesucht. Pfälzer Weinhaus, F 4, 4. 6776

Anfängerin (Sächsin)
sucht Servierstelle in Café oder Bierlokal. Angeb. unter L Y 35 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. B1899

Miet-Gesuche

Lagerraum
60—80 Quadratmeter, m. 1—2 Nebenräumen u. groß. Toreinfahrt, zu mieten gesucht. Angeb. unter N U 7 an die Gesch. *6773

Werkstatt event. Sout.
(Ost- od. Schwetzingerstadt bevorz.), für ruhig. Malerbetrieb zu mieten gesucht. Angeb. unter N V 8 an die Gesch. *6776

Kleiner Laden
zu mieten gesucht. Angeb. u. X J 198 an die Geschäftsst. 8770

Leerer Laden
bis zu dessen Vermietung a. Ausstellraum gesucht. Angeb. unter X K 199 an die Geschäftsstelle. *8781

Maßschneiderei
sucht sofort freie
3 od. 4 Z.-Wohnung
Stadt. Preisangebote unter X G 196 an die Geschäftsstelle. *6792

Wohnung
mit 5 Zimmer, Küche u. Bad, Miete 107 ℳ, Nähe Friedrichspark, gegen 3 Zim.-Wohnung in der Innenstadt zu tausch. gesucht. Angeb. u. N F 83 an d. Gesch. *6749

3 Zimmer u. Küche
beschlagnahmefr., von sicher. Mieter per 1. 6. 1931 gesucht. Nähe Friedrichspark bevorzugt. Angebote unter L U 47 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten. *6666

Suche eine *6750
3 Zimmer-Wohnung
möglichst Innenstadt, auf 1. Juli. Angeb. unter N G 84 an die Geschäftsstelle. *6735

Abgeschlossene *6790
2 Zimmer und Küche von Beamten gegen ½ Jahresmiete im Voraus zu mieten gesucht. Dringl.-Karte vorh. Preisangebote unter N Z 12 an die Geschäftsstelle.

Suche auf 1. Juni 1 einfach möbliertes
Zimmer
mit Kaffee. Angebote mit Preisang. unter L Z 52 an die Geschäftsstelle. *6675

Miet-Gesuche

4-5 Zimmer - Wohnung
mit Mansarde, Bad, in gutem Hause, von klein. Familie gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. M D 56 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *6684

1 Zimmer und Küche
von gut. Mieter, in ruh. Hause gesucht. Angebote mit Preis unter M C 55 an die Geschäftsst. dis. Blattes erbeten. *6685

Berufstätiges kinderloses Ehepaar sucht
1-2 Zimmer u. Küche
Mietvorauszahlung. Preisangebote unter N H 85 an die Geschäftsstelle. B1906

Penf. Beamtenwitwe sucht per sof. 1 Zimmer mit Küche oder 1 leeres Zimmer mit Kochgel., bis 3. St., in den Quadr. P—U. Angeb. u. O A 18 an die Gesch. *6789

Möbliertes Zimmer
möbl. ungek. sof. gef. Ang. m. Preisang. u. M A 53 an die Gesch. *6678

Vermietungen

Herrschaftliche Villen-Wohnung
4 bzw. 5 Zimmer mit Diele u. allem Zubehör, ev. mit 2 weiteren Gartenzimmern (letztere als Büro geeignet), in Villen-Neubau, Schwarzwaldstraße, per 1. Juli oder Oktober zu vermieten. Näheres: Gölz, Tattersallstraße 41. 6820

Zu vermieten ab 1. April Prinz-Wilhelmstr. 19
Parterre - Wohnung
6 Zimmer, Vorraum, 1 Magdzimmer im Stockwerk, Bad, Küche, Speisek., Zentralheizung und Warmwasser, Prinz-Wilhelmstr. 19 1. Hinterhs.: 2 Büros, je 4 Räume, ca. 120 qm, Zentralheizung, eingebaute Schränke etc. D 3, 4 u. 5: Das frühere Café Bristol entweder als Café oder als Büro, ca. 9 Räume, ganz od. geteilt zu vermieten. Näheres: Heidelberg Tel. 2388, Mannheim Telephon 31 484 oder 29 811. 5721

Drei Zimmer
mit Küche, Bad und Zubehör
möbliert oder leer, per sofort oder später zu vermieten. Angebote unter X N 202 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6800

In der Wohnung von Frau Heilchel, Rheinvillenstraße Nr. 9
3 leere Zimmer
Küche, Bad, Loggia, Balkon, für ℳ 90.— sofort oder später zu vermieten. *6739

Metzgerei-Filiale
an tücht. Verkäuferin zu vermiet. Dazelbst 1 PS Motor u. Wolf-Fleischm. zu verkauf. Zu erfr. in der Geschäftsstelle. *6805

Geräum. Laden
beste Lage in Neckarau, zu vermieten. B1873 Schulstr. 73.

Großes helles Lager mit Büroraum
Toreinfahrt, großer Hof, preisw. zu vermieten. Angeb. unter M H 60 an die Geschäftsstelle. *6695

Privat-Garage
für kl. Wagen oder kraft. Zweck sof. billig zu vermieten. *6797 Feudenheim, Liebfrauenstraße 36, part.

Werkstätte u. als Lager sof. zu vm. Gr. Toreinfahrt. Zu erfrag.: K 3, 18, 1 Tr. links. B1909

Neckarau (Neubau) beschlagnahmefreie
5 Zimmer und Küche
Bad, Speisek., Wohndiele u. Terrasse, sehr preisw. zu vermieten. Angeb. u. X A 190 an die Gesch. *9096

Vermietungen

Je eine 5, 4 und 3 Zimmer - Wohnung
im Hause Waldhofstr. Nr. 218/20 preiswert zu vermieten. B1925 Näheres beim Bahnhofwirt, Käfertalerstr. Nr. 2.

Oststadt! Hochherrschaftliche Wohnung:
4 große Zimmer
mit Wohndiele, eingebaut. Bad, Zentralheizg., Haupt- u. Nebentreppe, per 1. Juli günstig zu vermieten. Angeb. unt. W Y 188 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *6670

4 Zimmer und Küche
mit Bad, sehr preiswert zu vermieten. Pflügersgrundstraße 6. Zu erfr.: 2. Stock bei Karl Wittich. *6814

3 Zimmer - Wohnung
und Küche (Neubau) Mk. 60.—, in schöner sonniger Lage, zu vermieten. Pfingstberg, Herrenland 31. B1873

Schöne geräum. 3 Zimmerwohnung m. Bad u. Zubehör, in schön. ruhiger Lage, in Neubau Neckarau, auf 1. Juni oder 1. Juli günst. zu vermieten, auch beschlagnahmefrei. An., unt. X F 195 an die Gesch. B1906

2 Zimmer u. Küche
mit Bad u. Loggia, i. ruhigem Hause, beste Wohnlage, an ruhige Leute, Mieter auf 1. Juni zu vermieten. Anfr. unter M G 59 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. B1901

1, 2 u. 3 Z.-Wohnungen
Neub. Waldhof, per 1. 7. zu verm. Miete 30—65 Mk. *6788 Immob.-Büro U 6, 26

Sehr schöne 3 Zimmer und Küche, beschl.-fr., sof od. spät. f. 50 ℳ od. 2 mal 1 Zim. u. Küche f. 25 ℳ zu vm. Reuling, Rheinau, Luftschiffhalle, Brühler Weg. 65

2 schöne leere Zim.
bis 1. 6. zu vermieten. Stadtzentrum. *6796 Qu 5, 2, 1 Treppe.

Groß. leeres Zimmer
in gut. ruh. Hause zu vermieten. *6705 Ludwigshafen a. Rh., Amtsstraße 3, 3. St.

Leer. schön. Zimmer
zu vermieten. *6730 T 4a, 11, 3 Tr. lks. *6720

Separ. leeres Zimmer
1 Treppe, zu vermiet. Zu erfragen K 4, 13, part., Ring. *6754

Schöne leere Mansarde billig zu verm. *6745 Rheinhäuserstraße 77, bei Rüdinger.

Möbliertes Zimmer
zu vm., auch vorüberg. F 1, 8, 2 Trepp. B1865

Max-Joseftstr. 27, 3 Tr. rechts: Gr., sch. gut möbl. Zim. m. Balk., m. 1 od. 2 B., a. 1. 6. zu vm., ev. Klav., ev. Kochgelgh. *6681

K 4, 8, 3 Tr. rechts: Groß., leeres Zimmer zum 1. 6. 31 zu verm. *6677

Schön möbl. Zimmer
m. Schreibt., el. Licht zu verm. bei *6665 Helmig, Q 4, 1, III, l. *6665

Schön., ungek. möbl. Zimmer sofort bill. zu vm. T 4, 2, 3 Tr. r. *6634

T 5, 6, 2 Tr. links: Gut möbl. Zimmer mit el. L. sof. zu vm. *6626

Zentrum! *6721
Gut möbl., gr. Zimmer an Dauerm. zu vm. Qu 7, 6, 2 Tr. l.

1 groß. leer. sonnig. ZIMMER
mit Kochgel. sof. zu vermiet. Gr. Merzelstraße 41, 4. St., rechts *6717

Sehr schön möbliertes
Balkon-Zimmer
zu vermieten. *6781 Zu erfr. b. Wolf, U 4, 15

Gut möbl. Zimmer
preisw. zu vermieten, Waldparkstr. Nr. 34, 2 Tr. rechts *6742

C 1, 7, Paradeplatz
Gut möbl. Zimmer, ev. m. Wohnzim., sof. zu vermieten. B1900

Einf. sep. möbl. Zim.
sofort zu vm. *6671 Schumacher, K 3, 8.

Einf. schön möbl. Zim. sof. od. 1. 6. an berufst. Herrn, Fräul. od. Ehep. zu verm. Waldhofstr. 2, 2. St., r. *6703

2 schön möbl. Zimmer m. Schreibt., el. L., gut. Hause, fr. Lage, sofort zu verm. *6783 Dammstr. 4, 3 Tr., l.

Gut möbl. schön. sonn. Zimmer el. L., Tel., gr. Schreibt., in bess. H., od. bebaul. Zimm. mit Balk., nach dem Gart., ev. sof. abzug. Friedrichsring 34, 1 Tr. *6774

Zwei große
Zimmer
mit je 2 Bett., auf d. Straße gehend, billig zu vermieten. *6796 G 7, 8, 3 Treppen.

Oststadt! Gut möbl. ZIMMER
sonn. u. staub., an sol. Hrn. od. Dame sof. od. 1. 6. zu vermiet. Rupprechtstr. 13, 2. St. r. *6806

N 7, 2a, 1 Treppe: Schön möbliertes Schlaf- u. Herrenzim.
ruh., sonn. Lage per 1. Juni zu vm. 8778

Möbliertes Zimmer
mit sep. Eingang zu vermieten. *6651 Erfr. Telephon 528 31

Mans.-Zimmer, möbl., mit Kochgeleg., frdl. Lage, in gut. Hause sof. zu verm. *6660 Luisenring 37, 1 Tr.

Schön. Mans.-Zimm.
nach der Straße lieg., zu vermieten. 8775 Mollstr. 38, 1 Tr. lks.

Schön möbl. Zimmer
el. Licht, mit od. ohne Pens. zu vm. K 1, 10, 2 Treppen, Breitestr. *6808

Nähe Friedrichsbrücke gut möbl. Zim. sof. z. vm., preisw. K 2, 24, 1 Tr. lks. bei Kafel. B1830

Möbliertes Zimmer zu vermiet., el. Licht, Badbenütz. *6609 J 4, 7/8, 2 Treppen.

Klein. möbl. Zimmer
an berufst. Fräulein zu vermieten. *6799 M 4, 5, parterre.

Kunststraße, D 2, 15, Planken: Sehr gut möbl. sonnig. Zimmer m. Bad sof. billig zu vermieten. *6669

Sonnig., sep., leeres
Zimmer *6601
mit Kochgel. zu verm. D 7, 17a, 1 Treppe.

Vermischtes

Frisch eingetroffen
neue **Trauben**
Erdbeeren
täglich frisch gestochene
Spargel
in erster Sortierung ganz kurz gestochen
Postversand
Gothaer roh. und gekocht. **Schinken**
Neuenahrer Rauchfleisch
Zunge 8790
Geräuch. Lachs
J. Knab Q 1, 14 Tel. 302 09

Umzüge
mit Möbelauto werd. gewissenhaft u. billig ausgeführt. A. Horn, H 7, 2. Tel. 288 35.

Teppiche
deutsche Qualitäten
Teppichhaus Orient
Frankfurt a. M., Zeil 25.

Kaufe 6480
Pfandscheine
über Anzüge
FINKEL, G 2, 5

Wer
liefert mir ein Fahrrad, neu od. wenig gebr., gegen Macherlohn eines Anzuges, event. mit Zutaten? Angeb. unter N B 79 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *6707

Pianos
erstklass. Fabrikate in allen Preislagen.
Piano-Siering C 7, 6
Tel. 23590
6460

Motorrad
evtl. mit Beiwagen, od. Kleinwagen gegen Polstermöbel u. Tapezierarbeiten zu tauschen gesucht. Angeb. unter M F 58 an die Geschäftsst. *6698

MANNHEIMER VEREINS-ZEITUNG

Samstag, 16. Mai 1931 | Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung | 142. Jahrgang / Nr. 224

Familienabend der Liedertafel

Das war wieder ein schöner Abend im Sängerheim. Der große Saal ist dicht besetzt, als Herr Marx, der tatkräftige Leiter des Vergnügungsausschußes, die Ansage der Programmnummern beginnt. Der Kleinchor (Doppelquartett) bringt 3 Chöre: „Ich hört ein Sichlein rauschen", „Das Kloster Grabs", „Echo". Ulrich Herzog leitet. Die Elite der Liedertafel singt. Schöne, weiche Stimmen, die man in ihrer Klangfestigkeit wie eine edle Gabe hinnimmt. W. Josten spricht Gedichte des jungen Dichters Erich Kästner: „Stimmen aus dem Massengrab", „Elegie" und „Lob des Einschlafens". Manches ist hart, aufreizend, zynisch. Der Rezitator ist dabei, mit innerer Anteilnahme sagt er die Schatten des Krieges auf. Frl. Elli Peter, Konzertsängerin aus Erfurt, schenkt uns drei entzückende Lieder: „In meiner Heimat", „Warnung" und die „Liebesfeier" von Weingartner. Flüssiges, sopranistisches Stimmaterial, in den Hochlagen besonders melodisch, pointiert die Lieder sicher heraus. Die junge Sängerin hat noch eine Zukunft vor sich, aber wir warnen vor einer Ueberspitzung des tonlichen Ausdrucks. Frl. L. Müller begleitet dezent. Als Herr Renzhammer, ehemaliger Liedertäfler, das Podium betritt, empfängt ihn Händeklatschen. Man freut sich, ihn vor Beginn seiner Bühnenlaufbahn nochmals zu sehen. Zwei Arien von Puccini aus „Toska" und „Mädchen aus dem goldenen Westen" folgt, glänzend gesungen, „Frühling zog ein" von Weineck. Ein frischer, temperamentvoller Künstler, der uns noch in später Stunde „Lehars" immer noch betörendes „Dein ist mein ganzes Herz" schenkt. Fein hat auch Herr Sonntag begleitet! Aus dem solistischen Dreigestirn des Abends ragt dann der Baritonist H. Kohl hervor.

Schon das erste Lied „Der greise Kopf" von Schubert läßt uns aufhorchen. Im zweiten Lied „Der Zwerg" (Schubert) bestätigt sich der Eindruck, daß hier ein Sänger von ungewöhnlichem Format am Werk ist. Und das dritte Lied „Gruppe aus dem Tartarus" wächst zu einer Gestaltung von innerer Größe. Eine ausgezeichnete Tonbildung (Kammersänger Schöttl ist der Lehrer) ist vorhanden, weich der Ansatz, das Piano „sitzt". In allen Lagen klingen die Register reich, ausgeglichen. Diese balladesken Lieder Schuberts haben wir selten so schön, voll verhaltener Leidenschaft gehört. Es gibt noch Dreingaben wie Schmalstichs „Leben, die trink ich zu!" u. a. Der junge Künstler hat auch eine Begleiterin mitgebracht, die sich sehen lassen kann. Es ist Frl. Schumacher, selbst eine Künstlerin am Klavier.

Herr A. Götz schießt wieder den humoristischen Vogel ab. Von der Venus von „Mylo" berichtete er, dann in der „Uebereinstimmung" vom Mann, der zum Doktor geht, weil ihm seine Frau nicht gefällt. Aus der Jacob Fränkschen „Kameradschaftsehe" holt Götz heraus, was Zeug hält. Stimmung und nochmals „Stimmung" in der wiederholten Singspieloperette „Noch ist die blühende, goldene Zeit". Herr Lanze hält seine Musikantengilde beschwingt beisammen. Die Herren spielen die „Banditenstreiche" von Suppe mit Schmiß und Klang. Noch sehen wir aus dem bunten Mosaik des Abends das Tänzerpaar L. Kiefe und Frank jun., die die gute alte Zeit tänzerisch imitieren und verspötteln, und vergessen auch nicht die Tanznymphen S. Maier und Kiefe. Es ist erstaunlich, welche Kräfte wieder „gelockert" worden waren, die aus idealer Gesinnung, nur um der Liedertafel zu dienen, zu einem Abend von Format verhalfen. Herr Marx: Dank und Kraft zu neuen Taten. Wo.

„Hinein in die blühende Welt"

Nach der Drachenfelswanderung des Odenwaldklubs, mit dem Endpunkte Wachenheim am vorletzten Sonntag, erfolgte am Himmelfahrtstag die alljährliche der Pflege des Heimatgedankens gewidmete Sternwanderung, die diesmal nach Wiesloch führte. Im letzten Jahre war Schwetzingen der Sammelort der Vereine und im nächsten Jahre, am zweiten Sonntag im Mai, wird es Hockenheim zum hundertjährigen Jubiläum der Stadt sein. Von Bruchsal, Schwetzingen, Hockenheim, Neulußheim, Altlußheim, Heidelberg, Neckarbischofsheim, Winterbach, Malsch waren außer Mannheim, dieses mit einer stattlichen Zahl, bei dem Brudervereine in Wiesloch Odenwäldler zu Gaste. Die Stadt prangte in reichem Flaggenschmuck. Um 7.30 Uhr hatte der Mannheimer Verein in Schriesheim die Wanderung über das hohe Kreuz nach Walldorf angetreten, wo Rast gemacht wurde. An dem Gebiet der Heil- und Pflegeanstalt erwarteten Herren des Vorstandes mit Hauptlehrer Kisberg an der Spitze die Wanderer, um sie durch das große Gelände der Anstalt zu führen, dessen Besichtigung Direktor Groß entgegenkommender Weise gestattet hatte. Zur Zeit sind 1400 Pfleglinge und 200 Angestellte dort. Die Durchwanderung dauerte fast eine halbe Stunde. Ein schöneres Gebiet konnte man für die Aermsten der Armen nicht finden.

Am Ortseingang erwarteten die Mannheimer bereits die Brudervereine mit der Musik. In geschlossenem Zuge erfolgte der Marsch zu der Wirtschaft „zum Erbprinzen". Der Blütenschmuck rund um Wiesloch und die lachende Maiensonne brachten eine frohe Feststimmung. Die Zugteilnehmer wurden von den überall belebten Fenstern von zarter Hand sogar mit Blumen bedacht. Der zweite Vorsitzende Arn begrüßte die Gäste im vollbesetzten Saale. Dann kam eine Ueberraschung um die andere. Hauptlehrer Lang wartete mit einem durch ihn verfaßten Sprechchor der Schüler und Schülerinnen auf, der vorzüglich klappte, Hauptlehrerin Fräulein Würsle mit äußerst beifallswürdigen Reigen und Tänzen ihrer weißgekleideten Schülerinnen. Drei bühnenfähige Parterreakrobaten führten bewundernswerte Leistungen vor. Dann kam sogar noch der Lokaldichter von Wiesloch, Melzitz, mit einer humoristischen Verkehrswerbung für Wiesloch. Er war auch der Verfasser des Willkommengrußes, den jeder Wanderer mit einem hübschen Prospekt vom Verkehrsverein Wiesloch an seinem Platze vorfand. Nach dem offiziellen Programm betrat Rektor Tremmel-Mannheim mit seiner blauen Mädchenschar die Bühne, deren Vorträge sich immer durch Frische und Exaktheit auszeichnen. Redakteur Teichner-Mannheim sprach über den Zweck der Sternwanderungen und der erste Vorsitzende des Wieslocher Vereins Krohn dankte in herzlichen Worten für den Besuch, der auch in die sonst stille Stadt ein bewegtes Sonntagsleben brachte. Die Elektrische brachte die Teilnehmer zurück nach Heidelberg, von wo die Rückfahrt mit der Bahn angetreten wurde. Der Wald prangte im vollen Maienschmuck. P.

Stenographisches Wettschreiben

Höchstleistung 340 Silben — Große Beteiligung!

Der Stenographenverein Stolze-Schrey — Einheitskurzschrift hielt vor den Osterferien sein Frühjahrswettschreiben ab. Die Preisverteilung fand dieser Tage in den Räumen des „Kolpinghauses" statt. An dem Wettschreiben beteiligten sich 223 Personen. Erste Preise erhielten 130, zweite 82, dritte 8 Personen. Von den hohen Schreibern des Vereins stellte sich Herr Fritz Dorn zur Prüfung ein. Er schrieb 340 Silben. Die Uebertragung wurde als „sehr gut" gewertet. Auch die Leistungen in den niedrigeren Silbenzahlen sind als ausgezeichnet zu bezeichnen. Die Preisträger sind nachstehend verzeichnet. Die mit einem ersten Preis ausgezeichneten Mitglieder erhielten noch einen wertvollen Sachpreis.

Liste der Preisträger

Vereinswettschreiben

340 Silben: 1. Preis: Fritz Dorn.

300 Silben: 1. Preise: Friedrich Stumpf, Wilhelm Bender, Kurt Langenbein, Josef Mann, Hans Bollong, Herta Eisenmann.

220 Silben: 1. Preise: Juliane Siebold, Helmut Bölz, Klara Hettinger, Karl Timm.

200 Silben: 1. Preis: Hugo Gekeler. 3. Preise: Helene Lienhart, Hilde Rübel.

180 Silben: 1. Preise: Amalie Fleischle, Gretel Stroh, Herta Herrgen, Gerda Schrauth, Hermann Hendle, Herbert Schäfer.

160 Silben: 1. Preise: Maria Schmidt, Ruth Honauer, Anni Knöbler, Friedel Schönig, Franz Ruland, Hans Hilsinger, Emil Heck, Kurt Mittelmann, Erna Kwefeleit, Emmy Roth, Willi Schuster, Anneliese Koch, Else Koch, Josefine Durler, Emmy Balzweg, Emma Eiermann, Erna Kühnle, Hans Zapf, Fanny Wiegert, Paula Bölz, Sophie Bez, Gretel Spreh, Helene Ziegler 1.

140 Silben: 1. Preise: Irmgard Scheurer, Anne Roos, Irma März, Hedwig Lehmann, Luise Vorraß, Irmgard Wegel, Anni Tassenroth, Martin Köhler, Alfred Hilbert, Irma Mandel, Elisabeth Rapp, Hedwig Wegger, Willi Steinmann, Gretchen Lenhard, Maria Müller, Charlotte Groß, Käthe Kirschenlohr, Gisela Sumi, Edith Bitikon, Emmy Schmitt, Willi Achenbach, Maria Berges, Franziska Pichel, Sofie Beßling. 2. Preis: Käthe Geier.

120 Silben: 1. Preise: Berta Schilling, Maria Lorenz, Fritz Brenner, Richard Meder, Karl Eran, Karl Baumann, Erna Klein, Rosa Rackemull, Lina Vogt, Gustav Senf, Lenchen Mechler, Helene Friedebach, Helene Gruber, Emma von der Heyd, Willi Fuchs, Ludwig Larnelle, Lila Best, Peter Bander. 2. Preise: Alma Gerber, Emil Jung, Gretel Grüneisen, Wilhelm Göttmann, Kasimir Kielinka, Leonhard Schmauß, Ludwig Geibelmann, Rudolf Diebold, Else Kloy. 3. Preis: Wilma Effenberger.

100 Silben: 1. Preise: Maria Billian, Erna Herzberger, Emmy Schäfer, Erna Beisel, Elisabeth Mez, Hedwig Walter, Wilhelm Berkler, Margot Balzweg, Gertrud Eißert, Marie Maier, Martha Zwilak, Karl Keßler. 2. Preise: Anna Ebret, Else Arnold, Oskar Mülbert, Irma Fesing, Eleonore Wehler, Irma Kühn, Sofie Schmid, Anni Kreßer. 3. Preise: Erna Bundschuh.

80 Silben: 1. Preise: Anna Bökler, Louis Jornmüller, Toni Fink, Hans Ihrig, Aenne Schüler, Irma Petry, Bertel Schäfer, Richard Brennseisen, Liesel Hoch, Traudel Ratinger, Elise Spreh, Maria Schwarz, Hermine Frank, Toni Hügel, Anneliese Link, Carl Heinz Kinderer, Franz Kreidenweis, Kurt Kokeš, Karl Geier, Franz Krammer, Irma Herz, Marianne Hagen, Maria Weyeld, Reinhold v. d. Heyd, Adolf Dißing. 2. Preise: Alice Müller, Anna Reidig, Ludwig Rummel, Irma Hörner, Margot Spitzer, Greta Schnobel, Hilde Föda, Resel Mez, Helene Ihle. 3. Preise: Luise Härer, Maria Tilger, Luise Hildenbrand, Herta Fuhrmann.

60 Silben: 1. Preise: Herta Speer, Martha Ketzer, Ilse Groff, Ruth Herbig, Martha Hiemer, Helene Müller, Luise Benz, Lina Weber, Ilse Scholz, Elisabeth Hausmann, Erna Thoreisen. 2. Preise: Erna Roland, Luise Helmann, Emma Tittmann, Elisabeth Kraatter. 3. Preis: Friedrich Kern.

Wettlesen

Bei dem am 28. März abgehaltenen Wettlesen wurden folgende Höchstleistungen erzielt: 1. Fräulein Herta Eisenmann 384 Silben, 2. Frl. Amalie Fleischle 324 Silben, 3. Gerda Schrauth 320 Silben.

Steigerungspreise:

Anläßlich des Wettschreibens wurden auch Steigerungspreise ausgetragen. Gewertet wurde die Steigerung vom Frühjahr 1930 bis 1931. Die Preisträger dieser Wertung sind folgende Mitglieder: 1. Preis (30 M) Frl. Herta Eisenmann (Steigerung 100—200 S.), 2. Preis (20 M) Frl. Charlotte Groß (Steigerung 80—140 S.), 3. Preis (10 M) Frau v. d. Heyd (Steigerung 60—120 S.), Trostpreis (10 M) Frl. Franziska Pichl (Steigerung 80 bis 140 S.), Trostpreis (10 M) Frl. Käthe Geier (Steigerung 80—140 S.). Fräulein Herta Eisenmann konnte bereits vor einem Jahre den ersten Preis der Steigerungspreise erringen. Ihre diesjährige Steigerung um 100 Silben ist als ganz besondere Leistung zu bezeichnen.

Der Preisverteilung voraus ging ein

Unterhaltungsabend,

der nur von Mitgliedern des Vereins und deren Angehörigen bestritten wurde. Von den Darbietungen sind besonders die Gesangssolis von Frau Anny Hinz zu erwähnen. Ihre Lieder, die mit einer wohlklingenden Stimme zum Vortrag gebracht wurden, fanden bei den zahlreichen Zuschauern lebhaften Beifall. Man brachte auch den Sketsch: „Der Werbefachmann" und das Lustspiel „Stenographenvereinsgründung mit Hindernissen" zur Aufführung. Die mit der Handlung betrauten Mitglieder: Fräulein Eisenmann, die Herren Bender, Bollong, Brenneisen, Daub, Hendle, Mann und Stumpf füllten ihre Rollen mit besonderer Sorgfalt aus. Die beiden Stücke fanden ebenfalls größten Beifall. Den Höhepunkt des Abends bildete die Preisverteilung deren Ergebnisse eingangs erwähnt wurden. Die verpflichtete Kapelle, spielte zum Tanze auf. Der Morgen graute schon, als die Stenographen den Heimweg antraten. W. B.

Die Pfälzer Wäldler in Neustadt

Eine Heerschau eigener Art erlebte am letzten Sonntag die liebliche Weinstadt als Ziel der diesjährigen Hauptwanderung des Pfälzerwaldvereins. Unaufhörlich ergoß sich vom frühen Morgen ab der Strom der Wanderer in die von grünen Bergen umarmte Stadt, von den Strahlen der Frühlingssonne golden überflutet. Im festlichen Schmucke eines Waldes von Fahnen, die sich stolz im frischen Morgenwinde blähten, entbot die Perle pfälzischer Städte ihren Gästen ein herzliches „Willkomm".

Rucksack und Wanderstab beherrschten im besonderen frühzeitig die Straßen nach dem Neptunsplatz, wo ein erstmals vorgesehener

Prüfungsmarsch

um 9 Uhr seinen Anfang nahm. 34 Teilnehmer im Alter von 20—50 Jahren meldeten sich am Start. Der 21 Kilometer lange Weg führte über Berg und Tal — höchste Erhebung 540 Meter — und wurde von Heinrich Schmidt von der Ortsgruppe Ludwigshafen (Meister in Firma Hutchinson, Waldhof) in 4 Stunden 2 Minuten als Sieger bezwungen.

Zeigte die Bevölkerung hierfür schon weitestgehendes Interesse, so lockte der

Festzug

viele Tausende in der ersten Nachmittagsstunde auf Straßen und Plätze. Eine ununterbrochene Mauer von Menschen umsäumte den langen Weg des Festzuges, der sich um 1.30 Uhr unter Vorantritt der Kapelle Glas-Deidesheim ebenfalls vom Neptunplatze aus in Bewegung setzte. Die Ortsgruppe Neustadt mit Damen im weißblauen Festkleide marschierte als erste im Zuge. Dann folgten Vertreter des Vorstandes, die Ehrengäste und die Wanderer biblischen Alters, unter ihnen der 80jährige Mannheimer August Böning. Auch der Saarwaldverein wollte nicht fehlen. Die saarländischen Ortsgruppen waren fast vollzählig vertreten. Neunkirchen, Sulzbach, Saarbrücken, St. Ingbert usw. meldeten die Tafeln in langer Reihe. Rohrbach-Saar war von weitem am „Stambes" größten Formates erkennbar, die Haßlocher an der Riesenzigarre, die Zweibrücker an den Gelbrüben, die Lambrechter am Geißbock, die Deidesheimer an der Riesenflasche. Und so ging's eine ganze Weile fort, bis der Star die Wormser verriet, denen die übrigen Gruppen aus Hessen folgten. Freiburg, Mannheim, Frankfurt, Berlin ... kündeten die Tafeln weiter. Mandolinenklang — das Wandern ist des Müllers Lust. So kam fortwährend Neues für Auge und Ohr im schier endlosen Zug, in dem der Not der Zeit entsprechend doch so manches fehlte, was in früheren Tagen den Zügen Pracht und historisches Gepräge verliehen hat.

Die gigantische Menschenschlange wand sich durch die winkeligen Straßen zum

Festplatz

am Rossen hinauf, zum früheren Freilichttheater, in dessen Mitte ein riesiger Maibaum gen Himmel ragte. Auf der weiten, leider schattenlosen Fläche fanden die Festteilnehmer bequem Platz, während Musik, Reben- und Gerstensaft für richtige Pfälzer Stimmung sorgten. 8000 Menschen zum mindesten konnte Ohler-Neustadt, Vorsitzender der festgebenden Ortsgruppe, willkommen heißen, deren Besuch zu seiner Freude alle Mühe, Sorge und Arbeit am Hauptausflug belohne. Sein Gruß galt den Vertretern der Stadt, den Ehrengästen, dem Rektor des Herz-Jesu-Klosters, das in dankbarer Weise den Platz zur Verfügung gestellt habe, den Altwanderern und besonders auch den so zahlreich anwesenden Ortsgruppen von der Saar. Mit Bedauern gab er bekannt, daß Regierungsdirektor Erb-Speyer, der Vorsitzende des Hauptvorstandes, durch einen Sterbefall am Erscheinen verhindert wäre. Vor 20 Jahren sei der Verein gegründet worden, um Heimat und Volk zu dienen. Der Gedanke solle heute und immer Mitglieder werben. Jeder sei willkommen, der mitarbeiten wolle an der Aufgabe des Vereins zum Wohle der Heimat, des Vaterlandes.

Im Namen des Hauptvorstandes sprach Oberlehrer Acker, 1. Vorsitzender der Ortsgruppe Ludwigshafen. Seine Ausführungen gingen aus von den verschiedenen Veranstaltungen des Vereins, von denen der Hauptausflug mit seiner erhebenden Tagung ganz besonders geeignet sei, das Bekenntnis und die Liebe zur Heimat nach außen lebendig zum Ausdruck zu bringen. So heiße er alle Freunde des Vereins und der Veranstaltungen herzlich willkommen. Gern gesehen sei jeder, der die Liebe und Treue zur Heimat im Gewissen trägt. Die Pflege des Heimatgedankens sei die Aufgabe des Vereins, der sich auch als erster der Jugend angenommen habe. Der Verein wolle sie hinausführen in die Natur, um ihnen die Augen zu öffnen für die Schönheit des weiten Gottesgartens. Das sei Arbeit an der Seele, sei Pflege des Gemüts. Nach den zu Herzen gehenden, von Herzen gekommenen Worten brauste das Deutschlandlied über den Festplatz.

Sodann nahm Ritter-Frankfurt a. M. für den Verband deutscher Gebirgs- und Wandervereine das Wort. Es freue ihn besonders, die Brüder von der Saar so zahlreich zu treffen. Die Grenze zwischen Saargebiet und dem übrigen Deutschland müsse fallen, sie dürfe kein zusammengehöriges Volk trennen. Reichen Beifall erntete auch die Gesangsabteilung der Ortsgruppe Ludwigshafen. Und viele Beachtung fanden die Volkstänze der Hambacher und „Lautringer" in Trachten längst vergangener Tage. Nur zu frühe schlug die Scheidestunde, besonders den aus weiter Ferne gekommenen Wanderfreunden. Ein Händedruck und „auf Wiedersehen!"

Fritz Schweitzer

Badischer Schwarzwald-Verein

Eine in jeder Hinsicht prächtig verlaufene Frühjahrswanderung führte die Mitglieder der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Badischen Schwarzwaldvereins nach unserer Schwarzwaldperle Baden-Baden und ihrer prachtvollen Umgebung. Von Baden-Oos aus erfolgte der Aufstieg zu dem seinerzeit für die Markgräfin Auguste Sibylle erbauten Jagdhaus und dann weiter zum Aussichtsturm auf dem Fremersberg. Das nächste Ziel war die auf einem stolzen Bergvorsprung gelegene und wegen der herrlichen Aussicht, die man von oben genießt, bekannte Ruine Yburg, woselbst Mittagsrast gehalten wurde. Hier nahm auch das Mitglied der Ortsgruppe, Baurat Hölscher-Mannheim, Veranlassung, durch eine lebendige und anschauliche Schilderung der Entstehungsgeschichte unseres Schwarzwaldes, insbesondere von Baden-Baden und seiner Umgebung, den Teilnehmern an der Wanderung die Möglichkeit zu geben, sich in großen Zügen ein Bild zu machen, welches Aussehen die durchwanderte Gegend in den verschiedenen geologischen Zeitaltern gehabt hat und wie die Entwicklung bis zur heutigen Zeit vor sich gegangen ist. Der Abstieg nach Baden-Baden erfolgte über die interessante Felsgruppe bei der Burg längs des Korbmattenfelsen hin, an dessen Fuße vor dem Eingang in die Stadt Baden-Baden noch eine Kaffeepause eingeschaltet wurde. Sodann beschloß ein Spaziergang durch die schon in herrlichem Blütenschmuck prangende Lichtentaler Allee die schöne Wanderung.

Verantwortlich: Richard Schönfelder.

NMZ VEREINS-KALENDER

Sonntag, 17. Mai

Verein für Rasenspiele E. V., Mannheim:
V.f.R.-Platz, 2—5 Uhr: Handball - Pokal - Turnier F.Sp.V. Frankfurt Herren und Eintracht Frankfurt Damen.

Dienstag, 19. Mai

Kurzschriftverein Gabelsberger von 1871, Hans-Thoma-Schule, D 7, 22:
Dienstags und Freitags 19.30 bis 21.00 Uhr: Anfänger- und Fortbildungskurse für Einheitskurzschrift.

Donnerstag, 21. Mai

Badisch-Pfälzischer Luftfahrtverein, Mannheim:
Treffpunkt jeden Donnerstag abend im Palasthotel Mannheimer Hof, Klublokal in den Kellerräumen neben der Weinbrennerstube. — Modellflugschule jeden Abend ab 5 Uhr auf dem Flugplatz.

Freitag, 22. Mai

Odenwaldklub E. V.:
Abends 8.30 Uhr Vortrag im Planetarium: „Eine Reise durch die Sternenwelt" verbunden mit gesanglichen und musikalischen Darbietungen. Eintritt 30 Pfg. Einführungen gestattet. Kartenvorverkauf am 15. Mai im Kaufmannsheim, C 1, 10/11.

— Nachdruck verboten. —

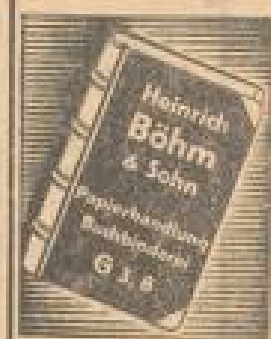
MARCHIVUM

WOCHEN-SPIELPLAN

Hochprozentig. franz.
Eau de Cologne
parfümiert in vielen Blumen- u. Fantasiegerüchen, Fabrikate Lentheric und Cherami-Paris, in den Preislagen zu 0.90, 1.25, 1.70, 2.25 usw. kaufen Sie jetzt zu ermäßigten Preisen bei
RENNERT
Filialen in allen Stadtteilen

Sämtliche Mineralschmieröle und Fette
Tel. 51944/45

Die neue
Adler Standard
Schwinghebel
Schreibmaschine
Verlangen Sie Vorführung
Heinz Meyne, C 3.9



Für
Privat- u. Bürobedarf
Schreibwaren
feine Briefpapiere
Fröbel-Artikel
Schul-Artikel
Goldfüllhalter
Eigene Werkstätte

Wanderer-Chrom-Räder
nicht rostend, sind hervorragend und außergewöhnlich preiswert!
Ferner: Das neue
Wanderer-Motor-Fahrrad!
Steinberg & Meyer
O 7, 5 (Heidelbergerstraße) O 7, 5

Es lohnt sich, zu wissen,
daß unsere Photo-Arbeitspreise trotz gleichbleibender, bekannt tadelloser Ausführung bedeutend zurückgesetzt sind!
Apparate, Platten, Films, Papiere etc. billigst!
„Photo-Drogerie" Friedrichsplatz 19
Ecke Augusta-Anlage
Filiale der Drogerie
Ludwig & Schütthelm, O 4, 3

H 7, 29. TEL. 30275
Klischee's
FÜR JEDEN ZWECK
Gebr. Müller

Konditorei :: Kaffee
Wellenreuther
am Kaiserring
Täglich zwei Konzerte. :: Allein-Verkauf des Original-Karlsbader-Wasserzwiebacks, bester Brotersatz für Magen-, Darm- und Gallenstein-Leidende, sowie für Diabetiker

Der köstliche
Pagoda Tee

Neue Vorbereitungskurse
für den kaufmännischen Beruf beginnen am 1. Juli
Privatkurse
in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung usw. Eintritt täglich.
M 4, 10 Privat-Handelsschule M 4, 10
Vinc. Stock

Sämtliche
Schreibmaschinen
repariert billigst
Schreibmaschinen-Helm
O 7, 11 :: Telephon 30430

vom 17. bis 29. Mai

Im National-Theater:

Sonntag, 17. Mai. Vorm.-Aufführ., bei. Pr. Zum 250. Todestag des Dichters Calderon: Morgenfeier.
Anfang 11.30, Ende 13.00 Uhr

Sonntag, 17. Mai. Miete E 33, h. Pr. Zum ersten Male: „Neues vom Tage", lustige Oper von P. Hindemith, Text von Marcellus Schiffer.
Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr

Montag, 18. Mai. Miete D 33, m. Pr.: „Voruntersuchung", Schauspiel von Max Alsberg u. Otto E. Hesse.
Anfang 20.00, Ende 22.15 Uhr

Dienstag, 19. Mai. Miete B 34, h. Pr.: „Der Weibsteufel", Drama v. Karl Schönherr.
Anfang 20.00, Ende 21.45 Uhr

Mittwoch, 20. Mai. Miete C 33, m. Pr.: „Voruntersuchung", Schauspiel von Max Alsberg und O. E. Hesse.
Anfang 20.00, Ende 22.15 Uhr

Donnerstag, 21. Mai. Miete A 33, kleine Preise. Zum letzten Male: „Man kann nie wissen", Komödie von Bernard Shaw.
Anfang 20.00, Ende 22.15 Uhr

Freitag, 22. Mai. Miete F 34, m. Pr.: „Neues vom Tage", lustige Oper von Paul Hindemith, Text von Marcellus Schiffer.
Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr

Samstag, 23. Mai. Miete D 34, m. Pr. Uraufführung: „Ueber allen Zaubern Liebe", Phantast. Schauspiel von Calderon, freie Nachdichtung von Wilhelm von Scholz.
Anfang 19.30, Ende 22.00 Uhr

Sonntag, 24. Mai. Auß. Miete, Vorr. A, hohe Pr.: „Die Meistersinger von Nürnberg", Oper von Rich. Wagner.
Anfang 18.00, Ende gegen 23.00 Uhr

Montag, 25. Mai. Miete C 34, m. Pr.: „Der Hauptmann von Köpenick", Ein deutsches Märchen von Carl Zuckmayer.
Anfang 19.30, Ende 22.45 Uhr

Dienstag, 26. Mai. Miete B 35, m. Pr.: „Neues vom Tage", lustige Oper von Paul Hindemith, Text von Marcellus Schiffer.
Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr

Freitag, 29. Mai. Für die Theatergem. Freie Volksbühne, Abt. 21—35, 38 bis 39, 420—437 und Gruppe S: „Die Bohème", Oper von G. Puccini.
Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr

Neues Theater im Rosengarten:

Montag, 18. Mai. Für die Theatergem. Freie Volksbühne, Abt. 1—15, 21 bis 25, 96—100, 171—202 und Gruppe S: „Der fidele Bauer", Operette von Leo Fall.
Anfang 20.15, Ende nach 22.45 Uhr

Freitag, 22. Mai. Für die Theatergem. des Bühnenvolksbundes, Abt. 11—12, 19—20, 27—39, 40—48, 71—73, 77—78, 86, 89—91, 96—97, 99, 201—209, 211 bis 218, 221, 231, 236—235, 236—237, 241—247, 251—253, 261—263, 271, 281, 291—299, 311, 321, 331, 501—600, bis: „Man kann nie wissen", Komödie von Bernard Shaw.
Anfang 20.00, Ende 22.15 Uhr

Sonntag, 24. Mai. Gastspiel Elisabeth Bergner und Ensemble: „Amphitryon 38" von Jean Giraudoux.
Anfang 20.00, Ende nach 22.00 Uhr

Montag, 25. Mai. Gastspiel Elisabeth Bergner und Ensemble: „Der Kreis", Komödie v. W. S. Maugham.
Anfang 20.00, Ende nach 22.00 Uhr

In Ludwigshafen:
Ufa-Palast — im Pfalzbau:

Mittwoch, 20. Mai. Für die Theatergem. Freie Volksbühne, Abt. 201—216, 301 bis 305, 735—740, 801—809 u. Gr. S: „Die Bohème", Oper v. Puccini.
Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr

Donnerstag, 21. Mai: „Die Bohème" Oper von G. Puccini.
Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr

Mittwoch, 27. Mai. Für die Theatergem. des Bühnenvolksbundes, Abt. 17—18, 28, 34—40, 54, 98, 201—509, 601—628: „Die Bohème", Oper v. Puccini.
Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr

Naturheilkundiger Spezialist in Untersuchung durch Augendiagnose
Behandlung sämtlicher Krankheiten (außer Geschlechtskrankheiten)
Sprechstunden: Täglich 9 bis 3 Uhr (außer Freitag und Samstag)
Heinrich Kirrstetter Mannheim **N 3, 9** Kunststr. Tel. 26387

en gros
Hoppes-Kaffee — A-B-C
HOPPE
Aromatisches Getränk ist der Kaffee stets, bedenk! —
Bohnenkaffee kommt gelegen um die Stimmung anzuregen. —
Coffein ist laut Erfahrung im guten Kaffee, Nervennahrung. —
Der Kenner weiß es früh und spät:
Hoppes Kaffee Qualität!
Mannheim:
Kunststraße N 3, 8 } Tel.
Breitestraße (Palasthotelplatz) } 31089
Ludwigshafen:
en detail Bismarckstraße 42 Tel. 61094
gegenüber der Ludwigskirche

KLISCHEES
RUF 61496
LENZ & SCHMIDMAIER
LUDWIGSHAFEN/RH. MAXSTRASSE 30

Autogummi
jedes Fabrikat ● Neugummierung ● Reparaturen
Vulkanisier-Anstalt
Karl Busch, Q 7, 25
Nähe Wasserturm. Telefon 23791

Hänsel & Schmitt
Automobil-Reparaturen
Varta-Dienst
Bosch-Erzeugnisse
Schwetzinger Straße 82/88
Telephon 43180

Kunststopferei Vroomen
D 1, 1 ← nur → D 1, 1
Telephon 28271
Repariert unsichtbar
Risse, Brand-Löcher, Mottenschäden etc. in Kleidungsstücken aller Art
Einziges Spezialgeschäft am Platze - Bekannt für beste Arbeiten

Teppich-
Reparaturen, -Reinigung, -Waschen pro qm Mk. 1.70
F. Bausback • M 1, 10 Telefon 32497
Einziges Spezial-Geschäft am Platze

„PRESTO" das billigste zuverlässige Fahrrad mit Kraftantrieb durch Fichtel & Sachs-Motor.
Von Alt und Jung kinderleicht zu fahren — steuer- und führerscheinfrei.

Von 100.- ... 50.- an
Von 90.- 75.- 90.- 100.- 85.- an
Nähmaschinen, Radio, Sprechapparate u. Platten, sämtliche Ersatzteile hierzu.
Auto-, Motor- und Fahrradgummi in sämtlichen Qualitätsmarken.
Billigste Preise
Eigene Reparatur-Werkstätte
Günstigste Zahlungsbedingungen
JOSEF SCHIEBER G 7 Nr. 15 Telefon 22726

DER MANNHEIMER THEATER

Pelzaufbewahrung
der sicherste Schutz für Ihre Pelze
(Kostenlose Abholung und Zustellung)
Richard Kunze
Das Haus der Pelze
am Paradeplatz
Tel. 26534/26535

Verkäufe

Blüthner Flügel
wenig gespielt, sehr preiswert zu verk.
Carl Hauk, B 1, 3

Konzert-Flügel, 2 Pianos
[illegible] N 4, 20. 3795

Nähmaschine (Pfaff)
[illegible]

Günstige Gelegenheit!
Mark.-Piano
[illegible]
Qu 1, 1, 2. Stock.

Motorrad
Standard 500 ccm, in sehr gut. Zustand wenig gefahren, preisw. abzugeben. Angeb. unter M V 73 an die Geschäftsst. *6727

Motorfahrrad
Damenmod., 175 ccm, m. Ballonreif., fabrikneu, günstig zu verkaufen. Angeb. unter X F 90 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. B1817

1 Wanderer-Motorrad neu 200 ccm
1 Zündapp- „ „ 200 ccm
1 Wanderer- „ lief. „ 500 ccm
1 N.S.U.- „ geb. 750 ccm
1 Indian- „ „ 1000 ccm
sehr billig zu verk.
Steinberg & Meyer
O 7, 5 3850

ARIEL
TORNAX
INDIAN
UT
General-Vertretung
Ersatzteile, Lager
Spezial-Reparaturwerkstatt
Goodyear-Conti-Excelsior-Reifen-Lager
Coventry-Ketten, Zubehör, Castrol-Oel
Rich. Gutjahr, Indian-Garage
Neckarvorlandstr. 23
Telephon 22443
Verschied. gebrauchte, durchreparierte Motorräder unter günstigen Zahlungsbedingungen preiswert zu verkauf.
1 500 ccm Standard,
1 750 ccm Ardie,
1 300 ccm Zündapp m. elektr. Beleuchtung
3785

Motorrad
N.S.U. Sport, 750 ccm, spottbillig zu verkauf. Qu 5, 11, Hof. *6602

Wohnungsauflösung!
Preisw. zu verkaufen: Fast neue Bade-Einrichtung (Heißluft), Kleider-Wäscheschränke, Tische, Stühle, Betten, Bank, Büf. Eisschrank, Waschtisch, Küche, Sofa, Chaiselongue, Spiegel, geeignet f. Näherin od. Atel., Teppiche, Uhren, Schreibtisch, Gas- u. el. Lampen, Flammgasherd m. Backofen u. [illegible] C 8, 16, 2 Tr. *6845

Paddelboot
m. Zubeh. u. Bootswagen bill. abzugeb. [illegible] Tel. 532 81

Chaiselongue
u. [illegible] billig zu verkaufen. *6603
Müller, E 3, 1, 2 Tr.

Nußb. poliert. Bett
mit Rost u. Matr., fast neu, bill. zu verk. *6736 K 4, 8, part.

Ia. Schülergeige m. B. 10 M. 8 Kanarienweibchen [illegible] à 1.50, ein Photoapparat [illegible] Ueber-Einl. [illegible] Oval, [illegible] Gg. O. Fackschuhe 49, 10 Mark, Seckenheimerstr. 15, 4 Tr. r. *6744

Lieferwagen
Handwagen, Ladentheke, Dezimalwaage, Waschmaschine, Pachtstück, Bücherschrank, Waschschrank, Stehpulte, Fahrrad, Rückenkraxe, Stehleiter Gelegenheitskaufhaus, R 6, 4. B1869

Kauf-Gesuche

Vervielfältig.-Apparat
gebr., zu kaufen gesucht. Angeb. unter M K 67 an die Geschäftsstelle. *6606

Gebr. Linoleum
gut erhalt., zu kaufen gesucht. *6728 Angeb. unt. M X 77 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Reisegrammophon
zu kaufen gesucht. Angeb. unter N J 96 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *6798

Paddelboot *6791
2-Sitzer, preiswert zu kaufen gesucht. Ang. in der Gesch.

Gebrch. gebr. od. neuer Kühlschrank aus Eiche mit Oberkühlung zu kaufen ges. Angeb. m. Preis u. X O 100 an die Gesch. *6613

Geldverkehr

Grundschuldbrief
über 3000 RM., 10 % Zins, [illegible] mit bed. Nachlaß umständeh. zu verkf. Anfragen u. K Q 18 an die Geschäftsst. *6541

Beteiligungen

Unabh. Dame
kann durch Beitrag von RM 1000.— sich an Geschäft beteiligen, mit Wohnung. Angeb. u. O E 17 an die Gesch.

Unterricht

Privat-Unterricht in Maschinenschreiben
Buchführung und Stenographie
Privathandelsschule
Schüritz
M 4, 11

Automarkt

Wen. gefahrene
Mercedes-Benz Limousine
10 PS, preiswert zu verkauf. Zu erfr. in der Geschäftsst. 3715

Personenwagen
[illegible] PS, Sechszyl., offen, Viersitzer, in gut. Zust., weil überzählig, zu 700 RM zu verk., ev. wird Ware in Tausch genommen. Anfrag. unt. W A 106 an die Gesch. B1187

Lieferwagen
ca. 1½ To., gut erhalten, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter X M 100 an die Geschäftsstelle. 3701

4/20 PS *6658
Citroen-Limousine
neuest. Mod. 1931, fast neu, für nur 2650 M abzugeben. Angeb. u. M L 85 an die Gesch.

Hypotheken

Habe 3747
RM. 200000.—
ganz oder geteilt, bei voller Auszahlung
als I. Hypothek
auf gute Stadtobjekte zu vergeben. Anfragen unter W Q 178 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vermischtes

Wasch- und Bügel-Anstalt
Spezial. Herrenwäsche sucht noch in verschiedenen Stadtteilen Annahmestellen. Angeb. unt. M Y 78 an die Gesch. B1934

Ehrl. saubere Frau
mit gut. Empfehlung, nimmt i. Wäsche z. Bügeln an. Angeb. u. N K 87 an die Gesch. *6750

Spargel
täglich 2 × frisch eigenes Gewächs zu den billigsten Tagespreisen.
en gros - en detail
Feinkosthaus
Dach
Q 4, 14 - Kunststr.
Telephon 33674

ROXY

Camilla Horn
in dem ausgezeichneten Tonfilm-Lustspiel

„Ich geh' aus u. Du bleibst da"
Nach dem gleichnamigen Roman aus der „Berliner Illustrirten Zeitung" mit
Hans Brausewetter, Oskar Sima, Theodor Loos
Außerdem:
CONRAD VEIDT
in seinem Meisterwerk
ILLUSION
Eine überaus spannende Handlung
Beginn: 3, 5.30, 8 Uhr — Sonntags 2 Uhr nachm.

ALHAMBRA

Dg. Alexander
Martha Eggerth
Fritz Kampers
in
Bräutigamswitwe
Ein musikal. Schwank v. Rich. Eichberg
Schönes Beiprogramm!
Wo: 3, 5, 7, 8.15 Uhr
So: Nachm. 3 Uhr

SCHAUBURG

Ramon Novarro
der Filmgeiger
in
Die fliegende Flotte
Ein Wunderwerk der Technik
Hierzu
„Rivalen der Wildnis"
Abenteuer i. Urwald
Wo: 3,—, 5.30, 8.—
So: Nachm. 3 Uhr

Heidelberg: Molkenkur-Gaststätte

Haus der feinen Küche
Prachtvoller Frühlingsaufenthalt im Gebirge
Größtes und schönstes Terrassenrestaurant
Hochelegante große und kleine Säle zur Abhaltung aller Festlichkeiten.
Auf vielseitigen Wunsch neu eingeführt: Spezialküche für Diabetiker (Zuckerkranke) nach ärztlicher Vorschrift.
Fernruf 253 — **Heinrich Damm**

Für die selbstbetätigte
Hausmusik
ein
PIANO
Kauf oder Miete, neu und gebraucht
HECKEL
Pianolager
O 3, 10, Kunststr.

Auf zum Spargelessen
in **Lampertheim** in dem altbekannten
Darmstädter Hof
Telephon 270

Heidelberg.

„Schneider"
Modernes Café mit Konditorei
best eingerichtete Betriebsräume
Hauptstraße 58 — Telephon 2080.

„Haeberlin"
Bier-, Weinrestaurant und Café. Preiswerte gute Küche. Gesellschafts-Saal. Garagen und Parkplatz.
Anlage 3 — Telephon 68.

„Kur- und Stadtgarten"
Restaurant und Café. Preiswerte gute Küche. — Täglich KONZERTE.
Anlage 2 — Telephon 881.

W. Schneider.
(Bitte ausschneiden und aufbewahren.)

Ueberkinger Adelheidsquelle
vorzüglich gegen
Nieren- und Blasenleiden
30 Füllungen
RM. 7.50 frei Haus
zu beziehen durch uns. Hauptvertrieb
Peter Rinius G.m.b.H.
Mannheim
Tel. 26796 u. 26797

5000 Liter Unterhaardter
Ia. 1930er Weißwein
aus den besten Lagen ganz oder geteilt preiswert abzugeben. Proben und Fässer stehen zur Verfügung.
Angeb. unt. WW 186 an die Geschäftsst.

Schätzt Euer Gesundheit!
Trinkt Süßmost!
Es ist flüssiges Obst!
Edelfruchtsaft aus Trauben u. Äpfel ½ Fl. nur 1.00
Apfel-Süßmost . . . . . ½ Fl. nur 0.80
Trauben-Süßmost, rot . . . . . ½ Fl. nur 1.20
Trauben-Süßmost, weiß, 10% Bitr. ½ Fl. nur 1.20
Eine Probesendung von 4 Flaschen ab frei Haus, nur RM. 4.00
Empfehle meinen naturreinen Obstwein
10 Flaschen, ½ frei Haus . . . . . nur RM. 2.20
20 Flaschen, ½ frei Haus . . . . . nur RM. 4.00
1 Ltr. 35 Pfg., im Faß billiger
Ferdinand Nick, Gartenfeldstr. 41
Mannheimer Apfelwein-Kelterei. - Tel. 329 26.

National-Theater Mannheim

Samstag, den 16. Mai 1931
Vorstellung Nr. 296. Miete C Nr. 32
Der fidele Bauer
Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Viktor Léon. - Musik von Leo Fall
Musikalische Leitung: Karl Klauß
Inszenierung: Alfred Landory
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Anfang 20 Uhr — Ende nach 22.30 Uhr

Personen:

Lindoberer, der Bauer vom Lindobererhof	Karl Mang
Vincenz, sein Sohn	Walther Friedmann
Mathäus Scheichelreiter	Alfred Landery
Stefan, sein Sohn	Walter Jooß
Annamirl, seine Tochter	Sitta Müller-Wischin
Ilse rote Lisi, Kuhdirn	Nora Landerich
Heinerle, ihr Bub	Hannelore Lorbeer
Geheimer Sanitätsrat Professor von Grumow	Hugo Voisin
Viktoria, seine Frau	Lene Blankenfeld
Friederike, deren Tochter	Sophie Karst
Horst, deren Sohn, Leutnant bei den roten Husaren	Gusti Rösner-Hahn

Ab heute die
4. Woche
„Der Schrecken der Garnison"
Vorzugskarten gelten!
Der Andrang zu den Abendvorstellungen hält unvermindert an.
Jugendliche haben um 4 Uhr Zutritt
Anfang: 4, 6, 8.20 Uhr
Sonntags 2, 4, 6, 8.20
PALAST-Theater

Tennis-Schuhweiß
flüssig und Steine
Carl Kamm, F 3, 1
B1885

Heizkissen-Reparaturen
nur durch die Fa.
Kurt Heinze
Uhlandstraße 28
Telephon 32291

Moderne Schönheitspflege
Pickel, Mitesser, Warzen, Sommersprossen, übermäßige Schweißbildung.
Falten, sowie alle sonstig. Schönheitsfehler beseitige ich mit Erfolg.
Massage — Höhensonne
Frau Polina Pomaroli (Arzt. spez.)
S 1, 5 — Breitestraße — Tel. 27436

Möbel Betten
Polster-waren
kaufen Sie bei mir zu niedrigsten Preisen
Neuanfertigen und Aufarbeiten
sämtlicher Polsterwaren billigst.
Chr. Berg
Möbelgroßhandlung
Tel. 30836

Achtung!
Schlafzimmer, Eichen, komplett, 385, 480, 600 Mk.
Schlafzimmer, pol. Birke u. Kirsch., 790, 850, 950 Mk.
Speisezimmer, Eichen komplett . . . 380, 420 Mk.
Speisezimmer, Hochglanz poliert . . . . 850 Mk.
Herrenzimmer, Hochglanz kaukasisch Nuß, 750 Mk.
Wilhelm Lechner jr., Schreinermstr., Agidienstraße
Besichtigung auch Sonntags!

Asthma ist heilbar
Asthmakur nach Dr. Alberts kann selbst veraltete Leiden dauernd heilen. Kostgl. Sprechstunden in Mannheim Rheinhäuserstr. 18, eine Treppe, jeden Montag u. Donnerstag von 9—1 und 3—5 Uhr.

Führerscheine
für sämtliche Klassen, mäßige Preise, erstklassige Ausbildung.
Fahrschule Schwenger
J 6, 13/17, Tel. 238 33 u. 528 60.

Buchführungsjournal „Ter" mit permanentem
Geschäftsspiegel
Dieser legt Ihnen genau, wie Sie vorwärts schreiten. Verlangen Sie Gratis-Prospekt.
Th. Röll, Mannheim, N 4 Nr. 3.

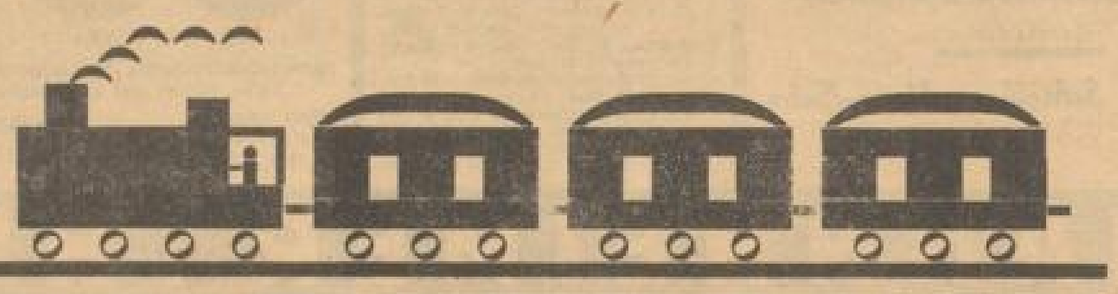
In einer Stunde
trocknet mein Fußbodenlack Kunderkunst.
1 Kg. ℳ 1.30.
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 8.

GLORIA

Sonntag letzter Tag
unseres ersten TONFILMES
Ihre Majestät die Liebe
sowie Ton-Beiprogramm.
Auf der Bühne:
Saturns Hunde-Revue
Beginn werktags ½8, Sonntags 3 Uhr
Achtung Kinder!
Sonntag ½2 Uhr in der Wiederaufführung — Auf der Bühne:
Saturns Hunde-Revue
Die Lieblinge von Groß und Klein

Ihre Teppiche
müssen nicht nur entstaubt, sondern aus hygienischen Gründen auch gereinigt werden. Sie werden wie neu hergerichtet bei
Teppich-Schramm
Erste Spezialwerkstätte für Reinigung und Reparatur
MANNHEIM
Tel. 30476 — D 3, 11

Heinz Vigor
der Vortragskünstler
ab 16. bis 23. Mai im
Pfalzbau-Café Ludwigshafen
Sonntag, den 17. Mai im Konzertsaal
ab 8 Uhr abends
Oeffentlicher Tanz
Eintritt 50 Pfg. einschl. Steuer.



IHR FERIENZUG
pfeift zwar noch nicht. Trotzdem müssen Sie aber sofort das gelbe **Kleine Kursbuch für Baden und Pfalz** (Verlag Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim) kaufen. Es enthält die am 15. Mai in Kraft getretenen Fahrpläne mit den wichtigsten Anschlüssen nach Württemberg, Bayern und Hessen sowie direkte Zugverbindungen nach Nord, Süd, Ost u. West

NEU AUFGENOMMEN:
Wichtige Kraftpostlinien für Ausflüge in Baden, nach Hessen und in die Pfalz

Zum Preise von nur 60 Pfennigen in den meisten Buch- und Papierhandlungen zu haben. Wo nicht erhältlich, direkte Zusendung durch den Verlag gegen Voreinsendung von 70 Pfg.

Mannheimer Sängervereinigung
Gau Mannheim d. Badischen Sängerbundes
Nibelungensaal — Rosengarten
Sonntag, den 17. Mai 1931,
vormitt. ½11 Uhr und nachmitt. ¾4 Uhr
Wertungs-Singen
Eintrittskarten zum Preise von 40 ₰ und reservierte Plätze zu ℳ 1.— an der Kasse des Rosengartens.

Wir geben Ihnen sowohl Errichtung eines Eigenheims Umschuldung Ihrer hochverzinsl. Hypotheken Ankauf von Grundbesitz zur Vermietung der Aufbau Kostenzuschüsse, Hypotheken Erbbaurechtsgrundstücken und für viele andere wirtschaftliche
unkündbare Tilgungsdarlehen ohne laufende Zinsen
Unsere unentgeltlichen Leistungen sind unsere beste Referenz. Lassen Sie sich sofort unverbindlich und kostenlos aufklären und wenden Sie sich noch heute an die älteste mitteldeutsche
Bausparkasse „THURINGIA" Aktien-Ges.
Bezirksgeschäftsstelle Mannheim
Leiter: Robert Mecke, Mannheim, L 14, 11; III St.
Fernsprecher 32314

Balkonpflanzung
Geranien (Winter) 30 Pfg., Petunien, Hängenelken etc. billigst. Lassen Sie sich unverbindl. u. kostenl. einige Probepflanzen ins Haus bringen. Postkarte genügt. Willi Geyer, Gärtner, S 6, 7.

Wer die erfolgreiche **AUSSTELLUNG HAUSFRAU UND HANDWERK** noch nicht besucht hat, nutze unbedingt die
letzten Tage SAMSTAG und SONNTAG
Straßenbahnlinien 15 und 25 — Eintrittspreis 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.

MARCHIVUM